



2006

Wissenschaft

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

weltoffen

**Daten und Fakten
zur Internationalität von
Studium und Forschung
in Deutschland**



WWW. WISSENSCHAFT- WELTOFFEN.DE

➔ Daten und Fakten aus Studium und Forschung

Zusätzlich zu dieser Publikation haben wir für Sie weitere Informationen im Internet aufbereitet, die Sie unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de abrufen können.

Dort finden Sie ergänzende Tabellen, Informationen zu weiteren Auswertungsmöglichkeiten sowie ein ausführliches Glossar. Erläuterungen zu wesentlichen Begriffen, die im Bericht verwendet werden, finden Sie auch im Anhang dieser Publikation. Das Zeichen ▷ im Text weist auf entsprechende Erklärungen im Anhang.

Wenn Sie zusätzliche Informationen zu neuen spezifischen Aspekten suchen, können Sie auch den direkten Zugang zum Thema einer Doppelseite wählen.

Beispielsweise werden die in der vorliegenden Veröffentlichung auf den Seiten 14 und 15 präsentierten Daten zur regionalen Herkunft ausländischer Studierender im Internet unter www.wissenschaft-weltoffen.de/14-15 weiter vertieft.

Tabellen zu älteren Ausgaben, z.B. zu „Wissenschaft weltoffen 2005“, finden Sie unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de/2005.

HIS hat zusätzlich eine Servicestelle eingerichtet, um Auswertungen aus diesem Datenpool nach individuellen Vorstellungen beratend zu unterstützen und erforderlichenfalls durchzuführen.

Anfragen an: wissenschaft-weltoffen@his.de

Facts and figures on the world of studies and research

Besides the information contained in this report, further details are also available on our website at: www.wissenschaft-weltoffen.de.

The website contains additional tables, information on how the data can be analysed in greater depth and detail, and a comprehensive glossary. Explanations of the key terms used in the report can also be found in the appendix to this publication. The symbol ▷ in the text refers to terms listed in the glossary.

Readers looking for additional information on specific new aspects can also choose to go direct to a “double page” topic.

For example, data on the regional origin of foreign students found on “double page” 14/15 of this report can be studied in greater detail by going direct to the website: www.wissenschaft-weltoffen.de/14-15.

Tables from earlier editions, e.g. from “Wissenschaft weltoffen 2005”, can be found at: www.wissenschaft-weltoffen.de/2005.

HIS has also set up a service centre to help users produce tailor-made analyses from the current data pool or, if necessary, HIS will also produce these analyses for users. Please send inquiries in this respect to: wissenschaft-weltoffen@his.de.

2006

Wissenschaft

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

weltoffen

**Daten und Fakten
zur Internationalität von
Studium und Forschung
in Deutschland**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

Referat Evaluation, Statistik
Section Evaluation, Statistics

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG,
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Konzeption und Redaktion

Dr. Helmut Buchholt (DAAD)
Dr. Heinz Griesbach (HIS)
Dr. Ulrich Heublein (HIS)

Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems
Wissenschaft weltoffen: Martin Fuchs, Heike Naumann

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

GEFÖRDERT VON

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Gestaltung

lok.design division, Marion Schnepf, Bielefeld
www.lokbasedesign.com

Englische Übersetzung

Guy Moore

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags und des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

© W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld 2006

ISBN 3-7639-0449-2 Bestell-Nr. 70.04.002e

Inhalt

Contents

	Seite Page	
Preface	4	Vorwort
1. Studies	6	1. Studium
1.1 Foreign students in Germany	8	1.1 Ausländische Studierende in Deutschland
Foreign students at a glance	8	Ausländische Studierende auf einen Blick
Students and federal states	10	Studierende und Bundesländer
Bildungsausländer first-year students and federal states	12	Bildungsausländer-Studienanfänger und Bundesländer
Regional origin of Bildungsausländer	14	Regionale Herkunft der Bildungsausländer
Regional origin: key countries	16	Regionale Herkunft: wichtigste Staaten
Types of higher education institutions, types of studies	18	Hochschularten, Studienarten
Target degrees	20	Angestrebte Studienabschlüsse
Choice of subjects by subject groups	22	Fächerwahl nach Fächergruppen
Choice of subjects by study fields	24	Fächerwahl nach Studienbereichen
Development status of the countries of origin of Bildungsausländer	26	Entwicklungsstatus der Herkunftsländer von Bildungsausländern
Study funding	28	Studienfinanzierung
Popularity of higher education institutions	30	Attraktivität von Hochschulen
Higher education institutions and nationalities	32	Hochschulen und Nationalitäten
Nationalities and higher education institutions	34	Nationalitäten und Hochschulen
Institution-specific subject profiles for Bildungsausländer	36	Hochschulspezifische Fächerprofile von Bildungsausländern
1.2 Foreign graduates in Germany	38	1.2 Ausländische Absolventen in Deutschland
Foreign graduates at a glance	38	Ausländische Hochschulabsolventen auf einen Blick
Foreign graduates, federal states	40	Ausländische Absolventen, Bundesländer
Bildungsausländer graduates, federal states	42	Bildungsausländer-Absolventen, Bundesländer
Regional origin	44	Regionale Herkunft
Regional origin, countries	46	Regionale Herkunft, Länder
Degrees and subject groups	48	Abschlüsse und Fächergruppen
Degrees, important study fields	50	Abschlüsse, wichtige Studienbereiche
Final degrees, types of degrees	52	Abschlussprüfungen, Prüfungsarten
Times to degree and age of university graduates	54	Studienzeiten und Alter von Universitätsabsolventen
Times to degree and age of FH graduates	56	Studienzeiten und Alter von Fachhochschulabsolventen
Development status of countries of origin of Bildungsausländer graduates	58	Entwicklungsstatus der Herkunftsländer von Bildungsausländer-Absolventen
Graduates at individual higher education institutions	60	Absolventen an einzelnen Hochschulen
1.3 German students abroad	62	1.3 Deutsche Studierende im Ausland
Number, target countries, subject groups	62	Anzahl, Zielländer, Fächergruppen
1.4 International mobility	64	1.4 Internationale Mobilität
Worldwide: host countries and countries of origin	64	Weltweit: Gast- und Herkunftsländer
Europe-wide: countries of origin, study fields	66	Europaweit: Herkunftsländer, Studienbereiche
2. Research	68	2. Forschung
2.1 Foreign academics and researchers in Germany	70	2.1 Ausländische Wissenschaftler in Deutschland
Science and research organisations, funded groups	70	Wissenschaftsorganisationen, Gefördertengruppen
Regional origin, funded groups	72	Regionale Herkunft, Gefördertengruppen
Subject groups, funded groups	74	Fächergruppen, Gefördertengruppen
Host institutions, length of stay	76	Gastgebende Einrichtungen, Aufenthaltsdauer
2.2 German academics and researchers abroad	78	2.2 Deutsche Wissenschaftler im Ausland
Science and research organisations, funded groups	78	Wissenschaftsorganisationen, Gefördertengruppen
Target regions, target countries, funded groups	80	Zielregionen, Zielländer, Gefördertengruppen
Subject groups, funded groups	82	Fächergruppen, Gefördertengruppen
Employer institutions, length of stay	84	Beschäftigungsinstitutionen, Aufenthaltsdauer
Appendix	87	Anhang
On the available data and the validity of the results	90 88	Zur Datenlage und Validität der Ergebnisse
Glossary terms	94 92	Glossar

Vorwort

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) legt auf der Grundlage der bewährten Zusammenarbeit mit der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS), Hannover hiermit zum sechsten Mal die Publikation „Wissenschaft weltoffen“ vor. Damit stehen den Hochschulen, politischen Entscheidungsträgern und den öffentlichen Medien wieder solide statistische Grunddaten für eine zeitnahe Einschätzung und Situationsanalyse der Internationalisierung der deutschen Hochschulen zur Verfügung. Wie schon die letzte Ausgabe erscheint auch „Wissenschaft weltoffen 2006“ zweisprachig, in deutscher und englischer Sprache.

An der Struktur von „Wissenschaft weltoffen“ wurden keine Veränderungen vorgenommen. Die aktuelle Ausgabe enthält wieder Daten und Hinweise zu folgenden Bereichen:

- Ausländische Studierende und Absolventen an deutschen Hochschulen
- Deutsche Studierende im Ausland
- Studienbezogene Mobilität im internationalen Vergleich
- Ausländische Wissenschaftler in Deutschland
- Deutsche Wissenschaftler im Ausland.

Die Datenlage bleibt mit Blick auf die Rubriken „Studierendenaustausch“ und „Wissenschaftler austausch“ recht unterschiedlich. Im Bereich „Studierendenaustausch“ stehen dank des deutschen Hochschulstatistikgesetzes umfangreiche und detaillierte Daten sehr guter Qualität insbesondere zu ausländischen Studierenden und Absolventen zur Verfügung.

Demgegenüber ist die Datenlage im Bereich „Wissenschaftler austausch“ weniger aussagekräftig, weil es kein bundesweites Meldesystem über die Mobilität deutscher und ausländischer Wissenschaftler gibt. Wie in den Vorjahren wurde der Zugang zu diesen Daten wieder über deutsche Wissenschaftsorganisationen gewählt, von denen insgesamt 26 an der Bereitstellung von Daten und Informationen mitgewirkt haben.

Die vorliegende Publikation wird erneut durch ein umfangreiches, im Wesentlichen aus Tabellen bestehendes Internetangebot ergänzt, das unter der Adresse www.wissenschaft-weltoffen.de eingesehen werden kann.

Dieses Angebot enthält Tabellen zu den Themenbereichen des Reports. Darüber hinaus bietet HIS bei Bedarf individuelle Auswertungen an. Nähere Informationen sind auf der angegebenen Website zu finden.

Die auf diese Weise ermöglichte intensivere Nutzung der Daten einschließlich der jährlichen Zeitvergleiche soll nicht nur zusätzliche Informationsgewinne eröffnen. Der DAAD verspricht sich davon auch Orientierungshilfen und Anreize für jede einzelne Hochschule und Fachdisziplin bei der eigenen Positionierung im nationalen und internationalen Wettbewerb. Intendiert sind auch Anregungen für die Politik, Parameter der Internationalisierung verstärkt als Wettbewerbs- und Steuerungsinstrument einzusetzen. Für den DAAD dienen die gewonnenen Daten und Informationen der Vervollkommnung und Aktualisierung seiner Programmpolitik.

Mit der jährlichen Fortschreibung von „Wissenschaft weltoffen“ wird angestrebt, ähnliche Veröffentlichungen in anderen Ländern anzuregen und in überschaubarer Zeit zu einer gesamteuropäischen, später möglicherweise auch weltumfassenden Darstellung zu kommen. Durch die in jüngster Zeit u. a. auf Ebene der Europäischen Kommission angestellten Überlegungen und Initiativen fühlt sich der DAAD in seinen Intentionen bestätigt.

Der Dank des DAAD gilt insbesondere Herrn Dr. Heinz Griesbach und Herrn Dr. Ulrich Heublein von HIS, in deren Händen Konzeption, Aufbereitung und Analyse der Daten maßgeblich lagen, des Weiteren Herrn Martin Beck vom Statistischen Bundesamt für die Bereitstellung der Daten sowie Frau Marion Schnepf und dem W. Bertelsmann Verlag für die grafische Umsetzung. Im DAAD hat Herr Dr. Helmut Buchholt die Analyse- und Redaktionsarbeit durchgeführt.

Der DAAD dankt den Wissenschaftsorganisationen, die an der Bereitstellung von Informationen und Daten für den Bereich „Wissenschaftler austausch“ mitgewirkt haben, sowie dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, aus deren Zuwendungen die Publikation finanziert werden konnte.

Dr. Christian Bode
Generalsekretär des DAAD

Preface

The German Academic Exchange Service (DAAD), in proven and successful cooperation with the Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) in Hannover, is pleased to present the 6th edition of the brochure and statistical report “Wissenschaft weltoffen”. This year’s report again provides higher education institutions, political decision-makers and the public media with sound and up-to-date statistical base data for assessing and analysing the current status and progress of the internationalisation process in which Germany’s higher education institutions are currently engaged. And like the last edition, “Wissenschaft weltoffen 2006” again appears in a bilingual – German-English – edition. The structure of “Wissenschaft weltoffen” has not been changed, and so the current edition once more delivers data and information on the following aspects:

- Foreign students and graduates at German higher education institutions
- German students abroad
- International comparisons of study-related mobility
- Foreign academics and researchers in Germany
- German academics and researchers abroad.

The quality of the available data on the headings “Student exchange” and “Exchange of academics and researchers” continues to differ considerably. The field of “Student exchange” again benefits from comprehensive and detailed data of very good quality, particularly on foreign students and foreign graduates, thanks to the provisions of the German Higher Education Statistics Act.

By contrast, the data quality on the “Exchange of academics and researchers” is less convincing, because there is presently no nationwide reporting system on the mobility of German and foreign academics and researchers. As in earlier years, Wissenschaft weltoffen chose once more to request these statistics from Germany’s science and research organisations, with a total of 26 such organisations agreeing to contribute data and information to the survey.

The publication at hand is complemented, once again, by a comprehensive website, essentially made up of tables, that can be accessed at: www.wissenschaft-weltoffen.de. The tables on this website cover topic areas from the report. Furthermore, HIS offers, if required, to carry out individual analyses. The website provides further detailed information on this.

This service makes it possible to use the data more intensively, including in the form of annual comparisons over time, and not only aims to serve as a source of additional information. The DAAD also expects it to provide orientation and encouragement to each and every higher education institution and academic discipline to help these position themselves successfully in the competition taking place in national and international markets. Over and above this, the DAAD expects it to deliver ideas and suggestions for politicians on how to deploy these internationalisation parameters more intensively as key competitive and steering instruments. And the acquired data and information will also assist the DAAD in its efforts to refine and update its own programme policy.

Finally, it is hoped that the continuing annual revision of “Wissenschaft weltoffen” will encourage the publication of similar reports in other countries and so, in the foreseeable future, will lead to a Europe-wide and later possibly worldwide picture developing. The DAAD sees itself confirmed in these intentions by recently voiced deliberations and initiatives, including at European Commission level.

The DAAD particularly wishes to thank Dr. Heinz Griesbach and Dr. Ulrich Heublein from HIS, who were decisively responsible for the conception, preparation and analysis of the acquired data, as well as Martin Beck from the Federal Statistical Office for making the data available, and Marion Schnepf along with publishers Wilhelm-Bertelsmann-Verlag for graphic design and production. At the DAAD, Dr. Helmut Buchholt was responsible for the analysis and editorial work.

The DAAD also extends its thanks to the science and research organisations that actively contributed to the report by providing information and data on the “Exchange of academics and researchers” as well as the Federal Foreign Office and the Federal Ministry of Education and Research, whose grants made it possible to finance this publication.

Dr. Christian Bode
Secretary General of the DAAD

- **Ausländische Studierende in Deutschland**
- **Ausländische Absolventinnen und Absolventen in Deutschland**
- **Deutsche Studierende im Ausland**
- **Internationale Mobilität**

Im >Studienjahr 2005 haben sich etwa 246.300 >ausländische Studierende an deutschen Hochschulen einschreiben lassen, 41% mehr als im Studienjahr 2000 und fast ebenso viele wie 2004. Darunter sind 2005 etwa 186.600 >Bildungsausländer, 65% mehr als 2000. Damit sind 2005 13% aller Studierenden in Deutschland Ausländer, darunter 10% Bildungsausländer.

Von 2000 bis 2005 ist die Zahl der Bildungsausländer an Universitäten um 58% und an Fachhochschulen um 108% angestiegen. Eine überdurchschnittliche Zunahme ist dabei in den neuen Ländern erfolgt.

Von 2000 bis 2005 hat nur die Zahl der aus Asien kommenden Bildungsausländer mit 117% weit überdurchschnittlich zugenommen. Hinsichtlich aller anderen Erdteile hat die Zahl der Bildungsausländer sich nur unterdurchschnittlich erhöht.

Unter den 10 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern von Bildungsausländern sind für 2000 bis 2005 für Studierende aus China, Bulgarien und der Ukraine die höchsten Steigerungsraten ausgewiesen.

Zwischen 2000 und 2005 hat die Zahl der Bildungsausländer im >Erststudium sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen unterdurchschnittlich und die der Studierenden im >weiterführenden und >Promotionsstudium überdurchschnittlich zugenommen.

Bei Bildungsausländern eines Erststudiums sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen haben die Anteile der Studierenden, die einen traditionellen

Hochschulabschluss anstreben, von 2000 bis 2005 stetig leicht abgenommen, die Anteile derjenigen, die einen Bachelor- oder Masterabschluss anstreben, deutlich zugenommen.

Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen hat das Interesse der Bildungsausländer an einem Erststudium an Fächern der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften zwischen 2000 und 2005 am stärksten zugenommen. Dennoch sind 2005 sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen Fächer des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften weiterhin quantitativ führend.

Von 2000 bis 2005 hat die Zahl der Bildungsausländer-Studierenden aus >Entwicklungsländern um 72%, aus >Schwellenländern um 136% und aus Industrieländern um 2% zugenommen.

Im >Prüfungsjahr 2004 haben 19.590 Ausländer ein Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen, darunter sind über 14.450 >Bildungsausländer. Seit 1999 ist die Zahl der >ausländischen Absolventen um 67%, die der Bildungsausländer-Absolventen um 74% angestiegen: an Universitäten um 71% und an Fachhochschulen um 90%. Alle neuen Länder haben überdurchschnittliche Steigerungsraten seit 1999, holen also Rückstände auf.

Bildungsausländer-Absolventen des Prüfungsjahres 2004 stammen zu 52% aus Europa – mehrheitlich aus Osteuropa –, zu 31% aus Asien, 10% aus Afrika und 6% aus Amerika. Seit 1999 hat nur die Zahl der Absolventen aus Asien überdurchschnittlich zugenommen.

Im Prüfungsjahr 2004 stammen die meisten Absolventen eines Erst- und weiterführenden Studiums sowie eines Promotionsstudiums aus China. Die meisten Examina sowohl an Universitäten als auch

an Fachhochschulen werden 2004 im Erst- und im weiterführenden Studium in Fächern des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften abgelegt, der auch seit 1999 zu den wachstumsstärksten Studienbereichen gehört.

Die Anteile traditioneller Studienabschlüsse nehmen sowohl an Universitäten und Fachhochschulen als auch im Erst- sowie im weiterführenden Studium seit 1999 geringfügig ab, die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse deutlich zu.

Die Zahl der Absolventen aus Schwellenländern nimmt seit 1999 mit über 200% am stärksten zu, gefolgt von Absolventen aus Entwicklungsländern mit 62% und aus >Industrieländern mit 32%.

Im Berichtsjahr 2002/2003, für das die aktuellsten Daten vorliegen, sind 62.200 deutsche Studierende an ausländischen Hochschulen eingeschrieben, 7,1% mehr als im Vorjahr. Im Berichtsjahr 1998/99 haben, bezogen auf 1.000 Studierende an deutschen Hochschulen, 28 Studierende im Ausland ein Studium absolviert, im Berichtsjahr 2002/2003 sind es 35. Die Bereitschaft zum Auslandsstudium hat also bei deutschen Studierenden deutlich zugenommen.

2003 studierten weltweit gut 2,1 Millionen Studierende an ausländischen Hochschulen, 12% mehr als im Vorjahr. Die Zahlen chinesischer und indischer Auslandsstudierender haben mit Wachstumsraten von 43% und 21% am stärksten zugenommen. Deutschland ist auch 2003, wie in den Jahren zuvor, das drittwichtigste Gastland und das fünftwichtigste Herkunftsland international mobiler Studierender.

Studies

- Foreign students in Germany
- Foreign graduates in Germany
- German students abroad
- International mobility

Some 246,300 >foreign students were enrolled at German higher education institutions in >academic year 2005, 41% more than in academic year 2000 and almost just as many as in 2004. In 2005, this number includes around 186,600 >Bildungsauslaender, 65% more than in 2000, meaning that 13% of all the students in Germany in 2005 were foreigners, of which 10% were Bildungsauslaender.

From 2000 to 2005, the number of Bildungsauslaender studying at universities rose by 58% and at FH universities of applied sciences by 108%. This involved above-average increases in eastern Germany (new federal states).

The period from 2000 to 2005 only saw the number of Bildungsauslaender from Asia record well above-average increases, namely 117%. As far as all other continents were concerned, the number of Bildungsauslaender only achieved below-average growth.

The highest growth rates for the 10 quantitatively most important countries of origin of Bildungsauslaender were recorded for students from China, Bulgaria and Ukraine in the period from 2000 to 2005.

Between 2000 and 2005, the number of Bildungsauslaender taking a >first degree course saw below-average growth, both at universities and at FH universities of applied sciences, while the number of students engaged in >(post)graduate or doctoral studies recorded above-average increases.

The proportions of the Bildungsauslaender students taking a first degree course to gain a traditional academic degree continued to fall slightly from 2000 to 2005, both at universities and at FH universities of applied sciences, while the proportions of Bildungsauslaender students studying for a Bachelor's or Master's degree increased strongly.

The interest of Bildungsauslaender in taking a first degree course in subjects from the subject group Mathematics/Natural Sciences recorded the strongest increases from 2000 to 2005,

both at universities and at FH universities of applied sciences. Nevertheless, subjects from the study field of Economics/Business Administration continued to lead in quantitative terms in 2005, both at universities and at FH universities of applied sciences.

From 2000 to 2005, the number of Bildungsauslaender students from >developing countries rose by 72%, from countries in transition by 136%, and from industrial countries by 2%.

The >graduation year 2004 saw 19,590 foreigners successfully complete their studies at a higher education institution in Germany, of which more than 14,450 were >Bildungsauslaender. Since 1999, the number of >foreign graduates has increased by 67%, with the number of Bildungsauslaender graduates rising by 74%: at universities by 71% and at FH universities of applied sciences by 90%. All the new federal states of eastern Germany have recorded above-average growth rates since 1999, and so are catching up.

52% of the Bildungsauslaender graduates in the graduation year 2004 came from Europe – the majority from Eastern Europe –, 31% from Asia, 10% from Africa and 6% from America. Only the number of graduates from Asia has achieved above-average growth since 1999.

In graduation year 2004, most graduates of a first degree course, of a course of (post)graduate studies or of a course of doctoral studies came from China. Most of the students graduating from first degree courses and from courses of (post)graduate studies taken at universities or FH universities of applied sciences in 2004 gained their degree in subjects from the study field Economics/Business Administration, which has also been one of the study fields with the strongest growth rates since 1999.

The proportions of traditional degrees have been falling slightly since 1999, at universities and at FH universities of applied sciences, as well as in first degree courses and courses of (post)graduate studies. The new-type degrees – Bachelor's and Master's – have seen pronounced increases over the same period.

The number of graduates from countries in transition has recorded the strongest increases

since 1999, by more than 200%, followed by graduates from developing countries (62%) and from >industrial countries (32%).

In the year under report 2002/2003, the year for which the most up-to-date figures were available, 62,200 German students were studying at foreign higher education institutions, 7.1% more than in the year before. The year under report 1998/1999 showed that for every 1000 German students enrolled at German higher education institutions, 28 were studying abroad; the comparative figure in the report year 2002/2003 was 35. This means that the German students' willingness to study abroad has seen a pronounced increase.

In 2003, a good 2.1m students worldwide were studying at foreign higher education institutions, 12% more than in the previous year. The numbers of Chinese and Indian students studying abroad have increased most strongly, with growth rates of 43% and 21% respectively. In 2003, too, Germany was, as in previous years, the world's third most important host country and fifth most important country of origin for internationally mobile students.



246.300 ausländische Studienjahr 2005 – keine

Ausländische Studierende auf einen Blick

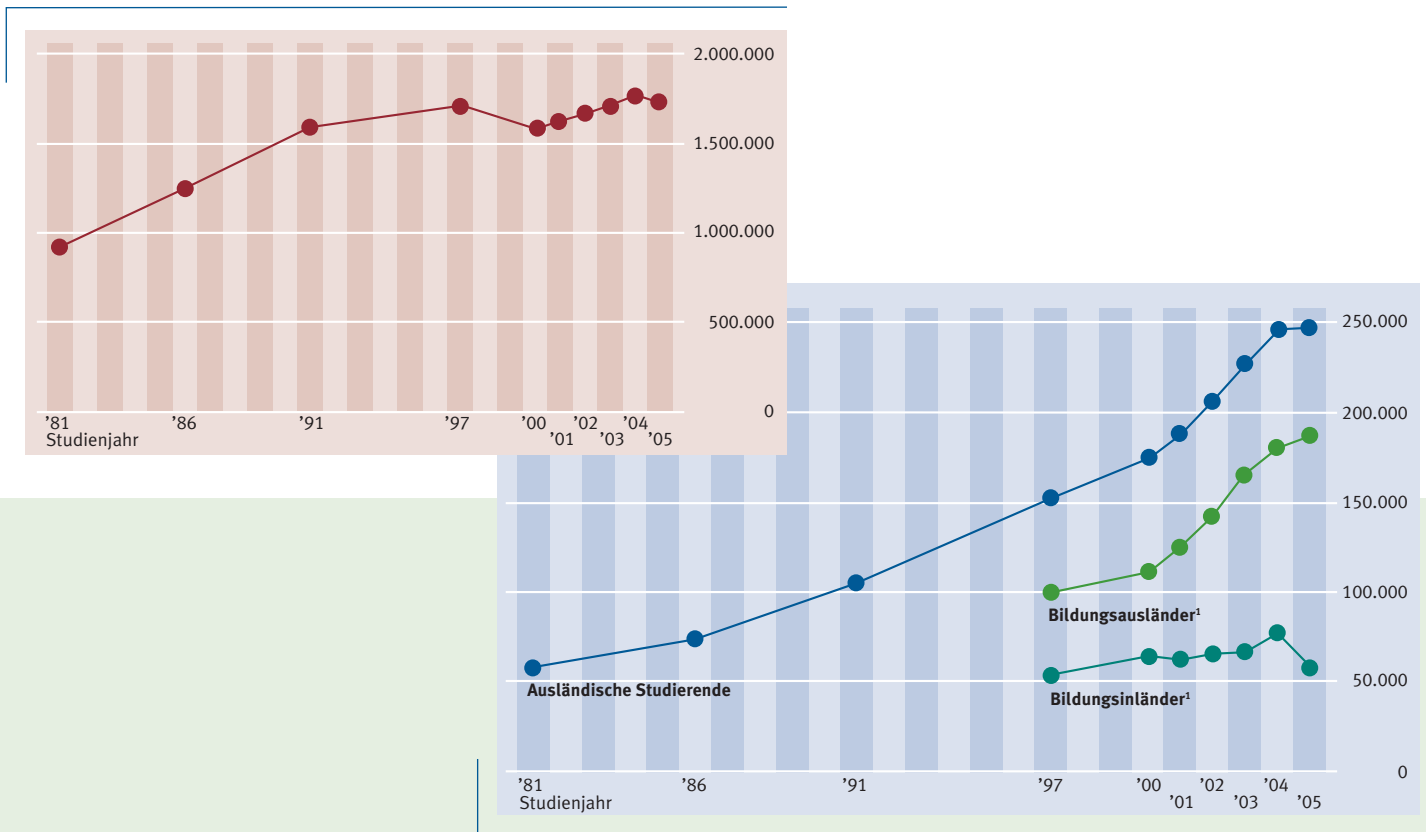
Die Zahl der >ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen hat vom >Studienjahr 2000 (Wintersemester 1999/2000) bis zum Studienjahr 2005 um 41% auf 246.334 Studierende zugenommen. Diese Entwicklung wird vor allem getragen von der überdurchschnittlichen Erhöhung der Zahl der >Bildungsausländer um 65% auf 186.656 Studierende. Dagegen nimmt die Zahl der >Bildungsinländer in diesem Zeitraum um 4% ab.

Die Entwicklung der Zahl ausländischer Studierender stagniert von 2004 auf 2005. Bei den Bildungsausländern fällt die Steigerungsrate mit 4% erheblich geringer aus als in den Vorjahren; die Zahl der Bildungsinländer nimmt hingegen um 9% erheblich ab. In den Vorjahren erfolgten jeweils noch leichte Zuwächse.

Sowohl der Anteil der ausländischen Studierenden als auch der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden in Deutschland hat sich seit dem Studienjahr 2000 ständig erhöht. Da 2004 zu 2005 die Zahl der deutschen Studierenden stark abnimmt, haben sich in diesem Zeitraum trotz des zahlenmäßig geringeren Jahreszuwachses die Anteile der ausländischen Studierenden und der Bildungsausländer an der Zahl aller Studierenden weiterhin in ähnlichem Umfang erhöht wie zuvor.

Von 2000 bis 2005 erhöht sich die Zahl der Bildungsausländer an Universitäten, einschließlich Kunst- und Musikhochschulen, um 58% und an Fachhochschulen, einschließlich Verwaltungsfachhochschulen, um 108%. Der Stellenwert der Fachhochschulen für die Ausbildung von Bildungsausländern hat damit im Vergleich zu den Universitäten beträchtlich zugenommen.

1 | Deutsche Studierende German Students

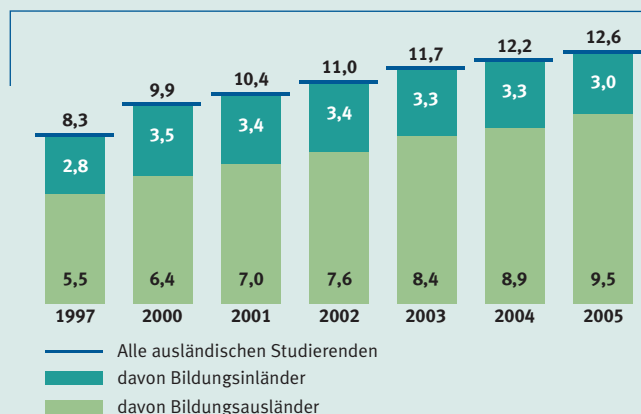


2 | Ausländische Studierende Foreign Students

Studierende im Veränderung zum Vorjahr

246,300 foreign students in academic year 2005 – no change over the year before

3 | Ausländische Studierende, Bildungsausländer, Bildungsinländer im Studienjahr 2005 in % aller Studierenden Foreign students, Bildungsausländer, Bildungsinländer, in academic year 2005 as a percentage of all students



4 | Deutsche und ausländische Studierende nach Hochschulart German and foreign students by types of higher education institution

Universitäten ²	Studienjahre		
	2000	2003	2005
Deutsche Studierende	1.190.268	1.242.864	1.211.479
Ausländische Studierende	140.530	179.824	192.012
Bildungsausländer	95.990	135.492	151.485
Bildungsinländer	44.540	44.332	40.527
Fachhochschulen			
Deutsche Studierende	405.156	468.921	505.295
Ausländische Studierende	34.535	47.202	54.322
Bildungsausländer	16.893	27.721	35.171
Bildungsinländer	17.642	19.481	19.151
Alle Hochschulen			
Deutsche Studierende	1.595.424	1.711.785	1.716.774
Ausländische Studierende	175.065	227.026	246.334
Bildungsausländer	112.883	163.213	186.656
Bildungsinländer	62.182	63.813	59.678

Foreign students at a glance

The number of foreign students at German higher education institutions rose by 41% to 246,334 in the period from academic year 2000 (winter semester 1999/2000) to academic year 2005. This development was above all caused by the above-average increase in the number of Bildungsausländer, rising by 65% to 186,656 students. By contrast, the number of Bildungsinländer fell by 4% over the same period.

The number of foreign students remained unchanged from 2004 to 2005. The 4% growth rate for Bildungsausländer is much lower than in previous years; by contrast, the number of Bildungsinländer fell substantially, namely by 9%. Previous years had still recorded slight increases.

Both the proportion of foreign students as well as the proportion of Bildungsausländer students among all students in Germany has increased constantly since academic year 2000. Since the number of German students fell strongly from 2004 to 2005, the proportions of foreign students and Bildungsausländer students as a share of all students continued to grow at the same rate as before in this period, despite the numerically smaller annual increase.

From 2000 to 2005, the number of Bildungsausländer students at universities, including at colleges of art and music, increased by 58% and at FH universities of applied sciences, including FH universities of applied administrative sciences, by 108%. This means that the contribution made by FH universities of applied sciences to the training of Bildungsausländer increased substantially in comparison with that made by the universities.

¹ Daten zu Bildungsausländern und Bildungsinländern weist die amtliche Hochschulstatistik seit dem Wintersemester 1992/93 aus. Bis zum Wintersemester 1999/2000 entsprechen die Daten für Berliner Hochschulen nicht der Wirklichkeit.

² Einschließlich Kunst- und Musikhochschulen.

¹ Data on Bildungsausländer and Bildungsinländer reflect the official higher education statistics recorded since the winter semester 1992/1993. The data on higher education institutions in Berlin do not reflect the true picture for the period up to winter semester 1999/2000.

² Including colleges of art and music

Quelle Abb. 1-4:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen



Bundesländer unterschiedlich von Bildungsausländern in

Federal states contribute to varying degrees

Studierende und Bundesländer Im Bundesland Bremen hat die Zahl der Bildungsausländer zwischen den Studienjahren 2000 und 2005 mit 269% am stärksten zugenommen, vor allem aufgrund der Einrichtung und Inbetriebnahme der International University Bremen, die für ausländische Studierende besonders attraktiv ist. Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass in diesem Zeitraum die Zahlen der Bildungsausländer in allen neuen Ländern – ebenfalls auf vergleichsweise niedrigem Zahlenniveau – überdurchschnittlich angestiegen sind, insbesondere in den Ländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Im Studienjahr 2005 werden die meisten Bildungsausländer an den Hochschulen der Länder Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Berlin ausgebildet.

Gemessen an der Gesamtzahl aller Studierenden eines Landes bzw. des Bundes beteiligen sich im Studienjahr 2005 vor allem das Saarland mit 14% und das Land Bremen mit 13% deutlich überdurchschnittlich an der Ausbildung von Bildungsausländern in Deutschland. Auch die Länder Baden-Württemberg, Brandenburg und Berlin weisen hohe Anteile auf. Trotz einer überdurchschnittlichen Zunahme in allen neuen Ländern ist in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern die Beteiligung an der Ausbildung von Bildungsausländern nach wie vor unterdurchschnittlich.

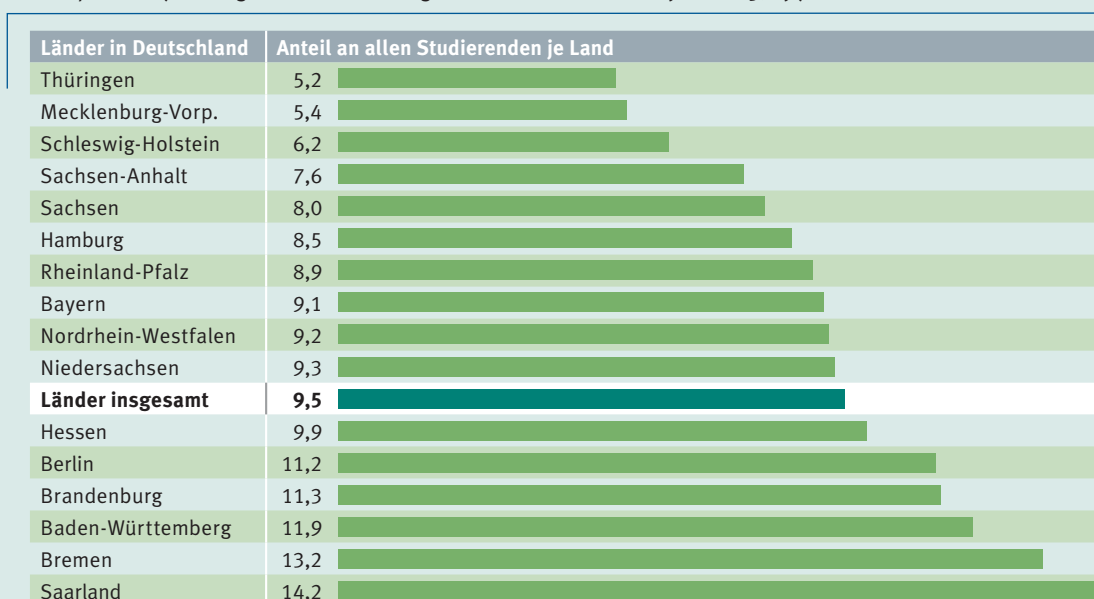
Students and federal states

The state of Bremen recorded the strongest growth in the number of Bildungsausländer between academic years 2000 and 2005, with an increase of 269%. This development was above all due to the founding and opening of the International University Bremen, which is particularly attractive for foreign students. It is also striking that this period saw the numbers of Bildungsausländer in all the new federal states of eastern Germany – again on a comparatively low numerical level – record above-average increases, especially in the states of Saxony-Anhalt and Mecklenburg West-Pomerania.

In academic year 2005, the most Bildungsausländer were being trained at higher education institutions in the states of North Rhine-Westphalia, Baden-Württemberg, Bavaria, Hessen and Berlin.

Measured against the total number of all students in a state respectively in Germany, academic year 2005 above all saw the states of Saarland at 14% and Bremen at 13% making an above-average contribution to the training of Bildungsausländer in Germany. While, the states of Baden-Württemberg, Brandenburg and Berlin also each have a high proportion of Bildungsausländer students. Despite the above-average increase recorded in all the new federal states of eastern Germany, the extent to which Thuringia, Saxony-Anhalt, Saxony and Mecklenburg West-Pomerania contribute to the training of Bildungsausländer continues to fall below average.

5 | Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden im Studienjahr 2005 nach Bundesländern in %
Proportion of Bildungsausländer among all students in academic year 2005, by federal state in %

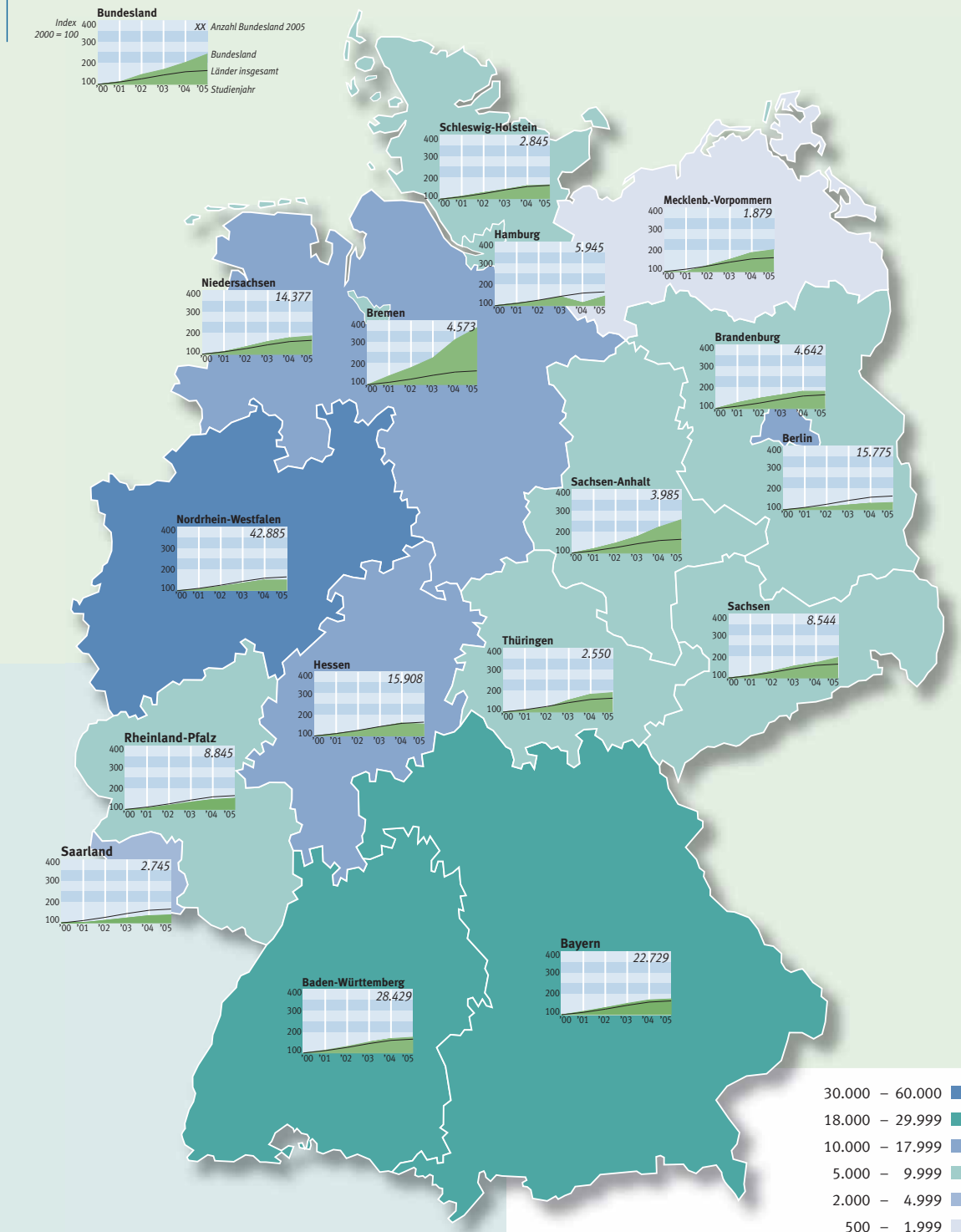


Quelle Abb. 5, 6:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

an der Hochschulausbildung Deutschland beteiligt

to the academic training of Bildungsauslaender in Germany

6 | Bildungsausländer-Studierende nach Bundesländern Bildungsauslaender students, by federal state



Zahl der Bildungsausländer nach starken Zunahmen

Bildungsausländer-Studienanfänger und Bundesländer

Im >Studienjahr 2005 besuchen gut vier Fünftel der >Bildungsausländer-Studierenden in Deutschland Universitäten, einschließlich Kunst- und Musikhochschulen, und knapp ein Fünftel Fachhochschulen, einschließlich Verwaltungsfachhochschulen. Diese Anteile sind in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den Ländern Bayern, Berlin, Brandenburg, Thüringen und Saarland besuchen überdurchschnittlich hohe Anteile der Bildungsausländer Universitäten. In den Ländern Sachsen-Anhalt, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sind dagegen überdurchschnittlich viele Bildungsausländer an Fachhochschulen eingeschrieben.

In den Studienjahren 1999 bis 2004 ist die Zahl der Bildungsausländer unter den >Studienanfängern in Deutschland um 46% angestiegen, mit 261% außergewöhnlich stark in Bremen. Deutlich überdurchschnittlich sind die Steigerungsraten auch in Sachsen-Anhalt (94%), Mecklenburg-Vorpommern (85%), Sachsen (69%), Hessen (53%) und Berlin (53%). Insgesamt beginnen im Studienjahr 2004 58.247 dieser ausländischen Studienanfänger ein Studium an einer deutschen Hochschule, etwa so viele wie im Studienjahr 2003. Die meisten haben ihr Studium an Hochschulen in Baden-Württemberg aufgenommen, gefolgt von Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Berlin.

7 | Bildungsausländer in den Bundesländern im Studienjahr 2005 nach Hochschulart in %
Bildungsausländer in the federal states in academic year 2005, by type of higher education institution in %

Länder in Deutschland	Universitäten	Fachhochschulen
Baden-Württemberg	81,8	18,2
Bayern	85,7	14,3
Berlin	90,7	9,3
Brandenburg	88,7	11,3
Bremen	73,6	26,4
Hamburg	76,7	23,3
Hessen	75,1	24,9
Mecklenburg-Vorp.	76,3	23,7
Niedersachsen	79,6	20,4
Nordrhein-Westfalen	79,9	20,1
Rheinland-Pfalz	77,3	22,7
Saarland	82,8	17,2
Sachsen	81,7	18,3
Sachsen-Anhalt	67,8	32,2
Schleswig-Holstein	78,5	21,5
Thüringen	88,4	11,6
Länder Insgesamt (D)	81,2	18,8

Quelle Abb. 7, 8:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

unter den Studienanfängern unverändert

Number of Bildungsausländer first-year students unchanged after strong increases

Bildungsausländer first-year students and federal states

The academic year 2005 saw a good four fifths of the Bildungsausländer students in Germany attending universities, including colleges of art and music, while just under one fifth were attending FH universities of applied sciences, including FH universities of applied administrative sciences. These proportions differed very strongly from one state to the next. Above-average proportions of Bildungsausländer were attending universities in the states of Bavaria, Berlin, Brandenburg, Thuringia and Saarland. While an above-average number of Bildungsausländer were enrolled at FH universities of applied sciences in the states of Saxony-Anhalt, Bremen, Hessen, Mecklenburg West-Pomerania and Hamburg.

Academic years 1999 to 2004 saw the number of Bildungsausländer first-year students in Germany rise by 46%, with Bremen recording an exceptionally strong increase of 261%. The growth rates in Saxony-Anhalt (94%), Mecklenburg West-Pomerania (85%), Saxony (69%), Hesse (53%) and Berlin (53%) were also well above average. Academic year 2004 saw a total of 58,247 of these foreign first-year students start a course of studies at a German higher education institution, more or less just as many as in academic year 2003. Most of them commenced their studies at higher education institutions in Baden-Württemberg, followed by North Rhine-Westphalia, Bavaria and Berlin.

8 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Bundesländern

Bildungsausländer first-year students, by federal state

Länder in Deutschland	Studienjahre			Entwicklung 1999–2004 in %	1999 = 100%
	1999	2002	2004		
	Anzahl				
Saarland	738	911	869	117,8	
Rheinland-Pfalz	2.144	2.716	2.620	122,2	
Hamburg	1.147	1.674	1.524	132,9	
Schleswig-Holstein	718	1.003	962	134,0	
Baden-Württemberg	7.582	10.685	10.372	136,8	
Brandenburg	1.084	1.567	1.503	138,7	
Nordrhein-Westfalen	7.228	10.687	10.078	139,4	
Bayern	5.380	8.126	7.766	144,3	
Insgesamt	39.898	58.480	58.247	146,0	
Thüringen	749	1.210	1.111	148,3	
Niedersachsen	3.140	5.072	4.708	149,9	
Berlin	3.593	4.832	5.497	153,0	
Hessen	2.713	3.999	4.156	153,2	
Sachsen	2.039	3.083	3.441	168,8	
Mecklenburg-Vorp.	538	910	995	184,9	
Sachsen-Anhalt	806	1.285	1.566	194,3	
Bremen	299	720	1.079	360,9	



Deutsche Hochschulen für Studierende

German higher education institutions particularly attractive

Regionale Herkunft der Bildungsausländer

Vom Studienjahr 2000 bis zum Studienjahr 2005 hat die Zahl der Bildungsausländer-Studierenden in Deutschland um 65% zugenommen. Auf Erdteile bezogen, ist nur die Zahl der Bildungsausländer aus Asien mit 117% überdurchschnittlich angestiegen. Für alle anderen Erdteile sind die Steigerungsraten unterdurchschnittlich, am geringsten mit jeweils 35% für Studierende aus Afrika und Amerika.

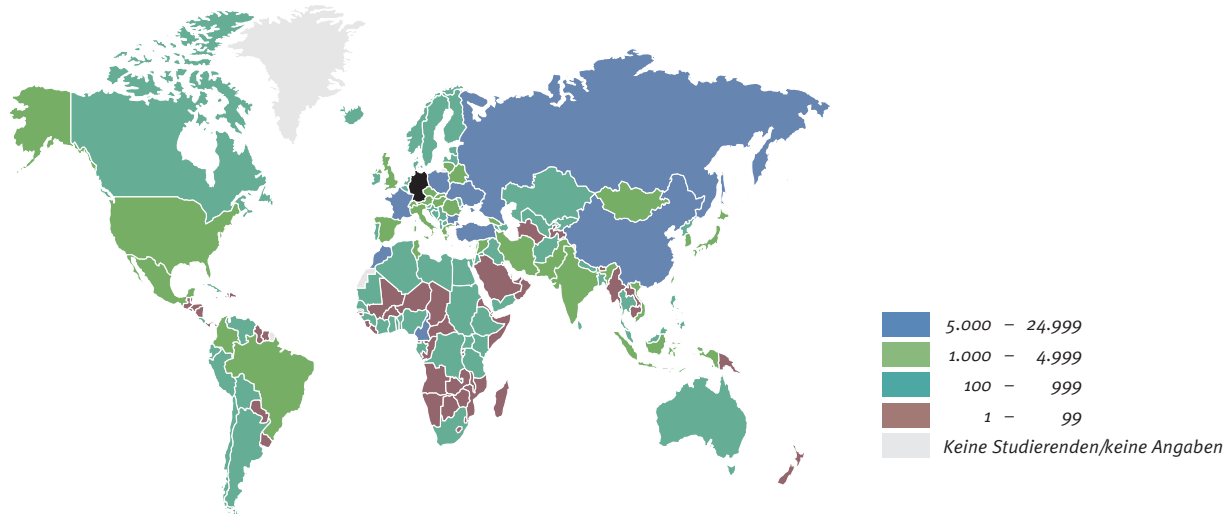
Für die ausgewiesenen Regionen der einzelnen Erdteile sind die Entwicklungen sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Bildungsausländer aus Westeuropa fast stagniert, nimmt die Zahl der entsprechenden Studierenden aus Osteuropa mit 117% weit überdurchschnittlich zu. Die Zahl der Bildungsausländer aus Nordamerika nimmt seit

dem Studienjahr 2000 nur wenig zu. Die deutschen Hochschulen konnten seitdem ihre Attraktivität für Studierende aus gesellschaftlich, kulturell und wirtschaftlich hoch entwickelten Staaten offensichtlich nicht mehr steigern.

Bei den Studienanfängern unter den Bildungsausländern zeigt sich ein modifiziertes Bild: Ihre Zahl ist seit 1999 insgesamt um „nur“ 46% gestiegen. Die Studienanfängerzahlen aus den Erdteilen Asien und Australien haben mit 101% und 93% weit überdurchschnittlich zugenommen trotz deutlicher Abnahme von 2003 auf 2004. Die höchsten Steigerungsraten sind für Studienanfänger aus Südostasien, Mittelamerika, Ostasien und Australien ausgewiesen.

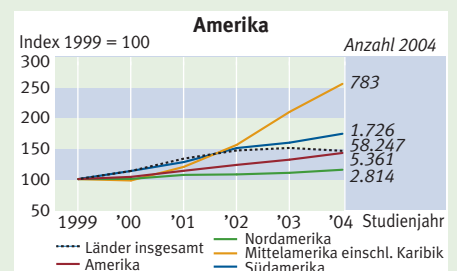
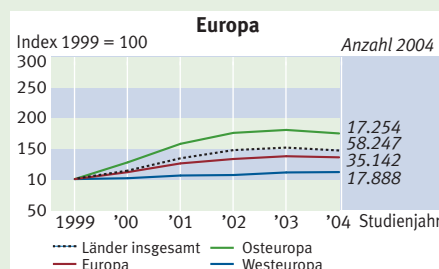
9 | Bildungsausländer im Studienjahr 2005 nach Herkunftsstaaten

Bildungsausländer in academic year 2005 by countries of origin



11 | Bildungsausländer-Studienanfänger nach Erdteilen und ausgewählten Regionen

Bildungsausländer first-year students, by continent and selected region



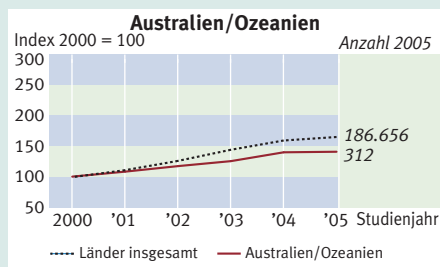
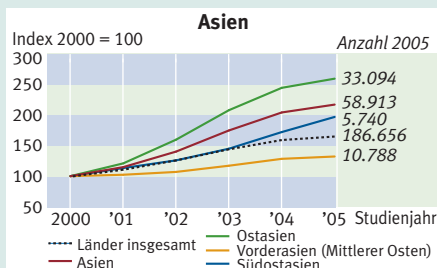
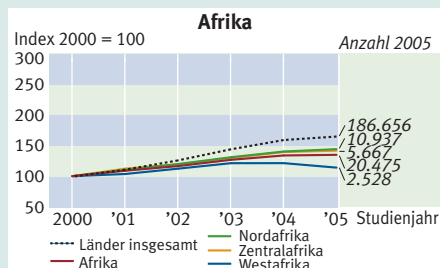
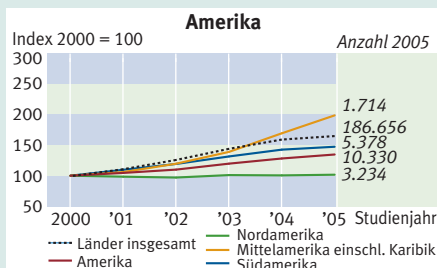
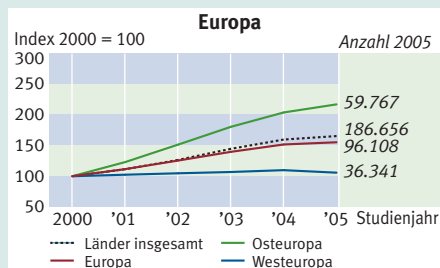
Quelle Abb. 9–11:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

besonders attraktiv aus Osteuropa und Ostasien

for students from Eastern Europe and East Asia

10 | Bildungsausländer nach Erdteilen und ausgewählten Regionen Bildungsausländer by continent and selected region

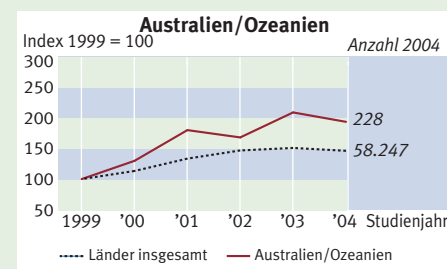
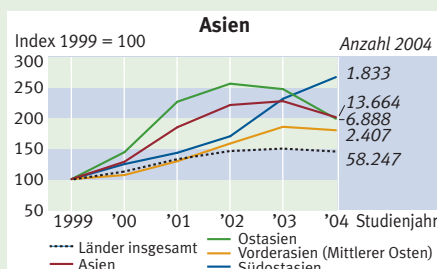
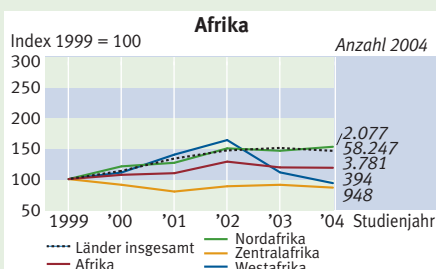


Regional origin of Bildungsausländer

The period > academic year 2000 to academic year 2005 saw the number of > Bildungsausländer students in Germany increase by 65%. In terms of continents, only the number of Bildungsausländer from Asia recorded above-average growth (117%). For all other continents, the growth rates were below average, with the lowest figures recorded for students from Africa and America, in both cases 35%.

Developments differed greatly as far as the documented regions of the individual continents were concerned. While the number of Bildungsausländer from Western Europe remained practically unchanged, the number of corresponding students from Eastern Europe grew well above the average rate, namely by 117%. The number of Bildungsausländer from North America has only been growing marginally since academic year 2000. Since then, Germany's higher education institutions have clearly been unable to further increase their appeal for students from socially, culturally and economically highly-developed countries.

A modified picture is seen for Bildungsausländer > first year students: their number has increased overall by "only" 46% since 1999. Figures on first-year students from the continents of Asia and Australia have grown well above the average rate, namely by 101% and 93%, respectively, despite a clear drop from 2003 to 2004. The highest growth rates were achieved for first-year students from South-East Asia, Central America, East Asia and Australia.



Die meisten Studienanfänger

Regionale Herkunft: wichtigste Staaten Im Studienjahr 2004 bzw. 2005 kommen 60% der Studienanfänger unter den Bildungsausländern, aber „nur“ 52% der entsprechenden Studierenden aus Europa. Aus Asien stammen hingegen „nur“ 24% der Studienanfänger, aber 32% der Studierenden. Das Verhältnis dieser Studienanfänger- und Studierendenanteile der verschiedenen Herkunftsgruppen zueinander gibt erste Hinweise auf deren Studiengewohnheiten und -verhalten. Von den europäischen Studienanfängern absolviert z. B. ein kleinerer Teil als von den asiatischen Studienanfängern ein Vollstudium in Deutschland.

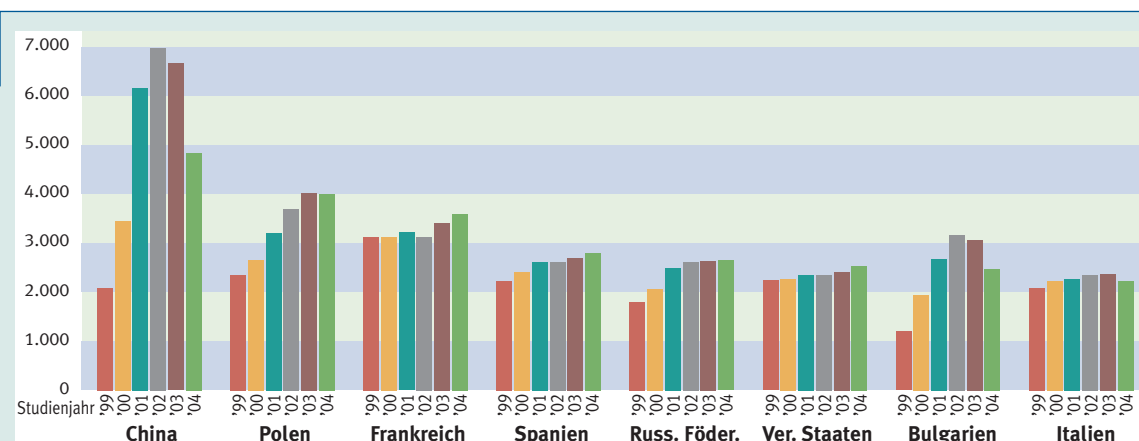
Unter den 8 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern von Studienanfängern des Studienjahres 2004 sind die

höchsten Steigerungsraten seit 1999 für Studienanfänger aus China und Bulgarien zu konstatieren. Bemerkenswert ist, dass die meisten Studienanfänger auch noch 2004 aus China kommen, obwohl deren Zahl seit dem Studienjahr 2002 um etwa ein Drittel abgenommen hat.

Bei den 8 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern von Bildungsausländern im Studienjahr 2005 lassen sich die höchsten Steigerungsraten für den Zeitraum 2000 bis 2005 für Studierende aus China und Bulgarien feststellen. Diese Steigerungsraten sind erheblich größer als die der entsprechenden Studienanfänger. Dies ist ein erster Hinweis darauf, dass sich die Verweilzeiten eines größeren Anteils der Studienanfänger aus diesen Staaten verlängern.

12 | Bildungsausländer-Studienanfänger aus den 8 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsausländer first-year students from the 8 quantitatively most important countries of origin

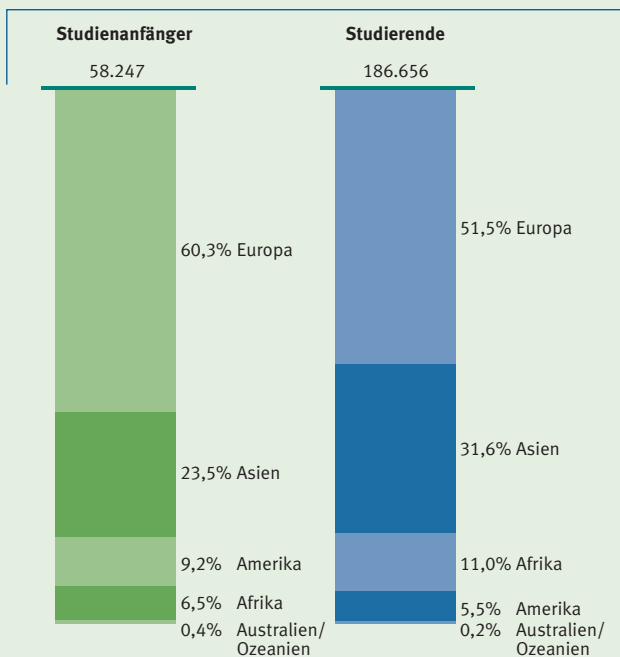


Quelle Abb. 12-14:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

kommen wie in den Jahren zuvor aus China

As in years before, most first-year students come from China

13 | Bildungsausländer, Studienanfänger und Studierende, im Studienjahr 2005 nach Erdteilen in %
Bildungsauslaender, first-year students and students, in academic year 2005 by continent in %



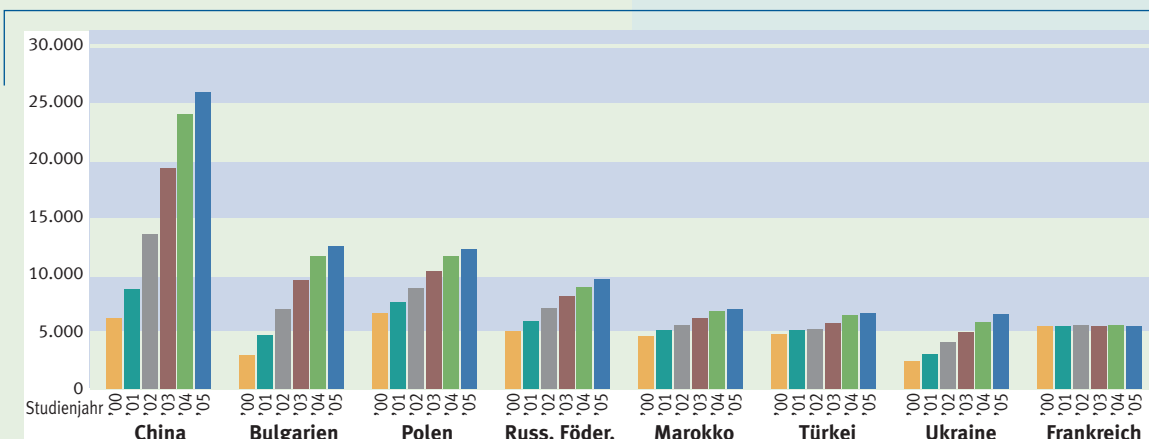
Regional origin: key countries

In ▸ academic year 2004 respectively 2005, 60% of the ▸ Bildungsauslaender ▸ first-year students, but “only” 52% of the Bildungsauslaender students came from Europe. By contrast, “only” 24% of the first-year students but 32% of the students came from Asia. The ratio of these proportions of first-year students to students from the various groups of origin provide initial indicators as to their academic habits, customs and behaviour. For example, a smaller proportion of European first-year students completed a full course of studies in Germany than did Asian first-year students.

Among the 8 quantitatively most important countries of origin for first-year students in academic year 2004, the highest rates of growth since 1999 have been recorded for first-year students from China and Bulgaria. It is striking that most first-year students actually continued to come from China in 2004, although their number had fallen by around one third since academic year 2002.

For the 8 quantitatively most important countries of origin of Bildungsauslaender in academic year 2005, the highest growth rates in the period from 2000 to 2005 were found for students from China and Bulgaria. These growth rates are much higher than those for Bildungsauslaender first-year students. This is a first indication that the ▸ times spent in higher education have become longer for a growing proportion of first-year students from these countries.

14 | Bildungsausländer aus den 8 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern
Bildungsauslaender from the 8 quantitatively most important countries of origin



Der Stellenwert der Bildungsausländer nimmt

Hochschularten, Studienarten Die Zahl der >Bildungsausländer an Universitäten hat vom >Studienjahr 2000 bis zum Studienjahr 2005 mit 58% unterdurchschnittlich und an Fachhochschulen mit 108% weit überdurchschnittlich zugenommen.

An Universitäten studierende Bildungsausländer sind im Studienjahr 2005 zu 70% für ein >Erststudium und zu knapp 25% für ein >weiterführendes oder ein >Promotionsstudium eingeschrieben. Für Fachhochschulen, die kein Promotionsstudium anbieten, lauten die entsprechenden Werte: 85% Erststudium und 13% weiterführendes Studium.

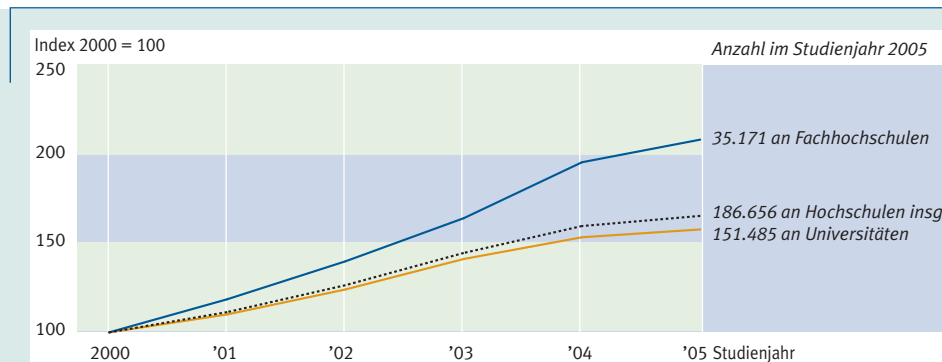
Die Zahlen der Studierenden im Erststudium haben seit dem Studienjahr 2000 sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen nur eine unterdurchschnittliche

Steigerung erfahren, die Zahlen der Studierenden im weiterführenden Studium dagegen eine überdurchschnittliche. Bei Universitäten hat sich auch die Zahl der Studierenden, die für ein Promotionsstudium eingeschrieben sind, überdurchschnittlich erhöht.

Unter dem Kriterium „Kein Abschluss angestrebt“ werden von einigen Hochschulen nicht nur, wie von der amtlichen Statistik festgelegt, Bildungsausländer registriert, die lediglich Kurse oder Teile eines Studiums wahrnehmen, die nicht zum Examen berechtigen, sondern auch Studierende, die ihr Studium nicht in Deutschland, sondern in einem anderen Land – meistens im Heimatland – abschließen wollen. Deren Anteil an den Bildungsausländern scheint in der Realität wesentlich höher zu sein, als die vorliegenden statistischen Angaben vermuten lassen.

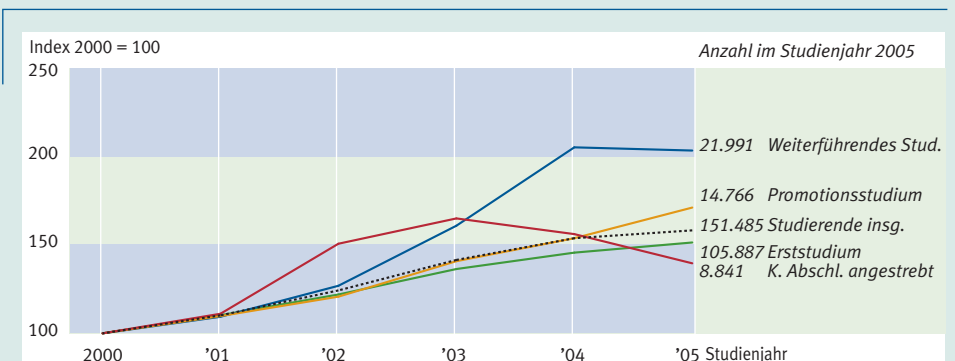
15 | Bildungsausländer nach Hochschulart

Bildungsauslaender, by type of higher education institution



16 | Bildungsausländer an Universitäten nach Studienart

Bildungsauslaender at universities, by type of studies



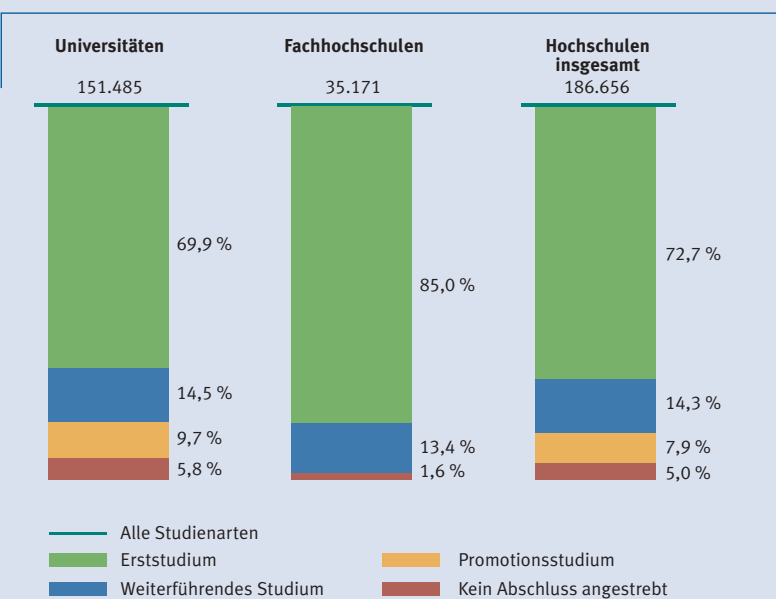
Quelle Abb. 15–18:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Fachhochschulen für beständig zu

FH universities of applied sciences ever more important for Bildungsauslaender

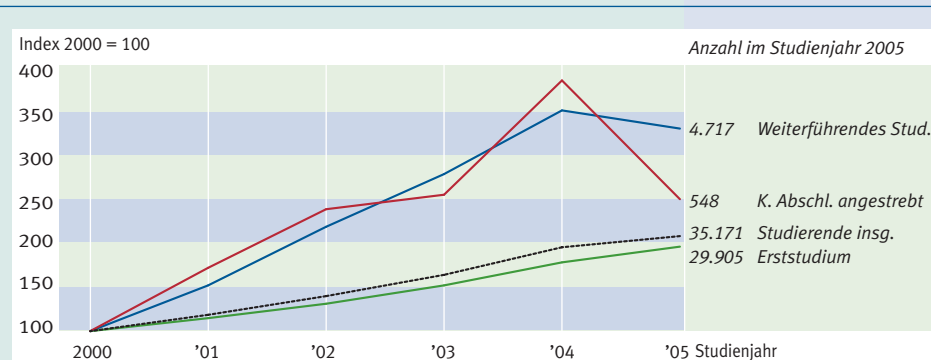
17 | Bildungsausländer in den verschiedenen Hochschularten im Studienjahr 2005 nach Studienart in %

*Bildungsauslaender in the various types of higher education institutions
in academic year 2005, by type of studies in %*



18 | Bildungsausländer an Fachhochschulen nach Studienart

Bildungsauslaender at FH universities of applied sciences, by type of studies



Types of higher education institutions, types of studies

At 58%, growth in the number of Bildungsauslaender studying at universities was below average from academic year 2000 to academic year 2005, while at 108%, FH universities of applied sciences recorded well above-average growth rates for these students over the same period.

In academic year 2005, 70% of the Bildungsauslaender studying at universities were taking a first degree course, while just under 25% were in a course of (post)graduate studies or doctoral studies. The corresponding figures for FH universities of applied sciences, which do not offer doctoral studies, were 85% for first degree courses and 13% for (post)graduate studies.

The numbers of students taking a first degree course have only achieved below-average growth rates since academic year 2000, both at universities and at FH universities of applied sciences; by contrast, the numbers of students in courses of (post)graduate studies have increased at above-average rates. At universities, the number of students taking a course of doctoral studies also managed higher-than-average growth.

Some universities not only classify Bildungsauslaender who are only taking individual courses or parts of a programme that do not entitle them to gain a degree under the heading of "not studying for a degree", as required by the official statistics, but also classify students who do not plan to complete their studies in Germany but rather in another country – in most cases their home country, under this heading. In reality, their proportion among the Bildungsauslaender appears to be much higher than the available statistical data would seem to indicate.



Zaghafte Umorientierung im Erststudium auf

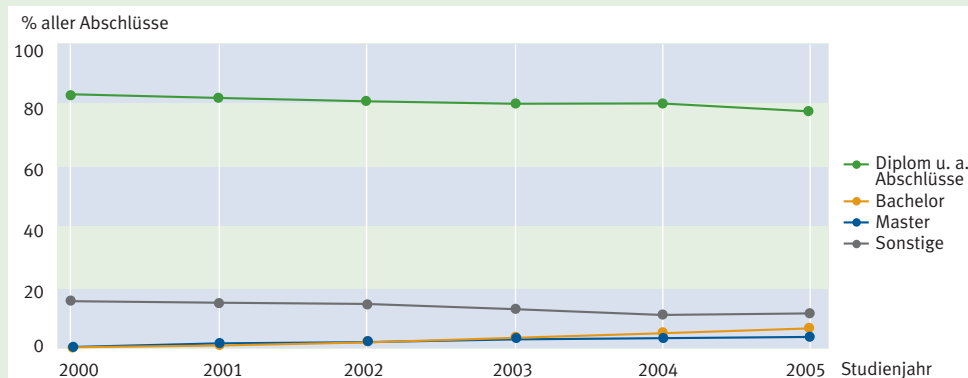
Angestrebte Studienabschlüsse Bei den >Bildungsausländern eines >Erststudiums sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen nehmen die Anteile der Studierenden, die traditionelle Studienabschlüsse wie z. B. ein Universitätsdiplom oder einen Fachhochschulabschluss anstreben, in den >Studienjahren 2000 bis 2005 beständig leicht ab. Im gleichen Zeitraum erhöhen sich die Anteile der Bildungsausländer, die sich für Bachelor- oder Masterabschlüsse entschieden haben, ausgehend von einem sehr niedrigen Zahlenniveau. Der mit der Einführung der neuen Prüfungsarten angestrebte Strukturwandel der Hochschulausbildung vollzieht sich auch bei Bildungsausländern nach wie vor zaghaft. Im Studienjahr 2005 streben von den Bildungsausländern eines Erststudiums an Universitäten knapp 7% einen

Bachelor- und etwa 4% einen Masterabschluss an; bei den Fachhochschulen sind es knapp 12% Bachelor- und gut 2% Masterabschlüsse. An den Fachhochschulen setzen sich Bachelorabschlüsse offenbar etwas häufiger und schneller durch als an Universitäten. Bei Masterabschlüssen ist dies umgekehrt.

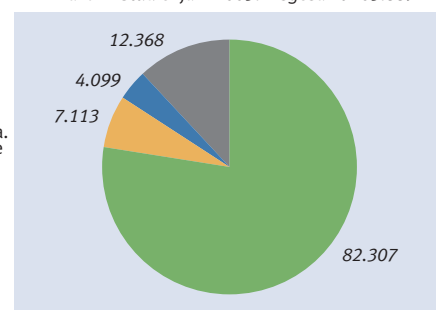
Bei den >Studienanfängern des Studienjahres 2004 fallen die entsprechenden Anteilswerte um ein bis zwei Prozentpunkte höher als bei den Bildungsausländer-Studierenden des Studienjahres 2005 aus, so dass davon auszugehen ist, dass sich der Strukturwandel zukünftig wahrscheinlich ohne wesentliche Beschleunigung, aber auch ohne zusätzliche Beeinträchtigungen fortsetzen wird.

19 | Bildungsausländer im Erststudium an Universitäten nach Prüfungsarten

Bildungsausländer taking a first degree course at a university, by type of degree

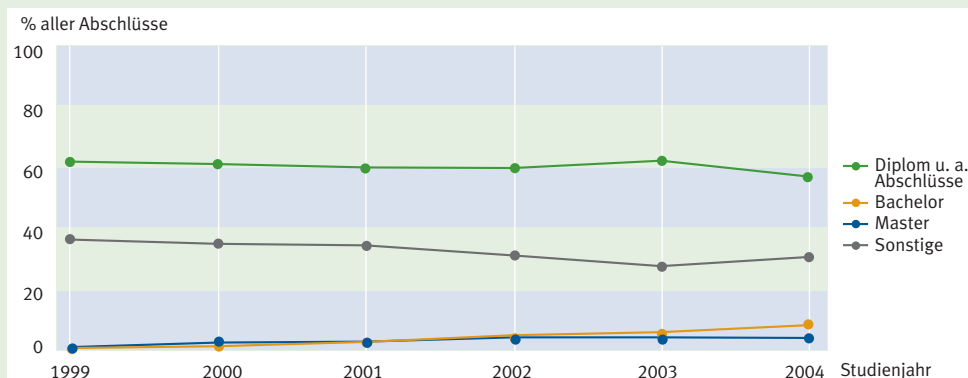


Anzahl im Studienjahr 2005: Insgesamt 105.887

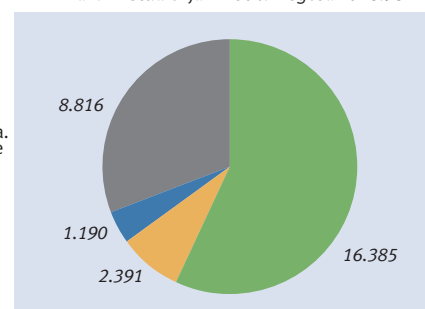


20 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erststudium an Universitäten nach Prüfungsarten

Bildungsausländer first-year students taking a first degree course at a university, by type of degree



Anzahl im Studienjahr 2004: Insgesamt 28.782



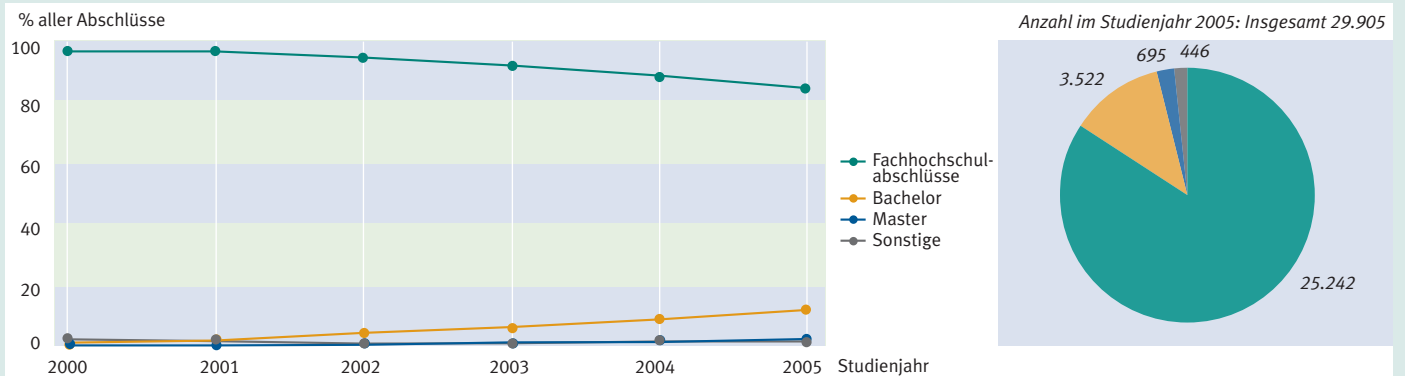
der Bildungsausländer Bachelor- und Masterabschlüsse

Bildungsauslaender in a first degree course

hesitant in changing over to Bachelor's and Master's degrees

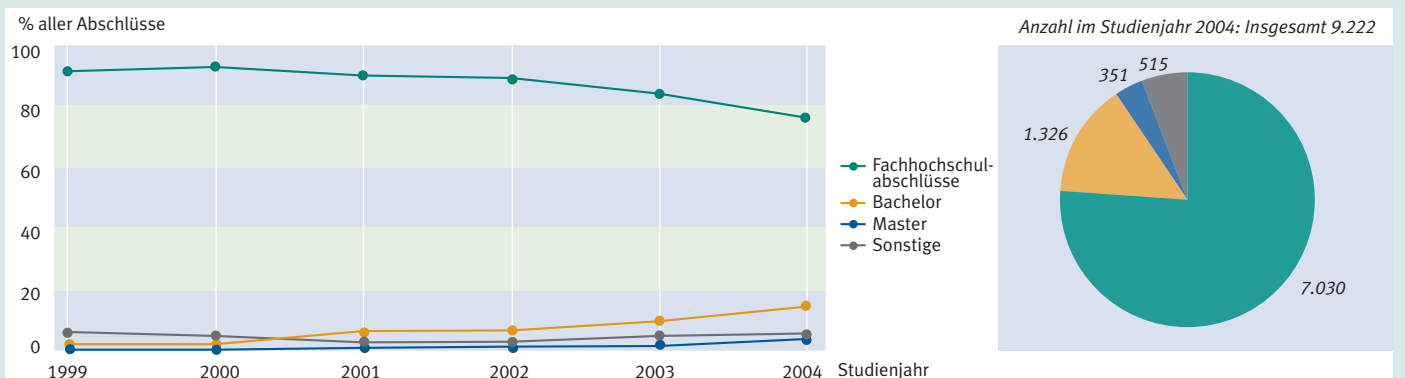
21 | Bildungsausländer im Erststudium an Fachhochschulen nach Prüfungsarten

Bildungsauslaender taking a first degree course at an FH university of applied sciences, by type of degree



22 | Bildungsausländer-Studienanfänger im Erststudium an Fachhochschulen nach Prüfungsarten

Bildungsauslaender first-year students taking a first degree course at an FH university of applied sciences, by type of degree



Target degrees

Among >Bildungsauslaender taking a >first degree course at universities or at FH universities of applied sciences, the proportions of students studying to gain traditional academic degrees, such as a university or FH Diplom degree fell slightly but continuously in >academic years 2000 to 2005. The same period saw the proportions of Bildungsauslaender deciding to study for a Bachelor's or Master's degree increase, albeit starting from a very low numerical level. The structural changes to academic studies which higher education institutions aimed to achieve by introducing the new-type degrees continues to progress only hesitantly, including among Bildungsauslaender. In academic year 2005, just under 7% of the Bildungsauslaender taking a first

degree course at a university were studying for a Bachelor's degree and around 4% for a Master's degree; for FH universities of applied sciences, the figures are just under 12% studying for a Bachelor's degree and a good 2% for a Master's degree; at FH universities of applied sciences, Bachelor's degrees evidently seemed to be able to assert themselves a little more frequently and quickly than at universities. The converse applied to Master's degrees.

For >first-year students in academic year 2004, the corresponding percentages were around 1 to 2 percentage points higher than for Bildungsauslaender students in academic year 2005, so that it may be assumed that the structural change will probably continue without any significance acceleration in the future, but also without any additional hindrances.

Quelle Abb. 19–22:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Naturwissenschaftliche Fächer Universitäten und

Fächerwahl nach Fächergruppen Im >Studienjahr 2005 haben sich >Bildungsausländer in einem >Erststudium an Universitäten besonders häufig in Fächern der Fächergruppen Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport (30%), Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften (24%), Mathematik/Naturwissenschaften (18%) und Ingenieurwissenschaften (15%) eingeschrieben. Bei den entsprechenden Studierenden an Fachhochschulen sind dies Fächer der folgenden Fächergruppen: Ingenieurwissenschaften (43%), Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften (35%), Mathematik/Naturwissenschaften (14%).

Dabei hat sich die Struktur der Fächerwahl auf der hoch aggregierten Ebene der Fächergruppen zwischen den Studienjahren 2000 und 2005 für Bildungsausländer sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen nur wenig

geändert. Überdurchschnittliche Steigerungsraten sind bei Universitäten für die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften zu konstatieren; bei Fachhochschulen für die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften, Kunst/Kunstwissenschaft sowie Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften.

Bei den >Studienanfängern unter den Bildungsausländern eines Erststudiums an Universitäten erfolgen in fünf und bei entsprechenden Studienanfängern an Fachhochschulen in vier der sieben Fächergruppen in den Studienjahren 1999 bis 2004 überdurchschnittliche Zuwächse. Die für die Vergangenheit festgestellten Strukturveränderungen bei der Fächerwahl werden sich in Zukunft nur leicht modifiziert fortsetzen.

23 | Bildungsausländer, Studierende und Studienanfänger, im Erststudium an Universitäten nach Fächergruppen
Bildungsausländer, students and first-year students taking a first degree course at a university, by subject group

Fächergruppen	Bildungsausländer-Studierende				Bildungsausländer-Studienanfänger			
	Anzahl im Studienjahr							
	2000	2002	2004	2005	1999	2001	2003	2004
Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport	24.247	28.279	31.415	32.134	9.474	10.803	10.346	10.048
Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	16.502	20.815	25.310	25.798	5.905	6.967	7.009	6.726
Mathematik/Naturwissenschaften	10.221	14.276	18.164	18.976	3.065	4.507	5.017	4.713
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	4.839	5.110	5.696	6.360	904	981	1.086	1.273
Agrar-/Forst-/Ernährungswiss./Veterinärmedizin	1.139	1.283	1.367	1.445	304	420	475	500
Ingenieurwissenschaften	9.305	11.072	15.208	16.028	2.455	3.462	4.182	3.906
Kunst/Kunstwissenschaft	3.488	4.074	4.629	4.979	940	1.140	1.224	1.384
Fächergruppen insgesamt (einschließlich Sonstige)	70.133	85.407	101.923	105.887	23.465	28.847	29.517	28.782

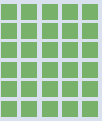
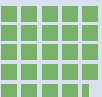
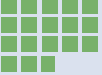
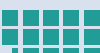
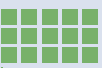
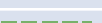
Quelle Abb. 23-25:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

bei Bildungsausländern an Fachhochschulen im Vormarsch

Science subjects on the advance among Bildungsauslaender

studying at universities and FH universities of applied sciences

24 | Bildungsausländer im Erststudium in den verschiedenen Fächergruppen im Studienjahr 2005 nach Hochschularten in %
Bildungsauslaender students taking a first degree course in the various subject groups in academic year 2005, by type of higher education institution in %

Universitäten		Fachhochschulen
	30,3	Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport 2,8 
	24,4	Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften 35,2 
	17,9	Mathematik/Naturwissenschaften 14,3 
	6,0	Humanmedizin/Gesundheitswissensch. 0,5 
	1,4	Agrar-/Forst-/Ernährungsw./Veterinärw. 2,2 
	15,1	Ingenieurwissenschaften 42,5 
	4,7	Kunst/Kunstwissenschaft 2,5 
	0,2	Sonstige 0,0

Choice of subjects by subject groups

In ►academic year 2005, ►Bildungsauslaender taking a ►first degree course at a university enrolled particularly frequently in subjects from the subject groups: Languages/Cultural Studies/Sport (30%), Law/Economics&Business Administration/Social Sciences (24%), Mathematics/Natural Sciences (18%), and Engineering (15%). While corresponding students at FH universities of applied sciences enrolled in subjects from the subject groups: Engineering (43%), Law/Economics&Business Administration/Social Sciences (35%), Mathematics/Natural Sciences (14%).

In the period from academic year 2000 to academic year 2005, the subject choice structure at the highly-aggregated level of subject groups did not change much for Bildungsauslaender, neither at universities nor at FH universities of applied sciences. Above-average growth rates at universities were seen in the subject groups Mathematics/Natural Sciences and in Engineering; at FH universities of applied sciences, higher-than-average increases were achieved in the subject groups Mathematics/Natural Sciences, Art/Art Theory, and Agricultural/Forestry/Nutritional Sciences.

Above-average growth rates were achieved for ►Bildungsauslaender first-year students taking a first degree course at a university in five of the seven subject groups in academic years 1999 to 2004; the corresponding growth rates at FH universities of applied sciences were achieved in four of the seven subject groups over the same period. The structural changes in the choice of subject found in the past will continue in an only slightly modified form in the future.

25 | Bildungsausländer, Studierende und Studienanfänger, im Erststudium an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsauslaender, students and first-year students taking a first degree course at an FH university of applied sciences, by subject group

Fächergruppen	Bildungsausländer-Studierende				Bildungsausländer-Studienanfänger			
	Anzahl im Studienjahr							
	2000	2002	2004	2005	1999	2001	2003	2004
Sprach-/Kulturwissenschaften	484	637	728	832	193	258	230	251
Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	5.551	7.073	9.647	10.525	2.337	2.922	3.696	3.795
Mathematik/Naturwissenschaften	1.649	2.802	3.994	4.265	484	891	1.051	976
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	–	–	–	146	–	–	–	29
Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften	325	413	521	658	148	200	175	277
Ingenieurwissenschaften	6.873	8.574	11.555	12.714	1.722	2.634	3.715	3.672
Kunst/Kunstwissenschaft	361	480	704	762	116	143	242	220
Fächergruppen insgesamt (einschließlich Sonstige)	15.243	19.995	27.171	29.905	5.000	7.063	9.146	9.222



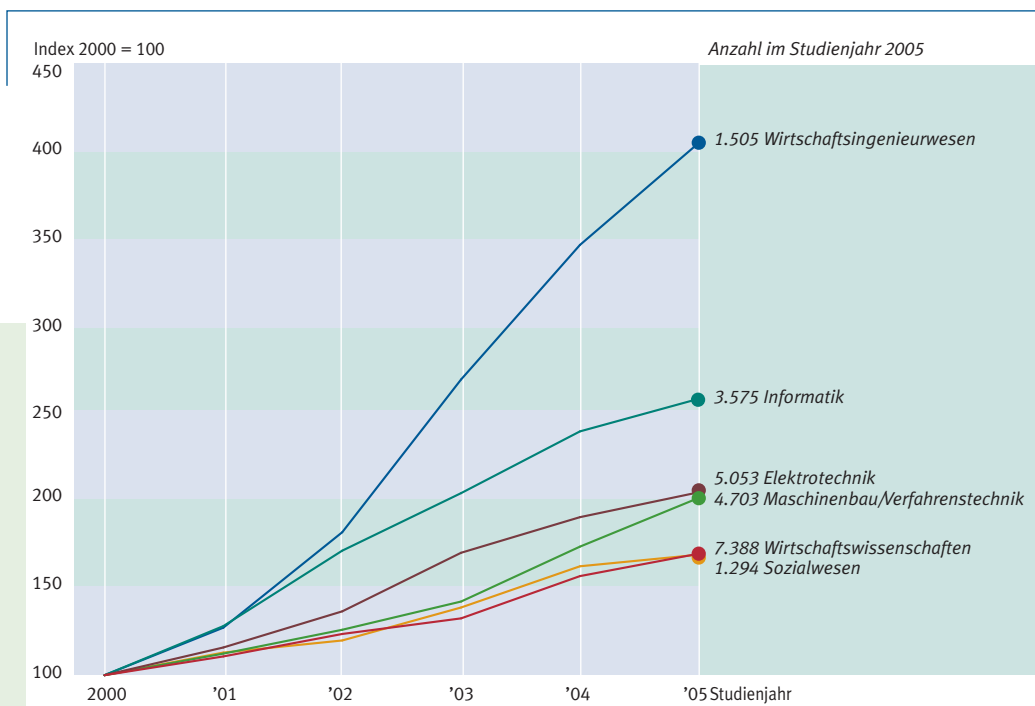
Wirtschaftswissenschaften auf

Fächerwahl nach Studienbereichen Auf der im Vergleich zu Fächergruppen erheblich detaillierteren Betrachtungsebene der Studienbereiche studieren im > Studienjahr 2005 > Bildungsausländer im > Erststudium sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen mit 14% bzw. 25% am häufigsten Fächer des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften. Bei Universitäten folgen die Studienbereiche Germanistik mit 11% und Informatik mit 9%; an Fachhochschulen die Studienbereiche Elektrotechnik mit 17% und Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit 16%.

An Universitäten hat sich die Zahl der Bildungsausländer im Erststudium in den Studienjahren 2000 bis 2005

bei den (im Studienjahr 2005) 6 quantitativ wichtigsten Studienbereichen in Informatik, Elektrotechnik sowie Maschinenbau/Verfahrenstechnik am stärksten erhöht. An den Fachhochschulen sind die stärksten Wachstumsbereiche Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik, wobei im zuerst genannten Studienbereich die Zahl der Bildungsausländer außergewöhnlich stark, um über 300%, angestiegen ist, allerdings von einem niedrigen Zahlenniveau ausgehend. In den 6 quantitativ wichtigsten Studienbereichen studieren 2005 an Universitäten 49% der dort eingeschriebenen Bildungsausländer, an Fachhochschulen mit ihrem engeren Fächerspektrum 79%.

26 | Bildungsausländer im Erststudium an Fachhochschulen in den 6 quantitativ wichtigsten Studienbereichen
Bildungsausländer students taking a first degree course at an FH university of applied sciences in the 6 quantitatively most important study fields



Quelle Abb. 26–28:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

der Beliebtheitsskala führend

Economics and business administration top the popularity scale

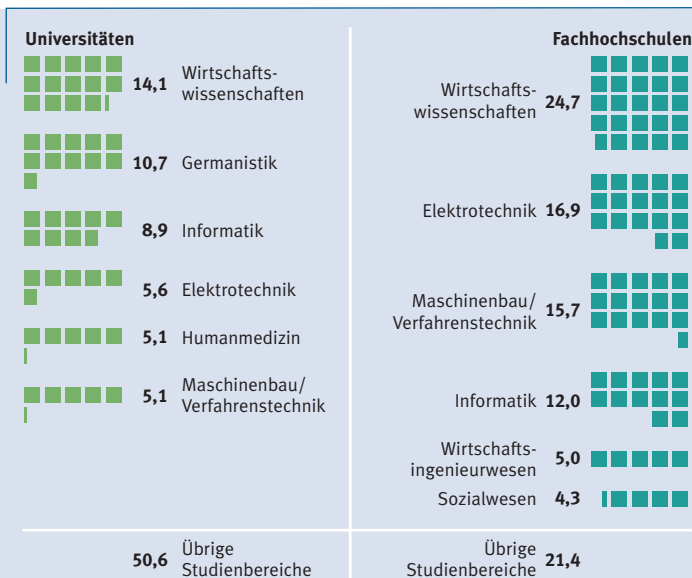
Choice of subjects by study fields

Compared to subject groups, the much more detailed level of study fields showed that in >academic year 2005 >Bildungsausländer enrolled in a >first degree course at universities or at FH universities of applied sciences most frequently took subjects from the study field Economics and Business Administration (14% for unis and 25% for FHs). At universities, the study field German Studies followed with 11% and Computer Science with 9%; at FH universities of applied sciences, it was the Electrical Engineering (17%) and Mechanical Engineering/Process Engineering (16%) that followed.

Of the 6 quantitatively most important study fields, the number of Bildungsausländer taking a first degree course at universities in the period from academic year 2000 to academic year 2005 increased most strongly in the three study fields Computer Science, Electrical Engineering and Mechanical Engineering/Process Engineering (as per academic year 2005). At FH universities of applied sciences, the strongest growth fields are Industrial Engineering, Computer Science, Electrical Engineering, and Mechanical Engineering/Process Engineering, whereby the number of Bildungsausländer increased exceptionally strongly in the first-mentioned study field, namely by more than 300%, albeit beginning from a low numerical base. In the 6 quantitatively most important study fields in 2005, 49% of the Bildungsausländer enrolled at universities were studying in these fields, while at FH universities of applied sciences the corresponding figure was 79%, albeit subject to the narrower subject range offered by FHs.

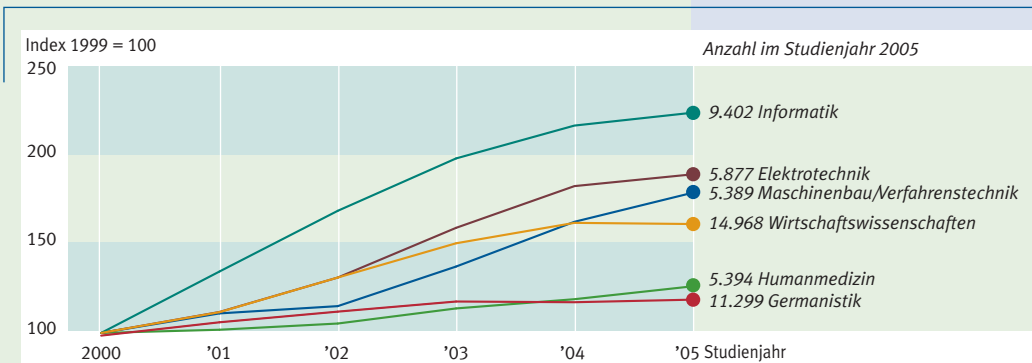
27 | Bildungsausländer im Erststudium an Universitäten sowie Fachhochschulen in den 6 quantitativ wichtigsten Studienbereichen im Studienjahr 2005 in %

Bildungsausländer taking a first degree course at a university or an FH university of applied sciences in the 6 quantitatively most important study fields in academic year 2005, in %



28 | Bildungsausländer im Erststudium an Universitäten in den 6 quantitativ wichtigsten Studienbereichen

Bildungsausländer students taking a first degree course at a university in the 6 quantitatively most important study fields



Interesse an deutschen Hoch- unter Bildungsausländern

Entwicklungsstatus der Herkunftsländer von Bildungsausländern

Die im >Studienjahr 2005 an deutschen Hochschulen studierenden >Bildungsausländer sind fast zur Hälfte in >Entwicklungsländern beheimatet, zu einem Drittel in >Schwellenländern und zu knapp einem Fünftel in >Industrieländern.

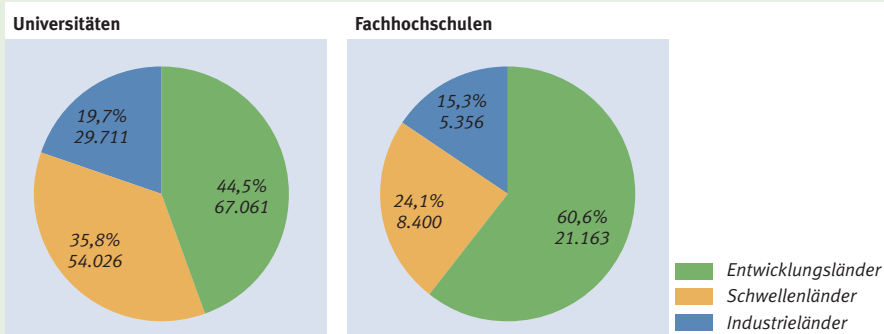
Die Zahl der Bildungsausländer aus Entwicklungsländern ist zwischen den Studienjahren 2000 und 2005 um etwa 75% angestiegen. Bei Studierenden aus Schwellenländern beträgt dieser Anstieg 135%, bei Studierenden aus Industrieländern allerdings nur 2%.

Der Zuwachs an Studierenden aus Entwicklungsländern wird überwiegend durch die Studierenden aus süd-, ost- und zentralasiatischen Ländern bewirkt. Stark angestiegen ist auch die Zahl der aus ostasiatischen und osteuropäischen Schwellenländern kommenden Bildungsausländer. Hinsichtlich der Industrieländer stagnieren die Zahlen der Studierenden sowohl aus nordamerikanischen als auch aus westeuropäischen Ländern, sie nehmen aber überdurchschnittlich zu bei Studierenden aus ostasiatischen und australischen/ozeanischen Industrieländern.

Bildungsausländer aus Ländern aller Entwicklungsstufen studieren im Studienjahr 2005 am häufigsten Fächer des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften. Bei Studierenden aus Entwicklungsländern dominieren technische Fächer unter den fünf am häufigsten gewählten Studienbereichen, bei Studierenden aus Schwellen- und Industrieländern genießen auch geistes- und kunstwissenschaftliche Fächer hohe Attraktivität.

29 | Bildungsausländer an Universitäten und Fachhochschulen im Studienjahr 2005 nach Entwicklungsstatus der Herkunftsländer

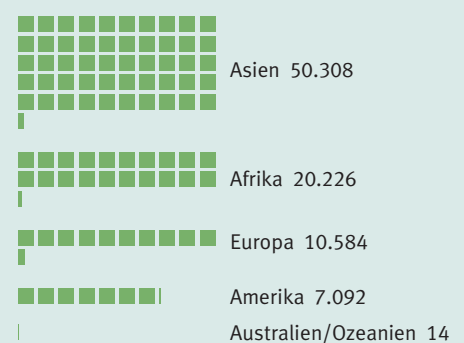
Bildungsausländer at universities or FH universities of applied sciences, in academic year 2005 by development status of the countries of origin



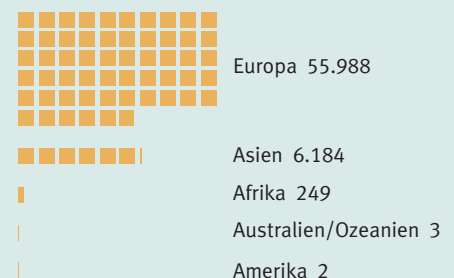
30 | Bildungsausländer aus Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern im Studienjahr 2005 nach Kontinenten

Bildungsausländer from developing countries, countries in transition, and industrial countries, in academic year 2005 by region of origin

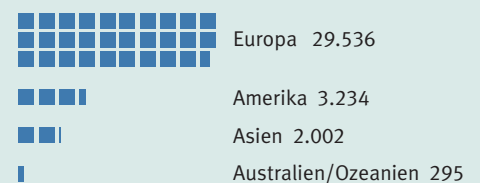
Entwicklungsländer



Schwellenländer



Industrieländer



■ = 1.000 Studierende

Quelle Abb. 29–32: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

schulen wächst am schnellsten aus Schwellenländern

*Interest in German higher education institutions growing fastest among
Bildungsausländer from countries in transition*

31 | Bildungsausländer aus Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern nach den wichtigsten Studienbereichen im Studienjahr 2005 in %

Bildungsausländer from developing countries, countries in transition and industrial countries, by most important study field in academic year 2005 in %

Entwicklungsstatus Studienbereiche	Anzahl	Anteil je Ländergruppe
Entwicklungsländer		
Wirtschaftswissenschaften	11.993	13,6
Elektrotechnik	11.465	13,0
Informatik	10.076	11,4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	9.469	10,7
Germanistik	4.381	5,0
Schwellenländer		
Wirtschaftswissenschaften	11.837	19,0
Germanistik	6.912	11,1
Informatik	3.898	6,2
Rechtswissenschaften	3.128	5,0
Musik, Musikwissenschaft	2.395	3,8
Industrieländer		
Wirtschaftswissenschaften	4.446	12,7
Germanistik	4.369	12,5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2.073	5,9
Rechtswissenschaften	1.622	4,6
Informatik	1.400	4,0

Development status of the countries of origin of Bildungsausländer

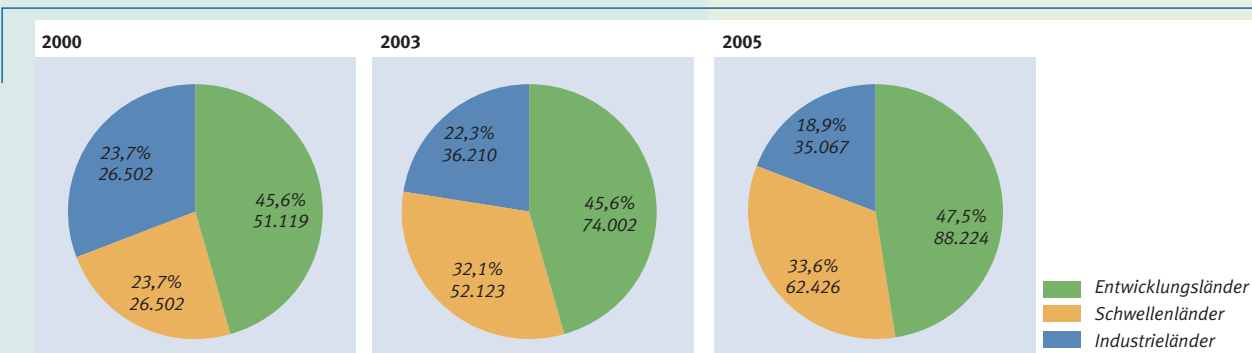
Almost half the > Bildungsausländer studying at German higher education institutions in > academic year 2005 are at home in > developing countries, a third are at home in > countries in transition, and just under one fifth come from > industrial countries.

The number of Bildungsausländer from developing countries increased by around 75% in the period from academic year 2000 to academic year 2005. For students from countries in transition, this increase amounted to 135%, but for students from industrial countries only to 2%.

The growth in the number of students from developing countries was largely due to students coming from countries in South Asia, East Asia and Central Asia. The number of Bildungsausländer from East Asian and Eastern European countries in transition also increased strongly. As far as industrial countries were concerned, the numbers of students coming from countries in North America and Western Europe remained more or less unchanged, but the number of students from industrial countries in East Asia and Australia/Oceania is growing at a higher-than-average rate.

Bildungsausländer from countries of all development levels were most often found studying subjects from the study field Economics and Business Administration in academic year 2005. Technical subjects dominated among the five study fields most frequently chosen by students from developing countries; students from countries in transition and industrial countries were also found to be attracted to subjects from the arts, humanities and art.

32 | Bildungsausländer nach Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern Bildungsausländer by developing, transition and industrial countries



Bildungsausländer aus Schwellenländern kompensieren durch hohe Erwerbstätigkeit

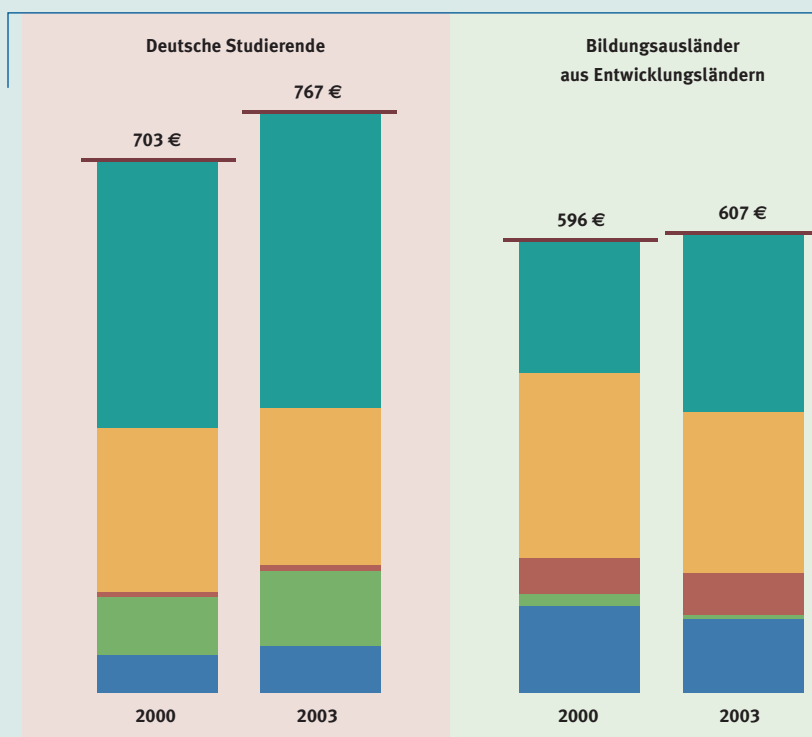
Studienfinanzierung Deutsche Studierende verfügen 2003, dem letzten Erhebungsjahr der im dreijährigen Rhythmus von HIS durchgeführten Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerkes (DSW), über höhere durchschnittliche monatliche Einnahmen als Bildungsausländer aus Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern. Noch 2000 verfügten Studierende aus Industrieländern über teilweise erheblich höhere monatliche Einnahmen als alle anderen Gruppen, auch als deutsche Studierende.

Die Einnahmen der deutschen Studierenden sind zwischen 2000 und 2003 um durchschnittlich 9% gestiegen. Bei den Studierenden aus Entwicklungsländern ist eine Anhebung um nur 2% und bei denen aus Schwellen- oder Industrieländern sogar eine Absenkung um etwa 4% bzw. 1% festzustellen. Dies bedeutet eine Verschlechterung der finanziellen Lage zahlreicher Bildungsausländer vor allem im Vergleich zu deutschen Studierenden.

Bei Bildungsausländern werden je nach Entwicklungsstatus der Herkunftsländer zwischen einem Viertel und zwei Fünfteln der verfügbaren Finanzmittel durch die Eltern aufgebracht, bei deutschen Studierenden mehr als die Hälfte. Von Studierenden aus Industrieländern abgesehen, hat sich die Elternbeteiligung bei Bildungsausländern zwischen 2000 und 2003 erhöht, insbesondere bei Studierenden aus Entwicklungsländern.

Vor allem die Studierenden aus Entwicklungs- und Schwellenländern können ihre Studienfinanzierung nur durch ausgedehnte Erwerbstätigkeit während des Studiums sicherstellen. Bei ihnen hat der Eigenverdienst einen wesentlich größeren Anteil an der Studienfinanzierung als bei deutschen und vor allem bei Studierenden aus Industrieländern. Von Studierenden aus Entwicklungs- und Schwellenländern wird vor allem die geringe „Familien- und/oder Stipendienbeteiligung“ an der Studienfinanzierung durch Erwerbstätigkeit kompensiert.

33 | Monatliche Einnahmen und Finanzierungsquellen von deutschen Studierenden
The monthly incomes and sources of income of German students and Bildungs-



¹ Bezugsgruppe „Normalstudent“
(Studierende im Erststudium, ledig,
nicht bei den Eltern wohnend)
Reference group „standard student“
(students in a first degree course,
single, not living with their parents)

Quelle Abb. 33:
2000: DSW/HIS – 16. Sozialerhebung;
2003: DSW/HIS – 17. Sozialerhebung

Entwicklungs- und familiäre Unterfinanzierung

Bildungsauslaender from developing countries and countries in transition spend a lot of time in employment to compensate for an insufficient level of family funding

Study funding

In 2003, the last year for which data were collected in the three-year cycle of social surveys of the Deutsches Studentenwerk (DSW = Deutsches Studentenwerk), which HIS carries out on behalf of the DSW, German students had higher average monthly incomes than Bildungsauslaender from developing countries, countries in transition or industrial countries. Back in 2000, students from industrial countries in some cases still had substantially higher monthly incomes at their disposal than all other groups, including German students.

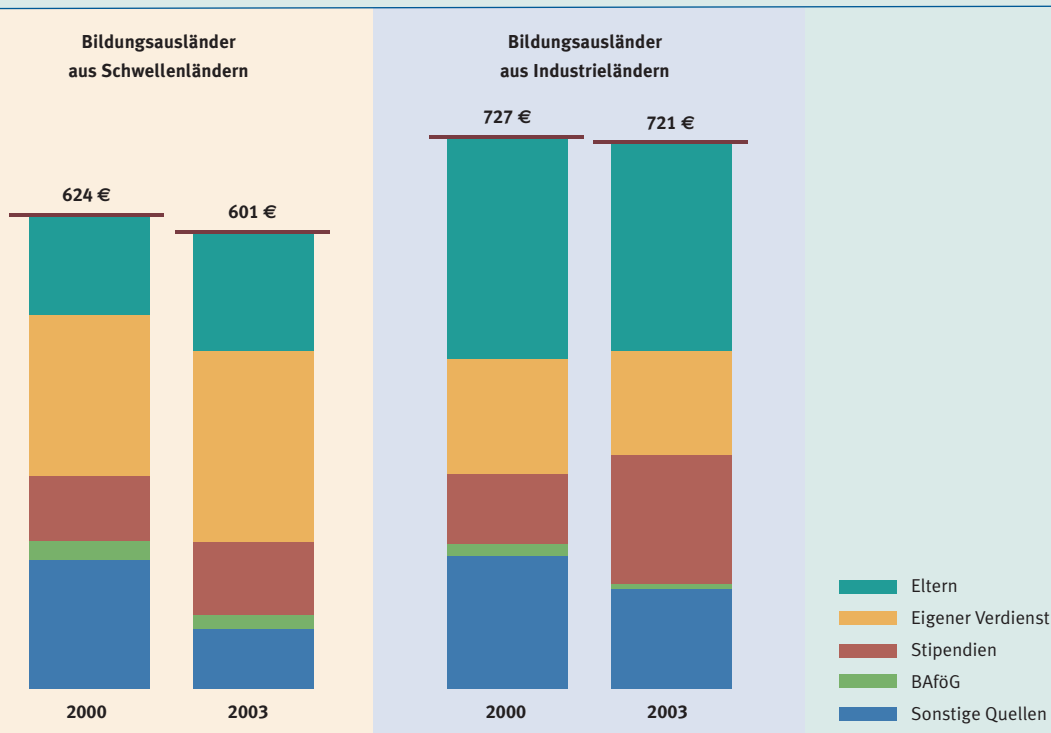
The incomes of German students rose by 9% on average between 2000 and 2003, while the incomes of students from developing countries rose by only 2%, while for students from countries in transition or industrial countries they actually fell by around 4% and 1% respectively. This means that the financial situation of numerous Bildungsauslaender had deteriorated, above all in comparison to German students.

Depending on the development status of the countries of origin, parents contributed between

one quarter and two fifths of the financial resources available to Bildungsauslaender, while the parents of German students contributed more than half of the budget available to these students. Apart from students from industrial countries, the parental contribution to the budget available to Bildungsauslaender increased between 2000 and 2003, especially among students from developing countries.

It was students from developing countries and from countries in transition, in particular, who were only able to finance their studies by devoting a lot of time to the pursuit of employment during their studies. In their case, personal earnings accounted for a much higher proportion of the study financing than it did for German students and, above all, for students from industrial countries. It was above all the continuing low level of "family and/or scholarship contributions" towards their study financing that students from developing countries and countries in transition aim to make up by taking up employment.

und Bildungsausländern¹
auslaender



Konzentration von

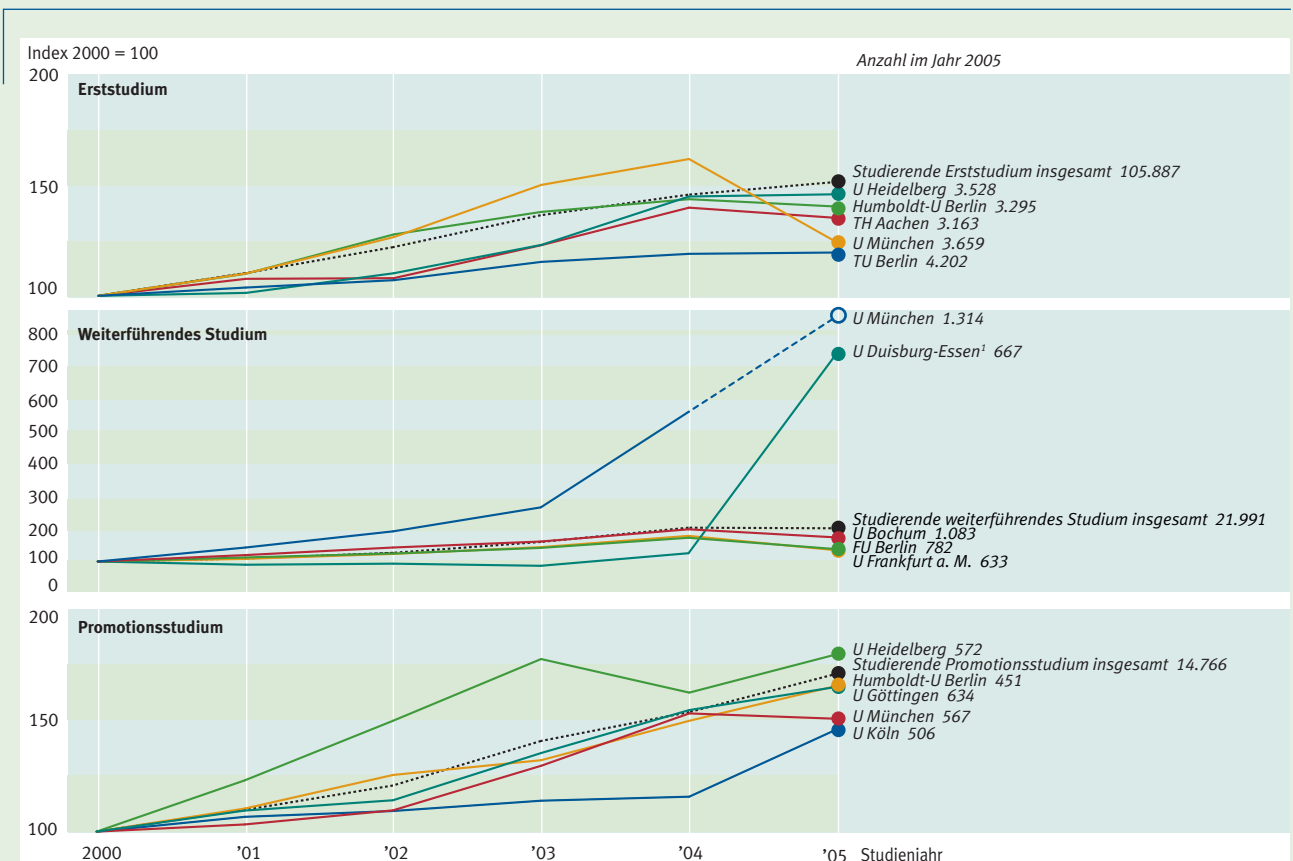
Attraktivität von Hochschulen Es gibt nur eine begrenzte Zahl an Hochschulen, die von >Bildungsausländern bevorzugt werden und an denen sie dementsprechend in größerer Zahl studieren. Die Attraktivität der einzelnen Hochschulen für Bildungsausländer ergibt sich aus dem Zusammenspiel vieler Faktoren: z. B. Art, Umfang, Qualität von Studienangeboten für Bildungsausländer, Vorhandensein von Landsleuten, spezifischer Ausländerservice, Ausländerfreundlichkeit von Bevölkerung und Behörden. Außerdem sind hinsichtlich des >Erststudiums andere Hochschulen attraktiv als für ein >weiterführendes oder >Promotionsstudium. Es gibt damit offensichtlich unterschiedliche „Märkte“ für die verschiedenen Studienarten. Der Kreis der je Studienart quantitativ wichtigsten Hochschulen verändert sich dabei mittel- bis langfristig nur relativ wenig. Die besonders attraktiven Hochschulen nehmen allerdings zuweilen von

>Studienjahr zu Studienjahr unterschiedliche Rangplätze in der quantitativen Führungsgruppe ein. So rangierte z. B. die Universität München, die hinsichtlich des Erststudiums 2004 die Hochschule mit den meisten Bildungsausländern war, 2005 „nur“ an zweiter Stelle. Oder beim Promotionsstudium wechseln sich seit 2000 die Universitäten Göttingen, Heidelberg und München in der quantitativen Führungsposition ab.

Neue Tendenzen und Konstellationen könnten sich allerdings daraus ergeben, dass die Hochschulen mit den höchsten Zahlen an Bildungsausländern nicht auch mittel- bis langfristig die stärksten Steigerungen der Zahl >ausländischer Studierender aufweisen. Die lassen sich vor allem für Hochschulen konstatieren, die vor kurzer Zeit gegründet wurden oder die das Ausländerstudium auf niedrigem Niveau intensiviert haben.

34 | Bildungsausländer in den verschiedenen Studienarten nach den jeweils 5 quantitativ wichtigsten Universitäten

Bildungsausländer students in the various types of studies by the respectively 5 quantitatively most important universities

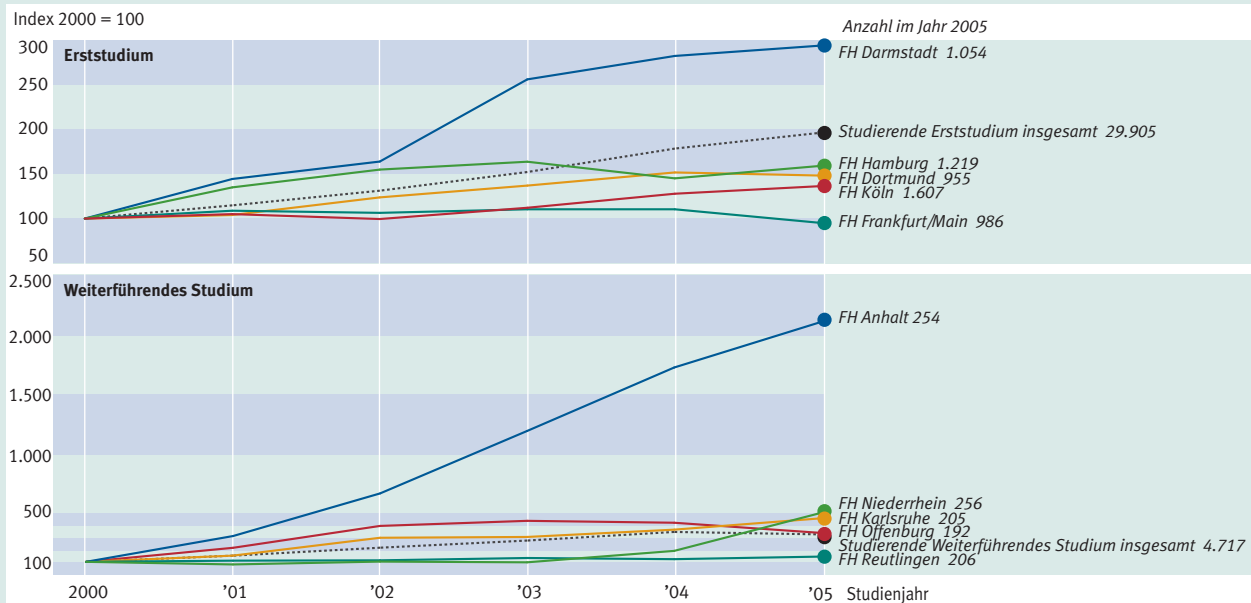


Bildungsausländern an bestimmten Hochschulen

Bildungsausländer converge on certain higher education institutions

35 | Bildungsausländer in den verschiedenen Studienarten nach den jeweils 5 quantitativ wichtigsten Fachhochschulen

Bildungsausländer students in the various types of studies by the respectively 5 quantitatively most important FH universities of applied sciences



Popularity of higher education institutions

There are only a limited number of higher education institutions that are preferred by $\triangleright$ Bildungsausländer and at which they consequently study in larger numbers. The popularity of individual higher education institutions among Bildungsausländer involves a series of various factors: e.g., the type, range and quality of academic programmes offered for Bildungsausländer, the presence of compatriots, specific services for foreigners, the openness and friendliness of people and authorities towards foreigners. Furthermore, Bildungsausländer prefer different higher education institutions when taking up a $\triangleright$ first degree course than they do when they engage in a course of $\triangleright$ (post)graduate or $\triangleright$ doctoral studies. This clearly indicates that there are various "markets" for the various types of studies. The group of quantitatively most important higher education institutions per type of studies only sees relatively small changes taking place over the medium to long

term range. However, the particularly popular higher education institutions occasionally see their league rankings in the group of quantitative leaders change from one $\triangleright$ academic year to the next. For example, the U München, which was the higher education institution with the most Bildungsausländer taking first degree courses in 2004, "only" ranked second in 2005. Or in the field of doctoral studies, the Universities of Göttingen, Heidelberg and München have regularly been swapping their quantitative ranking positions in the lead group since 2000.

New trends and constellations could, however, also result from the fact that the higher education institutions with the largest numbers of Bildungsausländer do not also see the strongest increases in the number of $\triangleright$ foreign students over the medium to long term. This can above all be stated for higher education institutions that were recently founded or that intensified the range of studies they offer for foreigners from a low base level.

1

Die eigenständigen Universitäten Duisburg und Essen wurden zu einer Hochschule fusioniert. Um Vergleiche zu ermöglichen, sind für die Jahre vor der Fusion die Werte beider Einzelhochschulen addiert worden. The two independent Universities of Duisburg and Essen were merged to form the single University of Duisburg-Essen. To allow comparisons, the values of both individual universities for the years prior to the merger were added together.

Quelle Abb. 34, 35:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Jede Hochschule hat ein eigenes

Hochschulen und Nationalitäten

Jede Hochschule hat ein sie prägendes Nationalitätenprofil der >Bildungsausländer. Dieses verändert sich in der Regel über einen längeren Zeitraum nur wenig, weil >Studienanfänger dieser Nationen aus verständlichen Unterstützungs- und Schutzgründen bevorzugt an den jeweiligen Hochschulen ihr Studium aufnehmen. Studierende aus China gehören bei fast allen quantitativ führenden Hochschulen zu den besonders häufig vertretenen Nationen. Die Zahl der an der jeweiligen Hochschule studierenden Chinesen hat seit dem >Studienjahr 2000 meistens überdurchschnittlich, teilweise sogar weit überdurchschnittlich zugenommen, wie z. B. an der Fachhochschule Köln. Weit überdurchschnittliche Steigerungsraten lassen sich an den Universitäten auch für bulgarische Studierende feststellen.

Ähnliche Steigerungsraten sind an einigen Hochschulen auch für Studierende aus Polen und aus der Russischen Föderation ausgewiesen. An Fachhochschulen treffen derartige Feststellungen zusätzlich für Studierende aus Marokko und Kamerun zu.

Bei den eine Promotion anstrebenden >ausländischen Studierenden fallen die seit dem Studienjahr 2000 außergewöhnlich stark zunehmenden Zahlen indischer Studierender auf. Auch die Zahlen polnischer Promovenden zeigen an mehreren Universitäten hohe Steigerungsraten. Überdurchschnittlich, aber weniger stark nahmen auch die Zahlen rumänischer und russischer Promovenden an einzelnen Universitäten zu.

36 | Bildungsausländer im Erststudium an den quantitativ wichtigsten Universitäten bzw. Fachhochschulen im Studienjahr 2005 nach den jeweils 4 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsausländer taking a first degree course at the quantitatively most important universities or FH universities of applied sciences, in academic year 2005 by each of the 4 quantitatively most important countries of origin

Universitäten Herkunftsländer	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%	Fachhochschulen Herkunftsländer	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
TU Berlin	4.202	119,4	FH Köln	1.607	136,4
China	564	205,8	Marokko	354	139,4
Polen	330	242,6	China	192	1.280,0
Türkei	284	90,2	Kamerun	81	137,3
Bulgarien	253	227,9	Türkei	72	150,0
U München	3.659	124,0	FH Hamburg	1.219	159,1
Bulgarien	647	501,6	Marokko	134	142,6
Polen	361	179,6	Kamerun	115	119,8
China	218	203,7	China	113	139,5
Ukraine	173	160,2	Russische Föderation	71	197,2
U Heidelberg	3.528	145,5	FH Darmstadt	1.054	293,6
Russische Föderation	348	325,2	Marokko	198	319,4
Polen	339	313,9	Kamerun	167	417,5
China	192	164,1	China	98	980,0
Bulgarien	173	180,2	Bulgarien	82	–
Humboldt-U Berlin	3.295	140,0	FH Frankfurt a.M.	986	95,0
Bulgarien	354	187,3	Marokko	266	183,4
Russische Föderation	302	145,9	Kamerun	72	107,5
Vereinigte Staaten	263	239,1	Polen	56	400,0
Polen	196	103,2	Bulgarien	49	213,0

Nationalitätenprofil der Bildungsausländer

Each higher education institution has its own nationality profile of Bildungsauslaender

Higher education institutions and nationalities

Each higher education institution has a characteristic nationality profile of Bildungsauslaender. As a rule, this only changes very little over a longer period of time, because first-year students from these nations prefer to take up their studies at the respective universities for reasons of support and protection. Students from China are among the particularly frequently represented nations at practically all quantitatively leading higher education institutions. The number of Chinese studying at the respective higher education institutions has mostly seen above-average growth and in some cases even well above-average growth since academic year 2000, such as at the FH Köln, for example. Well above-average growth rates can also be seen in the number of Bulgarian students at universities. Similar growth rates are also found at some higher education institutions for students from Poland and from the Russian Federation. At FH universities of applied sciences, similar conclusions can also be drawn for students from Morocco and Cameroon.

The exceptional growth rates recorded in the number of Indian students since the academic year 2000 are quite striking in the case of foreign students studying for a doctoral degree. The numbers of Polish doctoral students also reveal high growth rates at several universities. The numbers of Romanian and Russian doctoral students at individual universities also recorded above-average but less pronounced growth.

37 | Studierende im Promotionsstudium an den quantitativ wichtigsten Universitäten im Studienjahr 2005 nach den jeweils 4 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern

Bildungsauslaender taking a course of doctoral studies at the quantitatively most important universities, in academic year 2005 by each of the 4 quantitatively most important countries of origin

Universitäten Herkunftsländer	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in %	
		2000 = 100%	
U Göttingen	634	164,7	
China	49	158,1	
Indien	45	750,0	
Polen	28	311,1	
Süd-Korea	27	73,0	
U Heidelberg	572	179,3	
China	55	161,8	
Indien	40	1.000,0	
Polen	35	700,0	
Rumänien	32	400,0	
U München	567	150,4	
Italien	50	142,9	
China	39	185,7	
Russische Föderation	30	428,6	
Österreich	29	193,3	
U Köln	506	145,8	
Süd-Korea	41	77,4	
Griechenland	35	140,0	
China	33	235,7	
Indien	32	800,0	

Quelle Abb. 36, 37:

Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen



Bildungsausländer einer

Nationalitäten und Hochschulen Die >Bildungsausländer im >Erststudium einer bestimmten Nation studieren in der Regel in größerer Zahl an vergleichsweise wenigen Universitäten oder Fachhochschulen. Aus vielerlei verständlichen Schutz- und Unterstützungsgründen suchen sie die Nähe von Landsleuten, wenn sie nach Deutschland kommen. Dieses Verhalten trägt entscheidend dazu bei, dass der Kreis der von einer Nation bevorzugten Hochschulen relativ eng begrenzt ist und sich im Laufe der Zeit nur wenig verändert. So werden die Universität Stuttgart, die RWTH Aachen und die TU München sowie die Fachhochschulen Magdeburg und Köln bereits seit mehreren Jahren von chinesischen Studierenden bevorzugt gewählt. Die Fachhochschule

Anhalt hat sich erst nach dem >Studienjahr 2000 als ein Zentrum chinesischer Studierender etabliert. Die Bedeutung dieser Hochschulen für die Standortentscheidungen chinesischer Studierender wird dadurch gestärkt, dass an ihnen die Zahl chinesischer Studierender von 2000 bis 2005 überdurchschnittlich zunimmt. Eine solche Entwicklung ist allerdings nicht bei allen von einer Nation bevorzugten Hochschulen festzustellen.

Die zuvor für das Erststudium gemachten Feststellungen treffen auch für das >weiterführende sowie das >Promotionsstudium zu. So streben indische Promovenden bereits seit längerer Zeit vor allem an die Universitäten Göttingen, Heidelberg und Münster.

38 | Bildungsausländer im Erststudium aus den quantitativ wichtigsten Herkunftsländern im Studienjahr 2005 nach den jeweils 3 quantitativ wichtigsten Universitäten bzw. Fachhochschulen

Bildungsausländer taking a first degree course; for each of the quantitatively most important countries of origin, in academic year 2005 the 3 quantitatively most important universities or FH universities of applied sciences

Herkunftsländer Universitäten	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%	Herkunftsländer Fachhochschulen	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
China	15.424	432,8	China	4.414	795,3
U Stuttgart	1.174	460,4	H Anhalt (FH) ¹	363	12.100,0
TH Aachen	649	334,5	FH Magdeburg	242	1.052,2
TU München	603	1.182,4	FH Köln	192	1.280,0
Bulgarien	9.557	419,7	Marokko	3.711	185,6
U München	647	501,6	FH Dortmund	381	149,4
U Münster	373	259,0	FH Köln	354	139,4
TU München	369	615,0	FH Niederrhein	329	200,6
Polen	7.855	166,9	Kamerun	1.674	228,4
Europa-U Viadrina	822	89,0	FH Darmstadt	167	417,5
Frankfurt (Oder)			FH Hamburg	115	119,8
FU Berlin	404	177,2	FH Kaiserslautern	91	1.011,0
U München	361	179,6			

Nation bevorzugen bestimmte Hochschulen

Bildungsausländer of one nation prefer certain higher education institutions

Nationalities and higher education institutions

As a rule, the $\triangleright$ Bildungsausländer from one specific nation who take a $\triangleright$ first degree course tend to study in large numbers at comparatively few universities or FH universities of applied sciences. For many understandable reasons, they seek the protection, support and closeness of compatriots when they come to Germany. This behaviour contributes decisively to the fact that the group of universities preferred by a nation remains relatively small and only sees little change over the course of time. For example, the U Stuttgart, the RWTH Aachen and the TU München plus the FHs Magdeburg and Köln have already been the preferred choice of Chinese students for several years now. Only after $\triangleright$ academic year 2000 did the FH Anhalt establish itself as a centre for Chinese students. The significance of these higher education institutions for the Chinese students' choice of university town is reinforced by the fact that the number of Chinese students at these institutions saw higher-than-average growth from 2000 to 2005. However, such developments are not seen at all the higher education institutions preferred by one nation.

The conclusions drawn above for first degree courses also apply to $\triangleright$ (post)graduate and $\triangleright$ doctoral studies. For example, Indian doctoral students have long preferred the Universities of Göttingen, Heidelberg and Münster, in particular.

39 | Bildungsausländer im Promotionsstudium aus den quantitativ wichtigsten Herkunftsländern im Studienjahr 2005 nach den jeweils 3 quantitativ wichtigsten Universitäten
Bildungsausländer taking a course of doctoral studies; for each of the quantitatively most important countries of origin, in academic year 2005 the 3 quantitatively most important universities

Herkunftsländer Universitäten	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
China	1.210	780,0
U Heidelberg	55	161,8
U Stuttgart	52	179,3
U Göttingen	49	158,1
Indien	820	105,0
U Göttingen	45	750,0
U Heidelberg	40	1.000,0
U Münster	35	3.500,0
Russische Föd.	814	352,0
TU Dresden	32	188,2
U München	30	428,6
Humboldt-U Berlin	30	176,5

¹
Für das Studienjahr 2000 ist kein chinesischer Studierender ausgewiesen; für das Studienjahr 2001 2 Studierende. Auf diese ist die Berechnung bezogen.

No Chinese students recorded for academic year 2000; 2 students recorded for academic year 2001. The calculation relates to these.

Quelle Abb. 38, 39:
Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen



Konstante Fächerwahl

Hochschulspezifische Fächerprofile von Bildungsausländern

Die Fächerwahl von >Bildungsausländern an einer bestimmten Hochschule hängt von einer kaum zu durchschauenden Gemengelage sehr verschiedener Faktoren ab, wie z. B.: Studienangebote der Hochschule, Erfahrungen beratender Landsleute in einzelnen Studiengängen der Hochschule, Bewertung dieser Erfahrungen durch Erlebnisse der beratenden Landsleute in der Praxis, Empfehlungen von Studienberatern der Hochschule, Bedingungen des Arbeitsmarktes in dem Land, in dem nach dem Studium eine Berufstätigkeit aufgenommen werden soll. In der Regel erfolgt die Fächerwahl nicht aufgrund einer stringenten Analyse dieser Faktoren durch die >Studienanfänger, sondern vielmehr auf Grund von

Eindrücken und Erlebnissen, die von Landsleuten kolportiert werden. Dieses Verhalten begünstigt die Kontinuität in der Fächerwahl unter den Bildungsausländern an den einzelnen Hochschulen. So werden an der Universität München beim >Erststudium schon seit längerer Zeit Fächer der Studienbereiche Germanistik, Humanmedizin sowie Wirtschaftswissenschaften von Bildungsausländern überdurchschnittlich häufig gewählt.

Ähnliches gilt für das >Promotionsstudium. Schon seit mehreren Jahren streben Bildungsausländer z. B. an der Universität Göttingen am häufigsten Promotionen in Fächern der Studienbereiche Biologie sowie Agrarwissenschaften/Lebensmittel-/Getränketechnologie an.

40 | Bildungsausländer im Promotionsstudium an den quantitativ wichtigsten Universitäten im Studienjahr 2005 nach den jeweils 3 quantitativ wichtigsten Studienbereichen
Bildungsausländer taking a course of doctoral studies at the quantitatively most important universities, in academic year 2005 by each of the 3 quantitatively most important study fields

Universitäten Studienbereiche	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
U Göttingen	634	164,7
Biologie	155	287,0
Agrarwiss., Lebensmittel- u. Getränketechnologie	101	86,3
Forstwissenschaft, Holzwirtschaft	79	246,9
U Heidelberg	572	179,3
Humanmedizin	104	192,6
Biologie	99	707,1
Germanistik	60	130,4
U München	567	150,4
Biologie	102	257,7
Rechtswissenschaften	41	100,0
Physik, Astronomie	38	152,0

Quelle Abb. 40, 41:
 Studentenstatistik Statistisches
 Bundesamt; HIS-Berechnungen

der Bildungsausländer an einzelnen Hochschulen

Bildungsauslaender at individual higher education institutions

consistent in their choice of subjects

41 | Bildungsausländer im Erststudium an den quantitativ wichtigsten Universitäten bzw. Fachhochschulen im Studienjahr 2005 nach den jeweils 3 quantitativ wichtigsten Studienbereichen
Bildungsauslaender taking a first degree course at the quantitatively most important universities or FH universities of applied sciences, in academic year 2005 by each of the 3 quantitatively most important study fields

Universitäten Studienbereiche	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
TU Berlin	4.202	119,4
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	584	132,1
Informatik	537	92,7
Germanistik	481	228,0
U München	3.659	124,0
Germanistik	661	112,0
Humanmedizin	365	154,7
Wirtschaftswissenschaften	348	126,5
U Heidelberg	3.528	145,5
Germanistik	737	104,5
Wirtschaftswissenschaften	454	195,7
Humanmedizin	378	128,1

Fachhochschulen Studienbereiche	Anzahl	Entwicklung 2000–2005 in % 2000 = 100%
FH Köln	1.607	136,4
Elektrotechnik	384	179,4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	203	115,3
Allg. u. vergleichende Literatur- u. Sprachwiss.	190	71,4
FH Hamburg	1.219	159,1
Elektrotechnik	246	134,4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	238	137,6
Wirtschaftswissenschaften	110	268,3
FH Darmstadt	1.054	293,6
Elektrotechnik	341	351,5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	169	281,7
Informatik	157	167,0

Institution-specific subject profiles for Bildungsauslaender

The subjects which $\triangleright$ Bildungsauslaender choose at a specific higher education institution depend on a hardly fathomable mixture of very different factors, such as the academic programmes offered by the higher education institution, the experience and advice of compatriots in the individual degree programmes offered by the higher education institution, the evaluation of these experiences through the first-hand, practical knowledge of compatriot advisers, recommendations made by study advisers at the institution in question, the conditions of the labour/employment market in the country in which students intend to work after graduating. As a rule, the choice of subjects is not made on the basis of a rigorous analysis of these factors by $\triangleright$ first year students, but rather on the basis of the impressions, experiences and information circulated by compatriots. This behaviour encourages continuity in how Bildungsauslaender choose subjects at the individual higher education institutions. Over a longer period of time, for example, Bildungsauslaender taking a $\triangleright$ first degree course at the U München have been more than likely to choose subjects from the study fields German Studies, Human Medicine, Economics and Business Administration.

Much the same applies to $\triangleright$ doctoral studies. For several years now, Bildungsauslaender have, for example at the U Göttingen, most frequently sought to gain a doctorate in subjects from the study fields Biology and Agricultural Sciences, Food and Beverage Technology.



Stetig steigender Anteil und Absolventen an

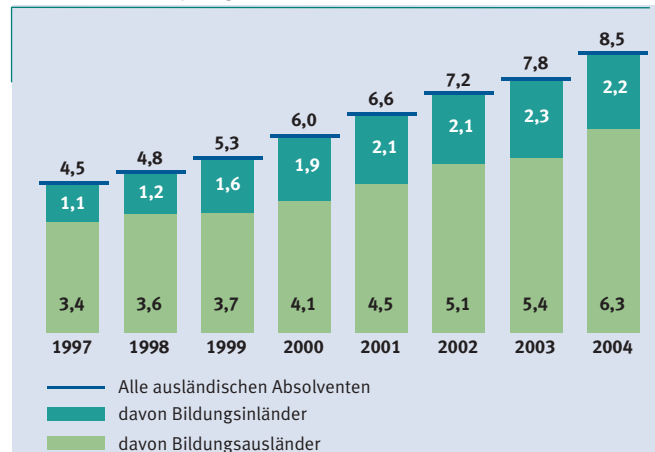
Ausländische Hochschulabsolventen auf einen Blick

Im ▸Prüfungsjahr 2004 haben 19.590 ▸ausländische Studierende ihr Studium an einer deutschen Hochschule abgeschlossen, darunter 14.450 ▸Bildungsausländer (74%) und 5.130 (26%) ▸Bildungsinländer. Damit sind rund 8% aller ▸Hochschulabsolventen 2004 Ausländer, 6% Bildungsausländer und 2% Bildungsinländer. Von den Bildungsausländern haben 78% ein Studium an Universitäten erfolgreich abgeschlossen und 22% an Fachhochschulen.

Im Prüfungsjahr 2004 ist die Zahl deutscher Hochschulabsolventen nur wenig größer als im Prüfungsjahr 1999. Demgegenüber ist in diesem Zeitraum die Zahl der ▸ausländischen Absolventen sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen deutlich angestiegen um 65% bzw. 73%. Erhöht haben sich insbesondere die Zahlen der Bildungsausländer: Universitäten 71% und Fachhochschulen 90%. Auch hier wird sichtbar, dass die Bedeutung der Fachhochschulen für die Ausbildung von Bildungsausländern in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Ob dieser Trend anhält, ist allerdings fraglich, denn von 2003 auf 2004 ist die Zahl der Absolventen unter den Bildungsausländern an Universitäten um 23% und an Fachhochschulen „nur“ um 18% angestiegen. Es ist noch nicht absehbar, ob dies ein Anzeichen für eine Trendwende ist.

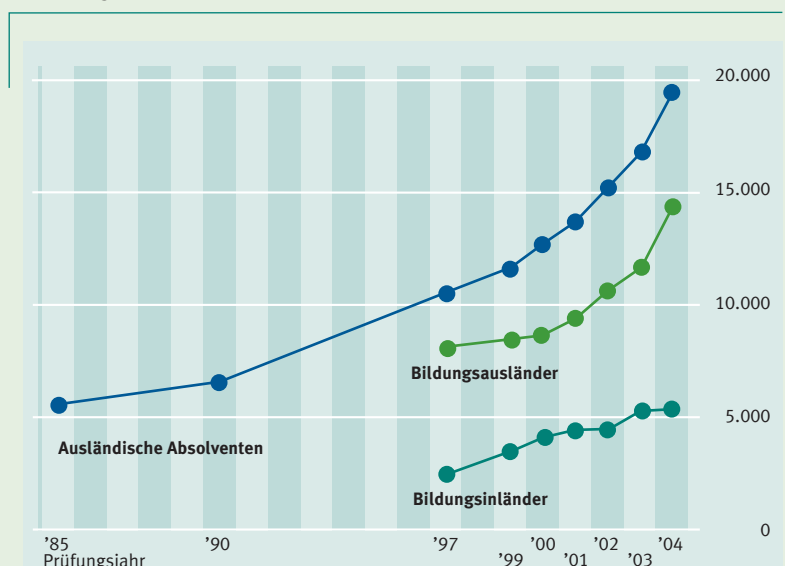
42 | Ausländische Hochschulabsolventen in % aller Hochschulabsolventen (deutschen und ausländischen)

Foreign graduates as a percentage of all graduates
(German and foreign)



43 | Ausländische Hochschulabsolventen

Foreign Graduates



1
Einschließlich sonstiger Hochschulen
und Hochschulen im Ausland

Including other higher education
institutions and higher education
institutions abroad

Quelle Abb. 42, 44:
Studentenstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen
Quelle Abb. 43, 45:
Statistisches Bundesamt: Bildung
und Kultur; Fachserie 11, Reihe 4.2.
Prüfungen an Hochschulen 2001,
Wiesbaden 2002, S. 15

ausländischer Absolventinnen deutschen Hochschulen

Constantly growing proportion of foreign graduates at German higher education institutions

44 | Deutsche und ausländische Hochschulabsolventen nach Hochschularten
German and foreign graduates, by type of higher education institution

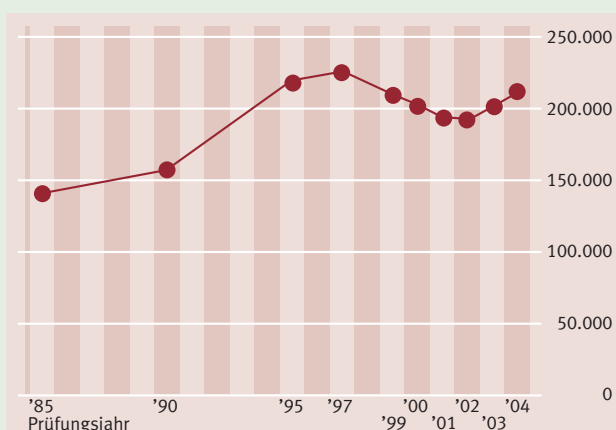
Universitäten	Prüfungsjahre		
	1999	2003	2004
deutsche Absolventen	143.151	131.418	135.910
ausländische Absolventen	8.724	12.372	14.433
Bildungsausländer	6.550	9.160	11.223
Bildungsinländer	2.174	3.212	3.210
Fachhochschulen			
deutsche Absolventen	65.958	69.465	75.108
ausländische Absolventen	2.965	4.565	5.120
Bildungsausländer	1.687	2.701	3.198
Bildungsinländer	1.278	1.864	1.922
alle Hochschulen¹			
deutsche Absolventen	209.938	201.182	211.353
ausländische Absolventen	11.758	16.964	19.587
Bildungsausländer	8.306	11.888	14.455
Bildungsinländer	3.452	5.076	5.132

Foreign graduates at a glance

The ▸ graduation year 2004 saw 19,590 ▸ foreign students complete their studies at a German higher education institution, including 14,450 ▸ Bildungsausländer (74%) and 5,130 (26%) ▸ Bildungsinländer. This means that 8% of all the ▸ graduates in 2004 were foreigners: 6% Bildungsausländer and 2% Bildungsinländer.

Graduation year 2004 saw the number of German university graduates only slightly higher than in graduation year 1999. By contrast, the number of ▸ foreign graduates, from universities and from FH universities of applied sciences, who completed their studies in this time period recorded pronounced increases of 65% (Unis) and 73% (FHs). In particular, the number of Bildungsausländer increased: at universities by 71% and at FH universities of applied sciences by 90%. This also shows that the significance of the FH universities of applied sciences for the training of Bildungsausländer in Germany has grown noticeably over recent years. However, there is some doubt as to whether this trend will continue, because the period from 2003 to 2004 saw the number of university graduates among Bildungsausländer increase by 23% and at FHs by "only" 18%. It is not yet possible to foresee whether this indicates a trend reversal.

45 | Deutsche Hochschulabsolventen
German Graduates



Die meisten Bildungsausländer Nordrhein-Westfalen ihr Studium ab

Ausländische Absolventen, Bundesländer

Die verschiedenen Studienangebote der einzelnen Hochschulen und die damit einhergehende, durch viele andere Faktoren bestimmte unterschiedliche Attraktivität für ausländische Studierende führen – gemessen an der Gesamtzahl der Absolventen eines Landes – zu einer ungleichmäßigen Verteilung ausländischer Hochschulabsolventen über die Bundesländer. Die höchsten überdurchschnittlichen Steigerungsraten der Zahl der Absolventen unter den Bildungsausländern sind zwischen den Prüfungsjahren 1999 und 2004 für die neuen Länder Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesen, allerdings auf niedrigen Zahlenniveaus. Bei den alten Ländern haben auf wesentlich höheren Niveaus vor allem Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg deutlich überdurchschnittliche Steigerungsraten. Durch dieses unterschiedliche Wachstum verändert sich im Laufe der Zeit die regionale Verteilung in Deutschland.

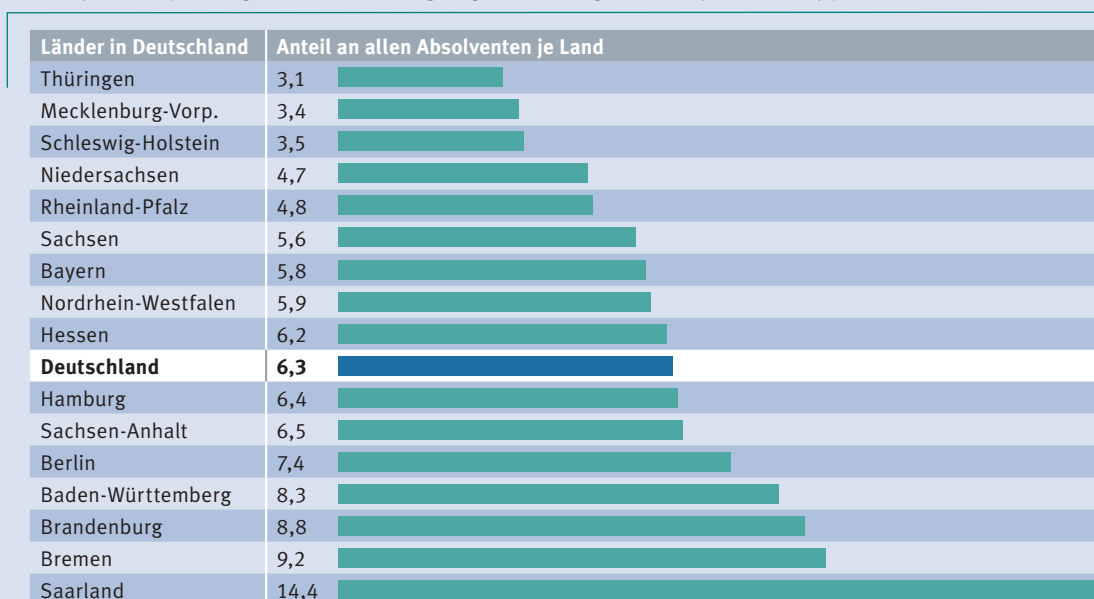
Den höchsten Anteil von Bildungsausländern an allen Hochschulabsolventen in einem Bundesland hat auch im Prüfungsjahr 2004 das Saarland (14%), gefolgt von Bremen (9%), Brandenburg (9%), Baden-Württemberg (8%), Berlin (7%) und Sachsen-Anhalt (7%), die alle über dem Bundesdurchschnitt von 6% liegen. In absoluten Zahlen hat Nordrhein-Westfalen die meisten Bildungsausländer-Absolventen, gefolgt von Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hessen und Niedersachsen.

Foreign graduates, federal states

The various degree programmes and studies offered by individual higher education institutions and so the associated varying level of appeal for foreign students that is influenced by many other factors led – measured by the total number of graduates per federal state – to an imbalanced distribution of foreign graduates across the German federal states. The highest above-average growth rates in the number of Bildungsauslaender graduates were recorded between graduation years 1999 and 2004 for the new states of eastern Germany, namely Saxony-Anhalt, Brandenburg, Saxony and Mecklenburg West-Pomerania, albeit at a low numerical level. In the old states of western Germany, it was above all Hamburg, Bavaria and Baden-Württemberg that recorded well above-average growth rates, starting from a much higher numerical level. This differing rate of growth means that the regional distribution across Germany is changing over the course of time.

The highest proportion of Bildungsauslaender among all graduates in one federal state was again recorded by the Saarland (14%) in graduation year 2004, followed by Bremen (9%), Brandenburg (9%), Baden-Württemberg (8%), Berlin (7%), and Saxony-Anhalt (7%), with all of them lying above the German national average of 6%. In absolute numbers, North Rhine-Westphalia had the most Bildungsauslaender graduates, followed by Baden-Württemberg, Bavaria, Berlin, Hessen, and Lower Saxony.

46 | Anteil der Bildungsausländer an allen Absolventen im Prüfungsjahr 2004 nach Bundesländern in %
Proportion of Bildungsauslaender among all graduates in graduation year 2004, by federal state in %

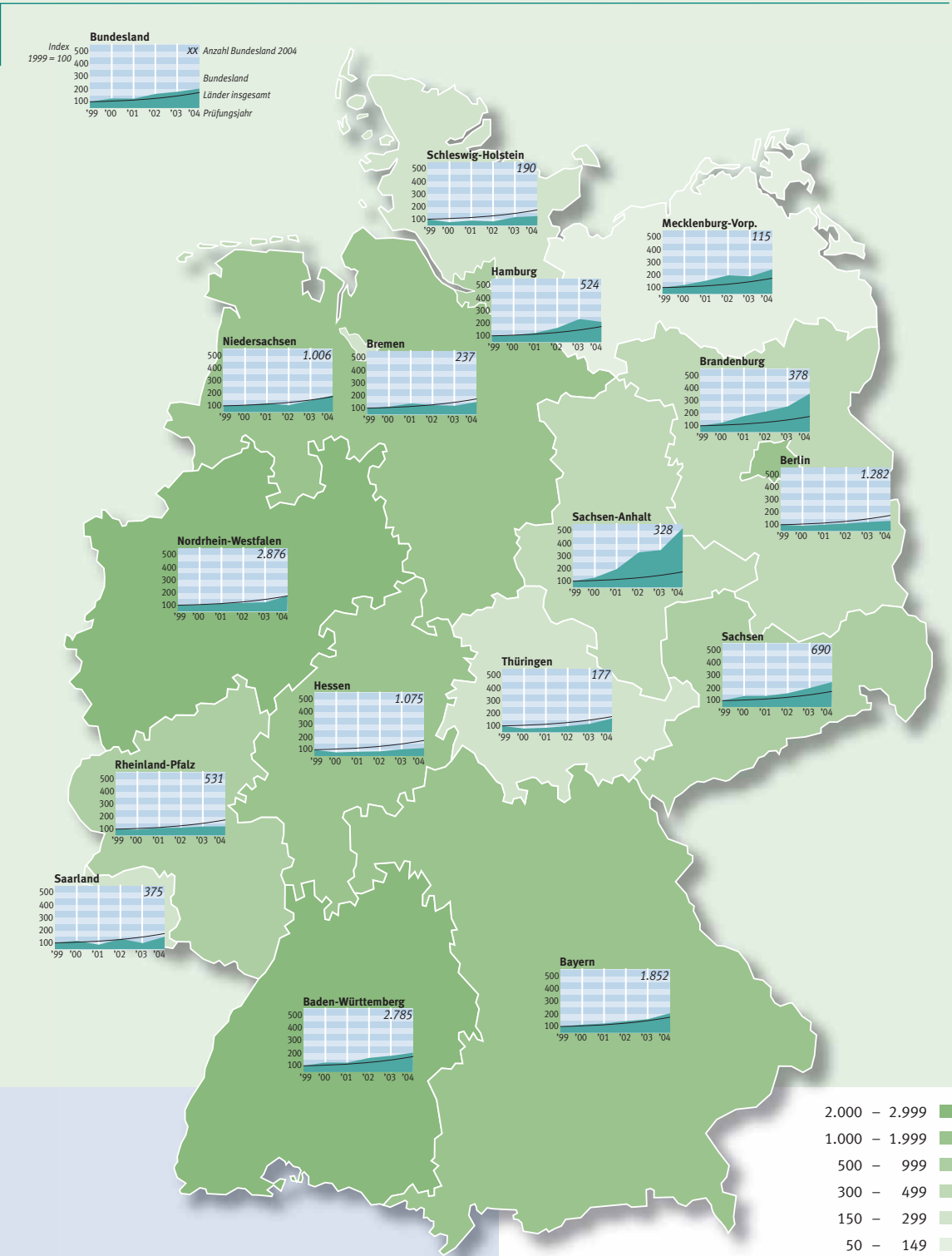


Quelle Abb. 46, 47:
Prüfungstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

schließen in und Baden-Württemberg

Most *Bildungsausländer* graduates complete their studies
in North Rhine-Westphalia and Baden-Württemberg

47 | **Bildungsausländer-Absolventen nach Bundesländern**
Map of the Federal States: *Bildungsausländer* graduates in the various federal states (1999 = 100%)



Bildungsausländer legen und weiterführenden

Bildungsausländer-Absolventen, Bundesländer

Die Attraktivität der einzelnen Hochschulen für ausländische Studierende schlägt sich nicht nur in deren regionaler Verteilung nieder, sondern auch in der Wahl der Hochschul- und der Studienart. Im Prüfungsjahr 2004 haben 78% der Absolventen unter den Bildungsausländern ihr Examen an Universitäten abgelegt und 22% an Fachhochschulen. Der Anteil an Universitätsabsolventen unter den Bildungsausländern ist dabei weit überdurchschnittlich in Thüringen (93%), Brandenburg (92%) und Bayern (87%). Hohe Anteile an Fachhochschulabschlüssen sind für Bremen (31%), Hessen (31%) und Baden-Württemberg (30%) bezeichnend. Fachhochschulabschlüsse werden von Bildungsausländern deutlich weniger gefragt als von deutschen Studierenden. Der Unterschied beträgt immerhin 13 Prozentpunkte.

Gut die Hälfte der Bildungsausländer unter den Absolventen des Prüfungsjahres 2004 schließt ein Erststudium, ein Viertel ein weiterführendes Studium und knapp

ein Sechstel ein Promotionsstudium ab. Ein Erststudium wird von Bildungsausländern insgesamt seltener abgeschlossen als von Deutschen. Überdurchschnittliche Anteile an Bildungsausländer-Absolventen eines Erststudiums haben u. a. Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Bayern.

Die Anteile der Absolventen unter den Bildungsausländern, die ein weiterführendes oder ein Promotionsstudium abschließen, sind deutlich höher als die entsprechenden Anteile unter den deutschen Absolventen. Über dem Bundesdurchschnitt von 18% liegende Anteile von Bildungsausländer-Absolventen eines Promotionsstudiums haben z. B. Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern. Bundesweit erwerben im Prüfungsjahr 2004 25% der Absolventen unter den Bildungsausländern das Examen in einem weiterführenden Studium. Darüber liegende Anteile weisen u. a. Bremen, Hamburg, Saarland, Baden-Württemberg und Brandenburg auf.

48 | Bildungsausländer-Absolventen in den Bundesländern im Prüfungsjahr 2004 nach Hochschularten in %
Bildungsausländer graduates 2004 in the various federal states, by type of higher education institution in %



Quelle Abb. 48, 49:
Prüfungstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Examen häufig in Promotions-Studiengängen ab

Bildungsausländer often gain degrees in doctoral and (post) graduate programmes

49 | **Bildungsausländer-Absolventen in den Bundesländern im Prüfungsjahr 2004 nach Studienart in %**
Bildungsausländer graduates 2004 in the various federal states, by type of studies in %

Länder in Deutschland	Erststudium	Weiterführendes Studium	Promotionsstudium
Baden-Württemberg	43,6	39,1	17,3
Bayern	60,6	18,3	21,1
Berlin	57,4	24,3	18,3
Brandenburg	49,7	36,8	13,5
Bremen	47,7	41,8	10,5
Hamburg	44,1	40,1	15,8
Hessen	57,1	22,0	20,9
Mecklenburg-Vorp.	47,0	31,3	21,7
Niedersachsen	58,9	17,7	23,4
Nordrhein-Westfalen	67,7	15,1	17,2
Rheinland-Pfalz	63,1	19,3	17,6
Saarland	48,0	39,7	12,3
Sachsen	67,0	18,3	14,8
Sachsen-Anhalt	61,0	19,8	19,2
Schleswig-Holstein	48,4	22,1	29,5
Thüringen	59,3	24,9	15,8
Länder insgesamt	56,8	24,9	18,3

Bildungsausländer graduates, federal states

The popularity of individual higher education institutions for >foreign students is not only reflected in their regional distribution but also in the choice of >type of higher education institution and >type of studies. In >graduation year 2004, 78% of the >Bildungsausländer graduates gained their degree at a university, with 22% gaining their degree at an FH university of applied sciences. The proportion of university graduates among >Bildungsausländer was well above average in Thuringia (93%), Brandenburg (92%) and Bavaria (87%). High proportions of FH degrees are characteristic of Bremen (31%), Hessen (31%) and Baden-Württemberg (30%). FH degrees were in much less demand among Bildungsausländer than among German students. Indeed, the difference amounted to 13 percentage points.

A good half of the Bildungsausländer among the graduates completing their studies in graduation year 2004 gained their degree in a >first degree course, a quarter of them in a course of >(post)graduate studies, and just under one sixth in a course of >doctoral

studies. Overall, Bildungsausländer were less likely to graduate from a first degree course than Germans. Above-average proportions of Bildungsausländer graduates from a first degree course were found, inter alia, in North Rhine-Westphalia, Saxony, Rhineland-Palatinate, Saxony-Anhalt, Bavaria.

The proportions of Bildungsausländer graduates who gained their degree in a course of (post)graduate or doctoral studies were much higher than the corresponding proportions among >German graduates. The proportions of Bildungsausländer graduating from a course of doctoral studies lay above the national average of 18% in the states of Schleswig-Holstein, Lower Saxony, and Mecklenburg West-Pomerania, for example. Nationwide in graduation year 2004, 25% of the Bildungsausländer graduates gained their degree in a course of (post)graduate studies. Higher proportions were recorded, not least, for Bremen, Hamburg, Saarland, Baden-Württemberg, and Brandenburg.



2004 erstmals ebenso viele Osteuropa wie aus Westeuropa

Regionale Herkunft Vom >Prüfungsjahr 1999 bis zum Prüfungsjahr 2004 hat lediglich die Zahl der >Absolventen unter den Bildungsausländern aus Asien überdurchschnittlich und aus Europa durchschnittlich zugenommen, aus den übrigen Erdteilen unterdurchschnittlich. Bezogen auf Regionen sind die höchsten Steigerungsraten in diesem Zeitraum für die Zahl der Absolventen aus Südasien, Zentralasien und Osteuropa festzustellen.

Im Prüfungsjahr 2004 kommen 52% der Absolventen unter den Bildungsausländern aus Europa, 31% aus Asien, 10% aus Afrika und 6% aus Amerika. In absolu-

ten Zahlen stammen 2004 erstmals etwa gleich viele Absolventen aus West- oder Osteuropa. Europäische Absolventen haben unterdurchschnittlich häufig einen Abschluss in einem Promotionsstudiengang gemacht, ihr Anteil liegt etwa 2 Prozentpunkte unter dem allgemeinen Durchschnitt. Absolventen aus Afrika, Asien und Amerika liegen hier 2 bis 3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Absolventen aus Afrika und Europa schließen überdurchschnittlich häufig Erststudiengänge ab, Absolventen aus Asien und insbesondere aus Amerika dagegen häufiger weiterführende Studiengänge (10 bzw. 14 Prozentpunkte über dem allgemeinen Durchschnitt).

50 | **Bildungsausländer-Absolventen aus den verschiedenen Herkunftsregionen im Prüfungsjahr 2004 nach Studienart in %**
Bildungsausländer graduates 2004 from the various regions of origin, by type of studies in %

	Bildungsausländer-Absolventen insg.	Erststudium	Weiterführendes Studium	Promotionsstudium
Erdteile Regionen	Anzahl	Anteil in %		
Afrika	1.475	60,9	18,8	20,3
Nordafrika	593	69,3	7,4	23,3
Ostafrika	193	39,9	32,6	27,5
Westafrika	294	44,6	37,4	18,0
Südafrika	33	54,5	33,3	12,1
Zentralafrika	362	72,4	13,5	14,1
Amerika¹	917	40,1	38,6	21,3
Nordamerika	221	43,9	35,3	20,8
Mittelamerika einschl. Karibik	164	39,0	43,3	17,7
Südamerika	529	38,9	38,4	22,7
Asien¹	4.443	44,7	34,8	20,5
Zentralasien	161	48,4	38,5	13,0
Ostasien	2.322	47,1	31,7	21,2
Südostasien	595	39,0	39,8	21,2
Südasien	649	21,0	63,5	15,6
Vorderasien (Mittlerer Osten)	695	61,7	14,0	24,3
Europa¹	7.524	65,1	18,8	16,2
Osteuropa	3.764	64,1	19,8	16,1
Westeuropa	3.759	66,0	17,7	16,3
Australien und Ozeanien	24	50,0	33,3	16,7
Insgesamt²	14.455	56,8	24,9	18,3

Hochschulabsolventen aus

2004 saw just as many graduates from Eastern Europe as

from Western Europe for the first time

51 | Bildungsausländer-Absolventen im Prüfungsjahr 2004 nach Herkunftsregionen

Bildungsausländer graduates in graduation year 2004, by region of origin

Erdteile Regionen	Anzahl	Entwicklung 1999–2004 in % 1999 = 100%
Afrika	1.475	172,7
Nordafrika	593	141,9
Ostafrika	193	155,6
Westafrika	294	205,6
Südafrika	33	220,0
Zentralafrika	362	235,1
Amerika¹	917	162,0
Nordamerika	221	124,9
Mittelamerika inkl. Karibik	164	215,8
Südamerika	529	169,0
Asien¹	4.443	182,8
Zentralasien	161	503,1
Ostasien	2.322	194,3
Südostasien	595	179,8
Südasien	649	600,9
Vorderasien (Mittl. Osten)	695	91,4
Europa¹	7.524	174,0
Osteuropa	3.764	266,6
Westeuropa	3.759	129,1
Australien und Ozeanien	24	150,0
Insgesamt²	14.455	174,0

Regional origin

From ▸ graduation year 1999 to graduation year 2004 only the number of ▸ graduates among the Bildungsausländer from Asia saw above-average growth, while those from Europe recorded average growth; the growth rates for other continents were below average. In terms of regions, the highest growth rates in this period were recorded in the number of graduates from South Asia, Central Asia and Eastern Europe.

In graduation year 2004, 52% of the Bildungsausländer graduates came from Europe, 31% from Asia, 10% from Africa and 6% from America. In absolute figures, 2004 saw around the same number of graduates come from Western Europe and Eastern Europe for the first time. A below-average number of European graduates gained their degree in a doctoral programme, with their proportion around 2 percentage points below the general average. Graduates from Africa, Asia and America lay between 2 and 3 percentage points above the average in this respect. An above-average number of graduates from Africa and Europe completed their studies in a first degree course, while graduates from Asia and, in particular, from America were more likely to gain their degree in (post)graduate programmes (10 respectively 14 percentage points above the general average).

52 | Bildungsausländer-Absolventen im Prüfungsjahr 2004 nach Herkunftsregionen in %

Erdteile Regionen	Anteil
Afrika	10,2
Nordafrika	4,1
Ostafrika	1,3
Westafrika	2,0
Südafrika	0,2
Zentralafrika	2,5
Amerika	6,3
Nordamerika	1,5
Mittelamerika einschl. Karibik	1,1
Südamerika	3,7
Asien	30,7
Zentralasien	1,1
Ostasien	16,1
Südostasien	4,1
Südasien	4,5
Vorderasien (Mittlerer Osten)	4,8
Europa	52,1
Osteuropa	26,0
Westeuropa	26,0
Australien und Ozeanien	0,2
Staatenlos/ungeklärt/o. A.	0,5
Insgesamt	100,0

¹ Einschließlich nicht zuordenbarer Absolventen
Including non-specified graduates

² Einschließlich staatenlos, ungeklärt, ohne Angabe
Including graduates who are stateless, whose status is unknown or for whom no details are available

Quelle Abb. 50–52:
Prüfungsstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Seit dem Prüfungsjahr 1999 der Absolventenzahlen

Substantial increase in graduate numbers from India, Bulgaria and China

Regionale Herkunft, Länder Bei den 10 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern von >Bildungsausländern, die 2004 ihr Examen ablegen, ist zwischen den Prüfungsjahren 1999 und 2004 die Zahl der >Absolventen aus Indien mit über 800% am stärksten angestiegen. Es folgen Absolventen aus Bulgarien (335%), China (192%), der Russischen Föderation (182%) und Polen (147%).

Im Prüfungsjahr 2004 ist China die Nation, die sowohl im >Erststudium als auch im >weiterführenden und im >Promotionsstudium die meisten Absolventen stellt. Dabei steigt in 2004 die Absolventenzahl aus China gegenüber dem Vorjahr um 38%. Einen höheren Anstieg der Absolventenzahlen haben Bulgarien mit 67% und Indien mit 90% aufzuweisen. Steigerungsraten von über 20% für Länder, aus denen mehr als 125 Bildungsausländer-

Absolventen stammen, sind u. a. für Kamerun, Ägypten und die Ukraine zu registrieren.

Die verschiedenen Nationalitäten haben unterschiedliche Neigungen zu den verschiedenen Studienarten. So schließen z. B. die Absolventen unter den Bildungsausländern aus Marokko zu 94% ein Erststudium ab, gefolgt von Luxemburg mit 86% und Frankreich mit 83%. Einen Abschluss in einem weiterführenden Studium erhalten 72% der Absolventen aus Ägypten, gefolgt von Absolventen aus Italien (34%) und Taiwan (29%). Absolventen aus Indien schließen zu 64% ein Promotionsstudium ab, gefolgt von Japan mit 40% und Indonesien mit 36%. Auch diese Zahlen berücksichtigen nur Länder mit mehr als 125 Absolventen insgesamt in Deutschland.

53 | Bildungsausländer-Absolventen aus den 10 quantitativ wichtigsten Herkunftsländern
Bildungsausländer graduates from the 10 quantitatively most important countries of origin

Herkunftsstaaten	Prüfungsjahr						Entwicklung 1999–2004 in %	
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	1999 = 100%	
China	494	511	608	823	1.046	1.443	292,1	
Polen	323	386	461	508	647	797	246,7	
Frankreich	524	597	616	676	674	764	145,8	
Russische Föderation	254	338	418	470	575	717	282,3	
Türkei	457	419	405	460	452	542	118,6	
Süd-Korea	426	410	425	399	467	508	119,2	
Österreich	307	287	317	342	399	484	157,7	
Indien	49	59	91	164	234	445	908,2	
Griechenland	377	393	364	419	392	438	116,2	
Bulgarien	99	125	158	202	258	431	435,4	
Länder insgesamt	8.306	8.731	9.375	10.622	11.888	14.455	174,0	

erhebliche Steigerung aus Indien, Bulgarien und China

since graduation year 1999

Regional origin, countries

For the 10 quantitatively most important countries of origin of $\triangleright$ Bildungsausländer who gained their degree in 2004, the number of $\triangleright$ graduates from India increased most strongly between the graduation years 1999 and 2004, namely by 800%. These are followed by graduates from Bulgaria (335%), China (192%), the Russian Federation (182%), and Poland (147%).

In graduation year 2004, China was the nation that produced the most graduates in $\triangleright$ first degree courses, in $\triangleright$ (post)graduate studies and in $\triangleright$ doctoral studies. In 2004, this saw the number of graduates from China increase by 38% over the previous year. A higher increase in graduate numbers was recorded by Bulgaria (67%) and India (90%). Growth rates of more than 20% were recorded for countries from which more than 125 Bildungsausländer graduates came, not least, Cameroon, Egypt and Ukraine.

The various nationalities differed in their interests regarding the various types of studies. For example, 94% of the Bildungsausländer graduates from Morocco completed a first degree course, followed by Luxembourg (86%) and France (83%). 72% of the graduates from Egypt completed a course of (post)graduate studies, followed by graduates from Italy (34%) and Taiwan (29%). 64% of the graduates from India gained their degree in a course of doctoral studies, followed by Japan (40%) and Indonesia (36%). These figures, too, only consider countries with more than 125 graduates in Germany in total.

54 | Bildungsausländer-Absolventen eines Erststudiums, eines weiterführenden Studiums und eines Promotionsstudiums im Prüfungsjahr 2004 nach den 5 quantitativ wichtigsten Herkunftstaaten
Bildungsausländer graduates of a first degree course, a course of (post) graduate studies or a course of doctoral studies in 2004, by the 5 quantitatively most important countries of origin

Herkunftsstaaten	Anzahl	Anteil an allen Absolventen der jew. Nation in Dt.	Entwicklung 2003–2004 in % 2003 = 100%
Erststudium			
China	677	46,9	152,5
Frankreich	631	82,6	116,0
Polen	567	71,1	121,2
Russische Föd.	417	58,2	126,7
Türkei	351	64,8	111,1
Übrige Länder	5.564	54,6	114,5
Weiterführendes Studium			
China	487	33,7	131,3
Indien	284	63,8	204,3
Polen	155	19,4	125,0
Russische Föd.	150	20,9	123,0
Süd-Korea	141	27,8	109,3
Übrige Länder	2.387	22,6	130,5
Promotionsstudium			
China	279	19,3	120,8
Russische Föd.	150	20,9	121,0
Süd-Korea	130	25,6	119,3
Ägypten	109	71,7	147,3
Italien	108	33,5	106,9
Übrige Länder	1.868	16,5	118,6

Quelle Abb. 53, 54:

Prüfungstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen



Bildungsausländer promovieren in naturwissenschaftlichen

Abschlüsse und Fächergruppen Für den Zeitraum 1999–2004 nehmen vor allem die Zahlen der >Absolventen eines >Erststudiums unter den Bildungsausländern sowohl von Universitäten als auch von Fachhochschulen in Fächern der Fächergruppen Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin sowie Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften deutlich überdurchschnittlich zu. Beim >weiterführenden Studium haben vor allem Fächer der Fächergruppen Ingenieurwissenschaften sowie Mathematik/Naturwissenschaften beider >Hochschularten erhöhten Zuspruch erfahren. Hinsichtlich des >Promotionsstudiums sind dies Fächer der Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften sowie Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften.

Im >Prüfungsjahr 2004 schließen Absolventen eines Erststudiums unter den Bildungsausländern an Universitäten zu 24% in Fächern der Fächergruppe Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften ihr Studium ab, zu 22% in der Fächergruppe Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport und zu 20% in Ingenieurwissenschaften. Abschlüsse im weiterführenden Studium an Universitäten machen die Absolventen unter den Bildungsausländern zu 33% in der Fächergruppe Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften sowie zu 22% in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften. An Fachhochschulen dominieren 2004 bei Bildungsausländern sowohl im Erst- als auch im weiterführenden Studium Examina in den Fächergruppen Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften (43% bzw. 44%) und Ingenieurwissenschaften (39% bzw. 42%).

55 | Bildungsausländer-Absolventen eines Erststudiums, eines weiterführenden Studiums und eines Promotionsstudiums an Universitäten nach Fächergruppen
Bildungsausländer graduates of a first degree course, a course of (post)graduate studies and a course of doctoral studies taken at a university, by subject group

Fächergruppen	Erststudium				Weiterführendes Studium				Promotionsstudium			
	Anzahl im Prüfungsjahr											
	1999	2001	2003	2004	1999	2001	2003	2004	1999	2001	2003	2004
Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport	969	1.030	1.199	1.341	107	133	205	319	262	323	329	399
Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwiss.	828	876	1.086	1.462	211	292	637	838	147	202	192	246
Mathematik/Naturwissenschaften	524	545	607	741	70	114	164	249	493	664	950	1.101
Humanmedizin/Gesundheitswiss.	463	420	430	481	4	7	40	14	292	300	253	343
Agrar-/Forst-/Ernährungsw./Veterinärm.	92	97	122	159	100	73	97	129	124	158	190	173
Ingenieurwissenschaften	743	844	961	1.213	86	186	340	550	237	239	264	328
Kunst/Kunstwissenschaft	442	507	627	682	337	389	452	435	19	22	14	20
Fächergruppen insg. (einschl. Sonstige)	4.061	4.319	5.033	6.079	915	1.194	1.935	2.534	1.574	1.908	2.192	2.610

Quelle Abb. 55–57:
 Prüfungsstatistik Statistisches
 Bundesamt; HIS-Berechnungen

überdurchschnittlich häufig Fächern

Above-average number of *Bildungsausländer* gain their doctorates in the natural sciences

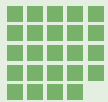
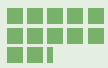
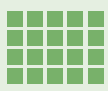
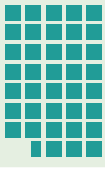
Degrees and subject groups

The period 1999 to 2004 above all saw the numbers of *Bildungsausländer* graduates of a first degree course at universities and FH universities of applied sciences record well above-average increases in subjects from the subject groups Agricultural/Forestry/Nutritional Sciences, Veterinary Medicine and Law/Economics& Business Administration/Social Sciences. In the field of (post)-graduate studies it was above all subjects from the subject groups Engineering and Mathematics/Natural Sciences that experienced increased demand at both types of higher education institutions. As far as doctoral studies are concerned, this applies to the subjects from the subject groups Mathematics/Natural Sciences and Law/Economics&Business Administration/Social Sciences.

In graduation year 2004, 24% of the *Bildungsausländer* graduates of a first degree course taken at a university completed their studies in subjects from the subject group Law/Economics& Business Administration/Social Sciences, 22% in the subject group Languages/Cultural Studies/Sport, and 20% in Engineering. 33% of the *Bildungsausländer* graduates of a course of (post)graduate studies taken at a university gained their degrees in the subject group Law/Economics&Business Administration/Social Sciences, while 22% gained their degrees in the subject group Engineering. At FH universities of applied sciences, *Bildungsausländer* studying in a first degree course or in a course of (post)graduate studies in 2004 mainly gained their degrees in the subject groups Law/Economics&Business Administration/Social Sciences (43% first degree course and 44% (post)graduate studies) and in Engineering (39% and 42%, respectively).

57 | Bildungsausländer-Absolventen eines Erststudiums in den verschiedenen Hochschularten im Prüfungsjahr 2004 nach Fächergruppen in %

Bildungsausländer graduates of a first degree course in the various types of higher education institutions in graduation year 2004, by subject group in %

Universitäten		Fachhochschulen
 22,1	Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport	1,9 
 24,0	Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften	42,5 
 12,2	Mathematik/Naturwissenschaften	11,9 
 7,9	Medizin	
 2,6	Agrar-/Forst-/Ernährungsw./Veterinärm.	2,4 
 20,0	Ingenieurwissenschaften	38,9 
 11,2	Kunst/Kunstwissenschaft	2,4 

56 | Bildungsausländer-Absolventen eines Erststudiums oder eines weiterführenden Studiums an Fachhochschulen nach Fächergruppen

Bildungsausländer graduates of a first degree course or a course of (post)graduate studies taken at an FH university of applied sciences, by subject group

Fächergruppen	Erststudium				Weiterführendes Studium			
	Anzahl im Prüfungsjahr							
	1999	2001	2003	2004	1999	2001	2003	2004
Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport	24	32	42	41	1	2	2	4
Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwiss.	543	572	776	904	92	206	343	467
Mathematik/Naturwissenschaften	137	163	211	253	8	33	108	136
Agrar-/Forst-/Ernährungsw./Veterinärm.	24	43	47	51	2	1	6	12
Ingenieurwissenschaften	746	723	796	827	48	105	314	448
Kunst/Kunstwissenschaft	60	54	55	52	2	2	1	3
Fächergruppen insg. (einschl. Sonstige)	1.534	1.587	1.927	2.128	153	349	774	1.070

Abschlüsse von Bildungs- Wirtschaftswissenschaften

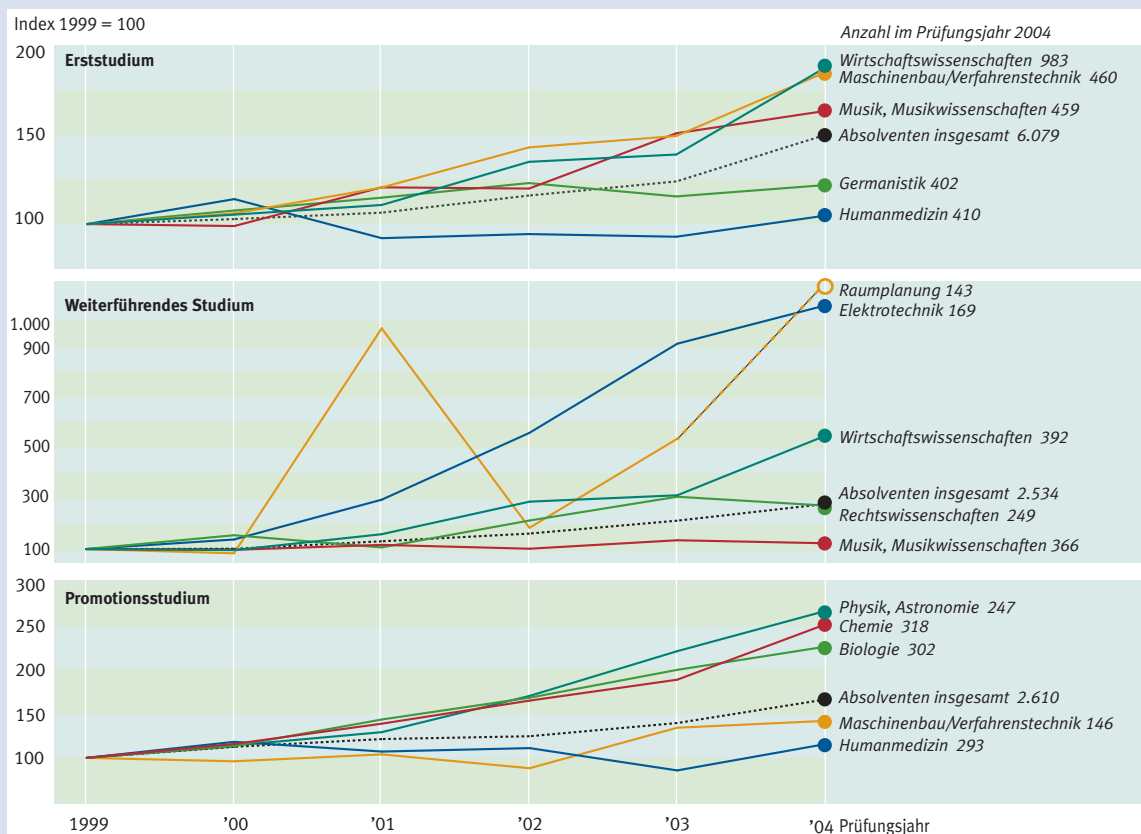
Abschlüsse, wichtige Studienbereiche Auf der im Vergleich zu den Fächergruppen detaillierteren Ebene der Studienbereiche, bezogen auf die jeweils 5 quantitativ wichtigsten Studienbereiche 2004, sind die Zahlen der >Absolventen eines >Erststudiums unter den Bildungsausländern an Universitäten in den Studienbereichen Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau/Verfahrenstechnik sowie Musik/Musikwissenschaften von 1999 bis 2004 deutlich überdurchschnittlich angestiegen. Bei den Fachhochschulen sind dies die Studienbereiche Informatik und Wirtschaftswissenschaften. Hinsichtlich des >Promotionsstudiums haben die Studienbereiche Physik/Astronomie, Chemie sowie Biologie überdurchschnittliche Steigerungsraten.

Sowohl im Erst- als auch im >weiterführenden Studium an Universitäten legen Bildungsausländer im >Prüfungsjahr 2004 die meisten Examina im Studienbereich Wirtschaftswissenschaften ab. Die Absolventenzahlen liegen in diesem Studienbereich gegenüber 2003 um 35% bzw. 75% höher. Hohe Abschlusszahlen im Erst- als auch im weiterführenden Studium an Universitäten gibt es auch im Studienbereich Musik/Musikwissenschaften. Im Promotionsstudium werden die meisten Examina in den naturwissenschaftlichen Studienbereichen Chemie, Biologie und Physik/Astronomie sowie in Humanmedizin erzielt.

Nahezu unverändert gegenüber 2003 sind die Schwerpunkte bei den Studienbereichen, in denen Bildungsausländer im Erststudium an Fachhochschulen ihre Abschlüsse machen: Wirtschaftswissenschaften sowie Maschinenbau/Verfahrenstechnik.

58 | Bildungsausländer-Absolventen in den verschiedenen Studienarten an Universitäten in den 5 quantitativ wichtigsten Studienbereichen

Bildungsausländer graduates in the various types of studies at universities in the 5 quantitatively most important study fields



ausländern im Studienbereich nehmen seit 1999 deutlich zu

*Clear increase in number of degrees gained by Bildungsauslaender in the
study field Economics/Business Administration since 1999*

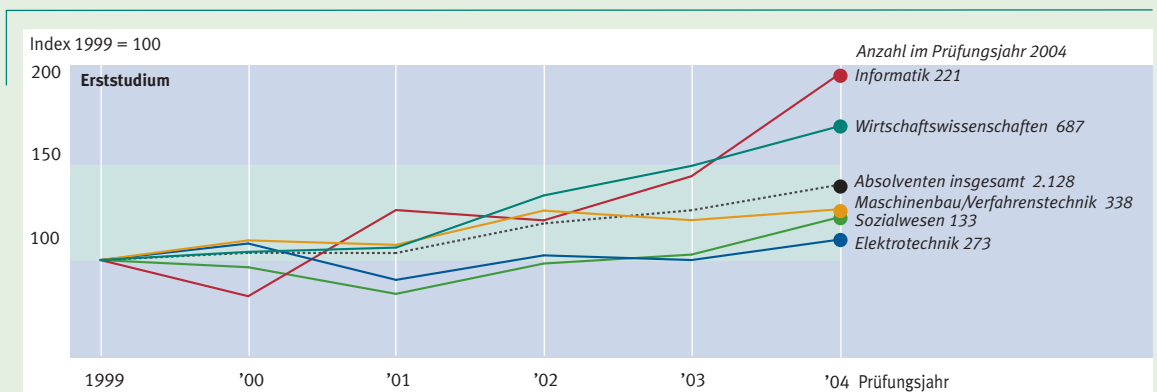
Degrees, important study fields

In comparison to the subject groups, the more detailed level of study fields shows, in relation to each of the 5 quantitatively most important study fields in 2004, that the numbers of > Bildungsauslaender graduates of a > first degree course taken at a university recorded well above-average increases in the study fields Economics/Business Administration, Mechanical Engineering/Process Engineering and Music/Musicology from 1999 to 2004. At FH universities of applied sciences, the corresponding study fields were Computer Science and Economics/Business Administration. In > doctoral studies, above-average growth rates were recorded in the study fields Physics/Astronomy, Chemistry, and Biology.

In first degree courses and in > (post)graduate studies taken at a university, Bildungsauslaender in > graduation year 2004 gained most degrees in the study field Economics/Business Administration. Graduate numbers in this study field were 35% (first degree) or 75% (post)graduate studies) higher than in 2003. High graduation rates in first degree courses and (post)graduate studies at universities were also found in the study field Music/Musicology. In the field of doctoral studies, most degrees were gained in the natural sciences-oriented study fields of Chemistry, Biology and Physics/Astronomy, and in Human Medicine.

The core areas in the study fields in which Bildungsauslaender taking a first degree course at an FH university of applied sciences gain their degrees remained practically unchanged over 2003: Economics/Business Administration and Mechanical Engineering/Process Engineering.

59 | Bildungsausländer-Absolventen im Erststudium an Fachhochschulen in den 5 quantitativ wichtigsten Studienbereichen *Bildungsauslaender graduates of a first degree course taken at an FH university of applied sciences in the 5 quantitatively most important study fields*



Masterabschlüsse im

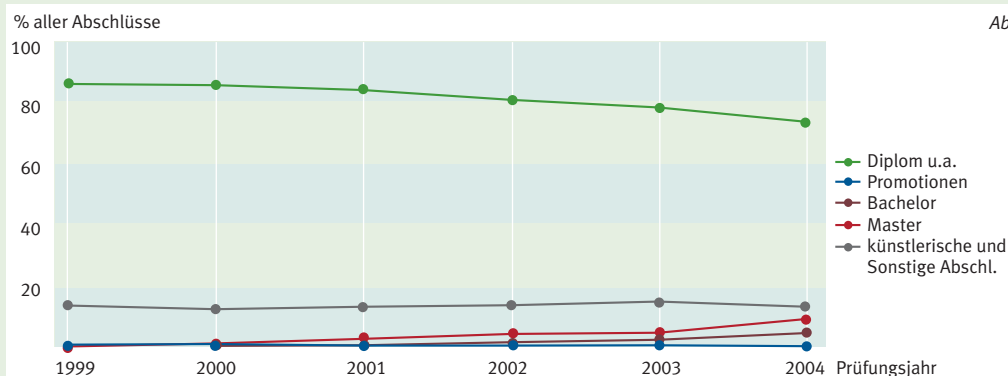
Abschlussprüfungen, Prüfungsarten

Vom Prüfungsjahr 1999 bis zum Prüfungsjahr 2004 nehmen die Anteile von Absolvenden traditioneller Studienabschlüsse unter den Bildungsausländern aller Hochschul- und Studienarten ab und die der neuen Abschlüsse Bachelor und Master zu. Dennoch sind 2004 unter den Bildungsausländern im Erststudium die traditionellen Studienabschlüsse mit 86% an Universitäten und 91% an Fachhochschulen noch sehr weit verbreitet. Im Vergleich zu deutschen Absolvenden haben Bildungsausländer jedoch bei Bachelor- und Masterabschlüssen deutlich höhere Anteile an der Gesamtzahl der Examina.

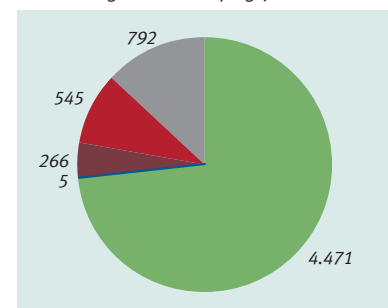
Im weiterführenden Studium ist im Prüfungsjahr 2004 der Master bei den Absolvenden unter den Bildungsausländern sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen mit 46% bzw. 84% die am häufigsten gewählte Abschlussart. Sie wird von Bildungsausländern sehr viel häufiger gewählt als von deutschen Absolvenden. So beträgt der Unterschied bei Masterabschlüssen von Bildungsausländern im weiterführenden Studium an Universitäten gegenüber deutschen Absolvenden etwa 35 Prozentpunkte, an Fachhochschulen sogar 44 Prozentpunkte. Es handelt sich überwiegend um Absolvenden, die ein Erststudium an einer Hochschule des Heimatlandes erfolgreich abgeschlossen haben und nur eine deutsche Hochschule besuchten, um ein weiterführendes Studium erfolgreich abzuschließen.

60 | Bildungsausländer-Absolvenden im Erststudium an Universitäten nach Prüfungsarten

Bildungsausländer graduates of a first degree course taken at a university, by type of degree

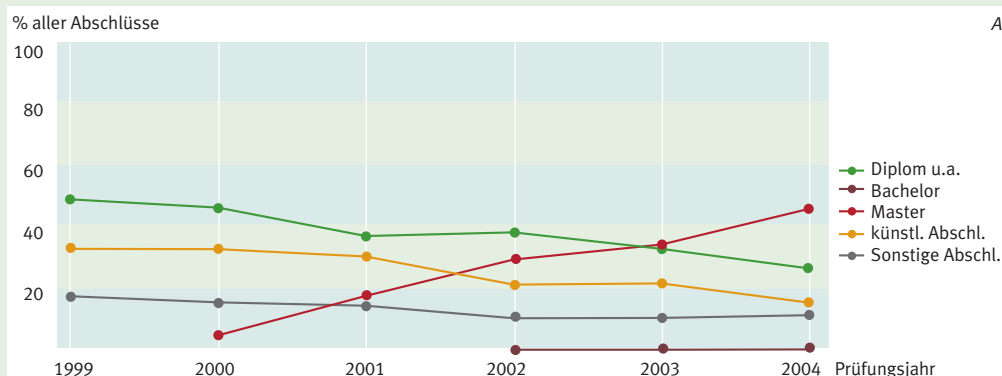


Absolvenden insgesamt im Prüfungsjahr 2004: 6.079

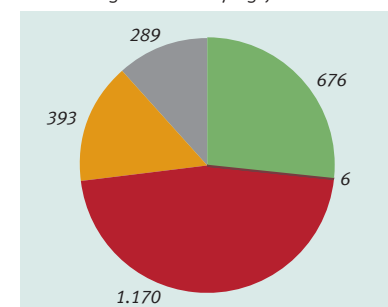


61 | Bildungsausländer-Absolvenden im weiterführenden Studium an Universitäten nach Prüfungsarten

Bildungsausländer graduates of a course of (post)graduate studies taken at a university, by type of degree



Absolvenden insgesamt im Prüfungsjahr 2004: 2.534

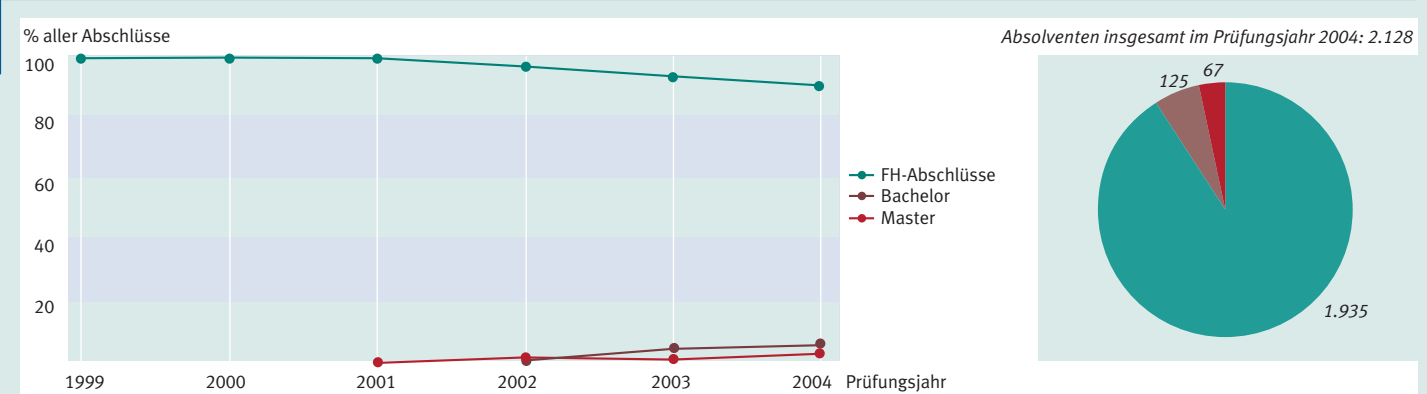


weiterführenden Studium weit verbreitet

Master's degrees widespread in (post)graduate studies

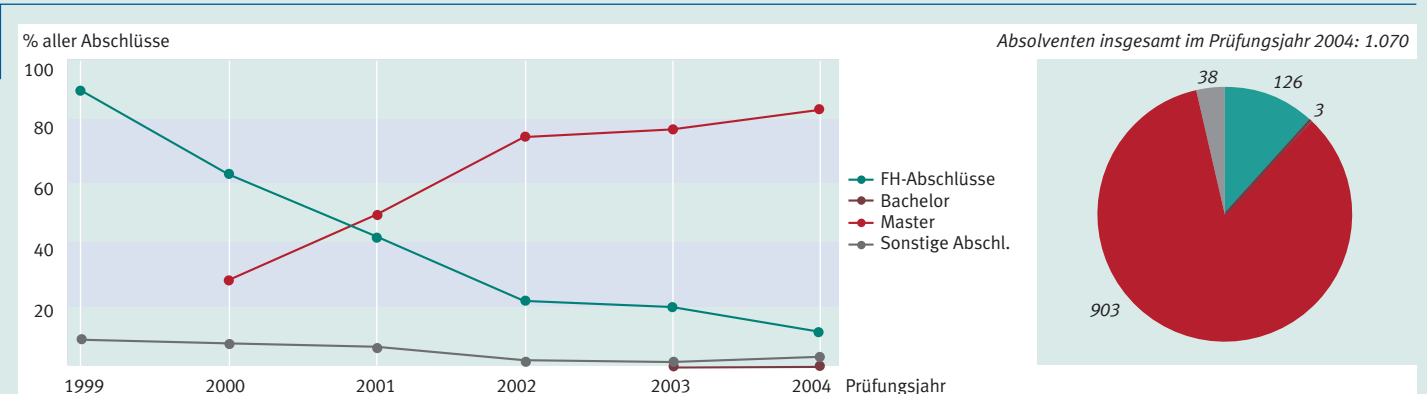
62 | Bildungsausländer-Absolventen im Erststudium an Fachhochschulen nach Prüfungsarten

Bildungsausländer graduates of a first degree course taken at an FH university of applied sciences, by type of degree



63 | Bildungsausländer-Absolventen im weiterführenden Studium an Fachhochschulen nach Prüfungsarten

Bildungsausländer graduates of a course of (post)graduate studies taken at an FH university of applied sciences, by type of degree



Final degrees, types of degrees

From graduation year 1999 to graduation year 2004, the proportions of Bildungsausländer graduates gaining traditional academic degrees at all types of higher education institutions and in all types of studies fell and of those gaining the new-type degrees – Bachelor's and Master's – rose. Nevertheless, 2004 saw traditional degrees gained in a first degree course still very widespread, with 86% of the Bildungsausländer gaining such degrees at a university and 91% at FH universities of applied sciences. In comparison to German graduates, Bildungsausländer accounted, as far as Bachelor's and Master's degrees were concerned, for much higher proportions of the total number of degrees.

In (post)graduate studies in graduation year 2004, the Master's degree was the most

frequently chosen type of degree among Bildungsausländer graduates, both at universities (46%) and at FH universities of applied sciences (84%). The Master's degree was chosen much more frequently by Bildungsausländer than by German graduates. For example, the difference between Master's degrees gained by Bildungsausländer graduates enrolled in (post)graduate studies in contrast to German graduates at universities amounted to around 35 percentage points, while the difference at FH universities of applied sciences even amounted to 44 percentage points. In most cases, these were graduates who successfully completed a first degree course at a higher education institution in their home country and only attended a German higher education institution to gain a degree in a course of (post)graduate studies.

Quelle Abb. 60–63:

Prüfungstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

Bildungsausländer an weiterführenden Studium jünger

Studienzeiten und Alter von Universitätsabsolventen

Untersuchungen von HIS weisen darauf hin, dass von den Bildungsausländern, die in Deutschland ein >Erststudium mit der Absicht beginnen, dieses hier auch abzuschließen, nicht mehr als die Hälfte dieses Ziel auch erreicht.

Die durchschnittliche >Verweilzeit dieser >ausländischen Absolventen eines Erststudiums an Universitäten ist häufig geringer als die durchschnittliche Verweilzeit entsprechender >deutscher Absolventen. Auffällig ist auch, dass die >Fachstudienzeiten bei Bildungsausländern zuweilen höher sind als die Verweilzeiten. Dies ist wesentlich darauf zurückzuführen, dass bei der Berechnung der Fachstudienzeit – anders als bei der Ermittlung der Verweilzeit – von deutschen Hochschulen anerkannte Ausbildungszeiten an heimischen Hochschulen berücksichtigt werden.

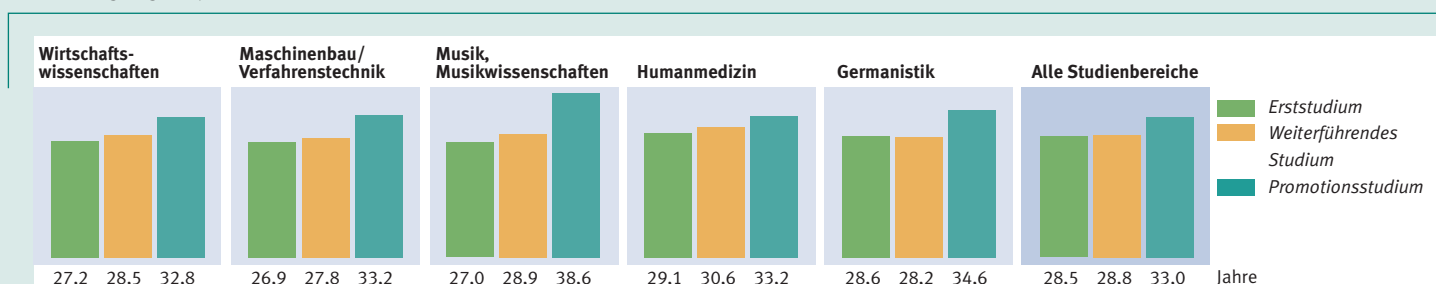
Bemerkenswert ist außerdem, dass bei Masterstudiengängen die für Bildungsausländer-Absolventen ausgewiesenen durchschnittlichen Verweilzeiten zuweilen erheblich kürzer sind als für deutsche Absolventen. Dies ist dadurch bedingt, dass Bildungs-

ausländer mit Bachelorabschlüssen im Ausland ihr Studium in Deutschland in einem Masterstudiengang fortsetzen, der als Erststudium klassifiziert wird und für den allein die Verweilzeit ermittelt wird. Bei deutschen Absolventen wird in der Regel die Verweilzeit bis zum Bachelorabschluss bei der Ermittlung der Verweilzeit eines konsekutiven Masterstudiengangs mitgezählt.

Aufgrund unterschiedlicher Bildungsbiographien von Bildungsausländern und Deutschen sowie der unterschiedlichen Ausbildungszeiten in den Hochschulsystemen besteht beim Studienabschluss oft ein signifikanter Altersunterschied zwischen ausländischen und deutschen Absolventen. So sind z. B. Absolventen eines >weiterführenden Studiums unter den Bildungsausländern durchschnittlich um 4 bis 5 Jahre jünger als deutsche Absolventen. Bildungsausländer benötigen im Ausland oftmals bis zum Abschluss eines Erststudiums, das Voraussetzung ist für die Aufnahme eines weiterführenden Studiums, 4 bis 5 Jahre weniger als deutsche Absolventen bis zum Staatsexamen oder Diplomabschluss.

64 | Bildungsausländer-Absolventen an Universitäten im Prüfungsjahr 2004 in den quantitativ wichtigsten Studienbereichen nach Studienarten und Durchschnittsalter in Jahren

Bildungsausländer graduates at universities in the quantitatively most important study fields in graduation year 2004, by type of studies and average age in years



Quelle Abb. 64, 65:
Prüfungsstatistik
Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

1
Es sind jeweils nur die Prüfungsarten ausgewiesen, in denen beim jeweiligen Studienbereich auch Prüfungen im Prüfungsjahr 2004 in einem Umfang abgelegt worden sind, der repräsentative Ergebnisse erwarten lässt.
In each case, only those types of degrees are listed in which

enough examinations were held in the relevant study field in graduation year 2004 to allow representative results to be expected.

2
Wegen geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.
The low number of cases means that only trend statements can be made.

Universitäten im als deutsche Absolventen

Bildungsausländer graduates in a course of (post)graduate studies

at a university are younger than German graduates

Times to degree and age of university graduates

Studies carried out by HIS indicate that of the Bildungsausländer who begin a first degree course in Germany with the aim of graduating here as well, no more than half actually achieve this goal.

The average time spent in higher education by these foreign graduates of a first degree course taken at a university is often shorter than the average time spent in higher education by corresponding German graduates. It is striking that the time spent in academic studies by Bildungsausländer is occasionally longer than the time spent in higher education. This can essentially be explained by the fact that the calculation of time spent in academic studies – in contrast to calculating time spent in higher education – includes any time spent studying at home universities that German higher education institutions have recognised.

It is also remarkable that the average time spent in higher education by Bildungsausländer graduates of Master's programmes is occasionally much shorter than that spent by German graduates. This is because Bildungs-

ausländer holding Bachelor's degrees gained abroad continue their studies in Germany in a Master's programme that is classified as a first degree course, which means that only the time spent in higher education is calculated. For German graduates, the time spent in higher education gaining the Bachelor's degree is added when calculating the time spent in higher education for a consecutive Master's programme.

Due to the different educational biographies of Bildungsausländer and Germans as well as the differing length of education and training in the various higher education systems, a significant age difference often exists between foreign and German graduates at the time of graduation. For example, Bildungsausländer graduates of a course of (post)graduate studies are 4 to 5 years younger on average than German graduates. Abroad, Bildungsausländer often need 4 to 5 years less to complete a first degree course that qualifies them for admission to a course of (post)graduate studies than German graduates do until they gain their Staatsexamen, Diplom or equivalent degree, and so also qualify for admission to (post)graduate studies.

65 | Bildungsausländer- und deutsche Absolventen eines Erststudiums an Universitäten im Prüfungsjahr 2004 in den quantitativ wichtigsten Studienbereichen nach Prüfungsarten und durchschnittlicher Fachstudienzeit bzw. Verweilzeit in Semestern

Bildungsausländer and German graduates of a first degree course taken at a university in the quantitatively most important study fields in graduation year 2004, by type of degree and average time spent in semesters

Bildungsausländer-Absolventen			Studienbereiche Prüfungsarten¹	Deutsche Absolventen		
Fachstudienzeit		Verweilzeit		Verweilzeit		Fachstudienzeit
Wirtschaftswissenschaften						
10,97	10,54	Diplom/Staatsexamen u. Ä.	12,40		11,36	
17,00²	–	Lehramt	13,01		11,12	
–	–	Fachhochschulabschlüsse	7,58		5,87	
6,60	6,56	Bachelorabschlüsse	8,19		7,52	
4,73	5,45	Masterabschlüsse	11,97		5,28	
Maschinenbau, Verfahrenstechnik						
11,88	9,88	Diplom/Staatsexamen u. Ä.	13,86		13,23	
–	–	Lehramt	14,95		13,34	
14,20²	14,20²	Fachhochschulabschlüsse	10,15		10,28	
7,25	4,67	Bachelorabschlüsse	10,74		9,11	
5,00	5,47	Masterabschlüsse	12,17 ²		8,17 ²	
Musik, Musikwissenschaften						
13,30	12,53	Diplom/Staatsexamen u. Ä.	15,58		13,11	
9,60	7,33	Künstlerischer Abschluss	11,87		9,66	
9,63²	10,14²	Lehramt	12,94		10,93	
Humanmedizin						
14,40	13,90	Diplom/Staatsexamen u. Ä.	15,12		13,86	
Germanistik						
12,96	13,55	Diplom/Staatsexamen u. Ä.	15,03		13,06	
10,71	10,71	Lehramt	11,76		10,17	
18,00²	19,00²	Bachelorabschlüsse	10,40		9,05	
7,33²	7,5²	Masterabschlüsse	–		–	



Studium von Bildungsausländern teilweise länger

Studienzeiten und Alter von Fachhochschulabsolventen

Für die einzelnen von deutschen Hochschulen angebotenen Studiengänge sind Regelstudienzeiten festgelegt. Diese sind nicht allgemein bindend, sondern dienen der Orientierung. Die Fachhochschulstudiengänge sind bei den Regelstudienzeiten grundsätzlich kürzer angelegt als entsprechende Universitätsstudiengänge. Diese Unterschiede in den Regelstudienzeiten zwischen Universitäten und Fachhochschulen spiegeln sich in den festgestellten tatsächlichen Studienzeiten nur tendenziell und schwach wider. Die Unterschiede bei den realen Studienzeiten betragen vielfach weniger als ein Semester. Diese vergleichsweise geringen Unterschiede können

viele Gründe haben, wie z. B. Wechsel der Hochschule von der Universität zur Fachhochschule oder des Studienfachs innerhalb der Fachhochschule von erheblich mehr Bildungsausländern als von deutschen Absolventen. Um dies festzustellen, bedarf es aber spezifischer Untersuchungen.

Die auf den Seiten zuvor gemachten Feststellungen zur Studienzeit und zum Alter von Absolventen der Universitäten unter den Bildungsausländern gelten grundsätzlich auch für die entsprechenden Absolventen der Fachhochschulen.

66 | Bildungsausländer- und deutsche Absolventen eines Erststudiums an Fachhochschulen im Prüfungsjahr 2004 in den quantitativ wichtigsten Studienbereichen nach Prüfungsarten und durchschnittlicher Fachstudienzeit bzw. Verweilzeit in Semestern
Bildungsausländer und German graduates of a first degree course taken at an FH university of applied sciences in the quantitatively most important study fields in graduation year 2004, by type of degree and average time spent in semesters

Bildungsausländer-Absolventen						Studienbereiche Prüfungsarten ¹		Deutsche Absolventen			
Fachstudienzeit			Verweilzeit					Verweilzeit		Fachstudienzeit	
Wirtschaftswissenschaften											
			9,55			9,90	Fachhochschulabschlüsse	10,07		9,47	
			6,41			6,92	Bachelorabschlüsse	6,14		6,06	
			4,13 ²			5,80 ²	Masterabschlüsse	11,11		3,85	
Maschinenbau, Verfahrenstechnik											
			10,16			10,63	Fachhochschulabschlüsse	10,52		9,93	
			8,50 ²			9,67 ²	Bachelorabschlüsse	7,59		6,67	
			5,63			6,40	Masterabschlüsse	13,00 ²		4,25 ²	
Elektrotechnik											
			11,14			13,01	Fachhochschulabschlüsse	10,64		10,05	
			6,73			6,72	Bachelorabschlüsse	7,36		6,44	
			3,83			3,80	Masterabschlüsse	13,55		6,27	
Informatik											
			9,60			10,53	Fachhochschulabschlüsse	10,48		9,68	
			6,89			7,33	Bachelorabschlüsse	8,56		6,93	
			8,00 ²			7,00 ²	Masterabschlüsse	11,40		4,40	
Sozialwesen											
			9,20			10,54	Fachhochschulabschlüsse	9,97		9,16	
			–			–	Bachelorabschlüsse	7,27		6,53	
			3,00 ²			3,00 ²	Masterabschlüsse	10,91		3,00	

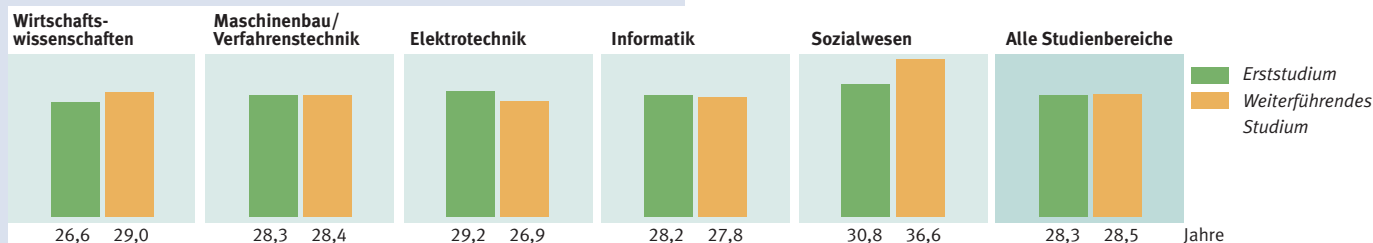
an Fachhochschulen als an Universitäten

Bildungsausländer partly spend longer studying

at FH universities of applied sciences than at universities

67 | Bildungsausländer-Absolventen an Fachhochschulen im Prüfungsjahr 2004 in den quantitativ wichtigsten Studienbereichen nach Studienarten und Durchschnittsalter in Jahren

Bildungsausländer graduates at an FH university of applied sciences in the quantitatively most important study fields in graduation year 2004, by type of studies and average age in years



Times to degree and age of FH graduates

Standard times to degree are set for each degree programme offered by a German higher education institution. These are not generally binding, but rather tend to serve as an orientation. Essentially, the standard times to degree set for FH degree programmes are generally shorter than corresponding university degree programmes. These differences between universities and FHs in the standard time to degree are only reflected in the actual times to degrees to a general and unconvincing extent. The differences in actual times to degrees often amount to less than 1 semester. There may be many reasons for these comparatively small differences, for example that many more $\triangleright$ Bildungsausländer change their $\triangleright$ type of higher education institution from university to FH or their academic subject within the FH than is the case among $\triangleright$ German graduates. However, more specific studies are needed to determine this.

The information given on times to degree and on the age of university graduates among Bildungsausländer on previous pages also apply in principle to corresponding FH graduates.

¹ Es sind jeweils nur die Prüfungsarten ausgewiesen, in denen beim jeweiligen Studienbereich auch Prüfungen im Prüfungsjahr 2004 in einem Umfang abgelegt worden sind, der repräsentative Ergebnisse erwarten lässt.
In each case, only those types of degrees are listed in which enough examinations were held in the relevant study field in graduation year 2004 to allow representative results to be expected.

² Wegen geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.
The low number of cases means that only trend statements can be made.

Quelle Abb. 66, 67:
Prüfungstatistik
Statistisches Bundesamt;
HIS-Berechnungen

Anteil der Bildungsausländer-Schwellenländern

Entwicklungsstatus der Herkunftsländer von Bildungsausländer-Absolventen

Von 1999 bis 2004 ist die Zahl der >Absolventen aus >Schwellenländern mit über 200% am stärksten angestiegen, der Absolventen aus >Entwicklungsländern um 62% und aus >Industrieländern um 32%.

Fast die Hälfte aller Absolventen unter den Bildungsausländern im >Prüfungsjahr 2004 kommt aus Entwicklungsländern. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Bildungsausländer mit Examen hat sich seit dem Prüfungsjahr 1999 nur wenig verändert. Ein Viertel der Bildungsausländer-Absolventen 2004 ist in Industrieländern beheimatet, deren Anteil an der Gesamtzahl in den letzten Jahren konstant gefallen ist und im Prüfungsjahr 1999 noch etwa ein Drittel ausmachte. Der Anteil von Absolventen aus Schwellenländern ist von einem Sechstel im Jahr 1999 auf über ein Viertel im Jahr 2004 angestiegen. Die Attraktivität deutscher Hochschulen für Studie-

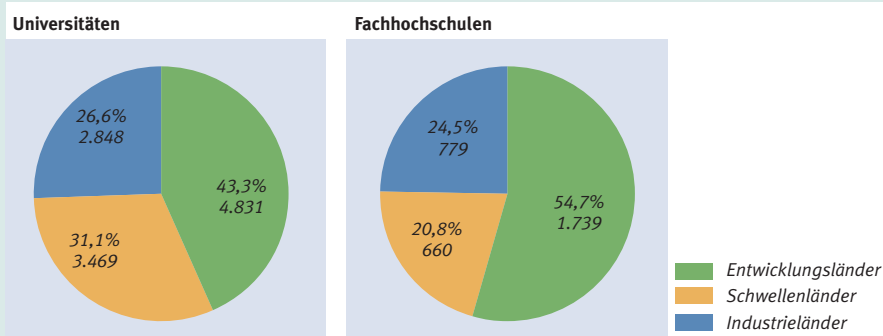
rende aus kulturell, gesellschaftlich und wirtschaftlich hoch entwickelten Ländern nimmt offensichtlich beständig ab.

Absolventen aus Entwicklungsländern haben häufiger an Fachhochschulen studiert, Absolventen aus Schwellenländern und aus Industrieländern haben dagegen eher an Universitäten ein Studium aufgenommen.

Wie bereits in 2003 sind auch im Prüfungsjahr 2004 Wirtschaftswissenschaften der Studienbereich mit den meisten Absolventen unter den Bildungsausländern unabhängig vom Entwicklungsstatus des Herkunftslandes. Auch sonst gibt es in 2004 fast keine Änderungen an der Reihenfolge der wichtigsten Studienbereiche für die einzelnen Wirtschaftsregionen.

68 | Bildungsausländer-Absolventen an Universitäten und Fachhochschulen im Prüfungsjahr 2004 nach dem Entwicklungsstatus der Herkunftsländer

Bildungsausländer graduates at universities and FHs in graduation year 2004, by the development status of the countries of origin



Quelle Abb. 68–70:
Prüfungstatistik Statistisches
Bundesamt; HIS-Berechnungen

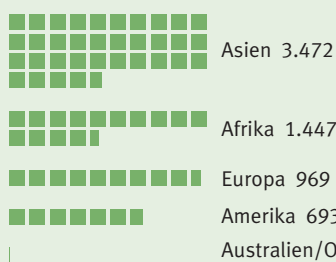
Absolventen aus nimmt zu

Proportion of Bildungsauslaender graduates from countries in transition growing

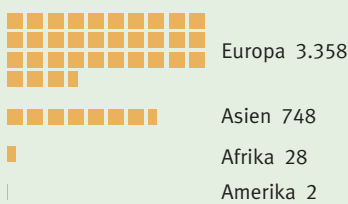
69 | Bildungsausländer aus Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländern im Prüfungsjahr 2004 nach Kontinenten

Bildungsauslaender from developing, transition and industrial countries in graduation year 2004 by continents

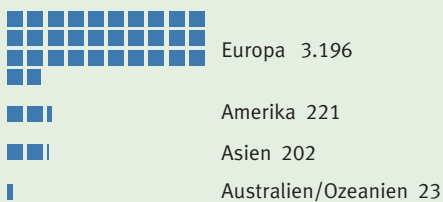
Entwicklungsländer



Schwellenländer



Industrielländer



■ = 100 Studierende

Development status of the countries of origin of Bildungsauslaender graduates

From 1999 to 2004, the number of graduates from countries in transition saw the most pronounced growth (more than 200%), while the number of graduates from developing countries increased by 62%, and from industrial countries by 32%.

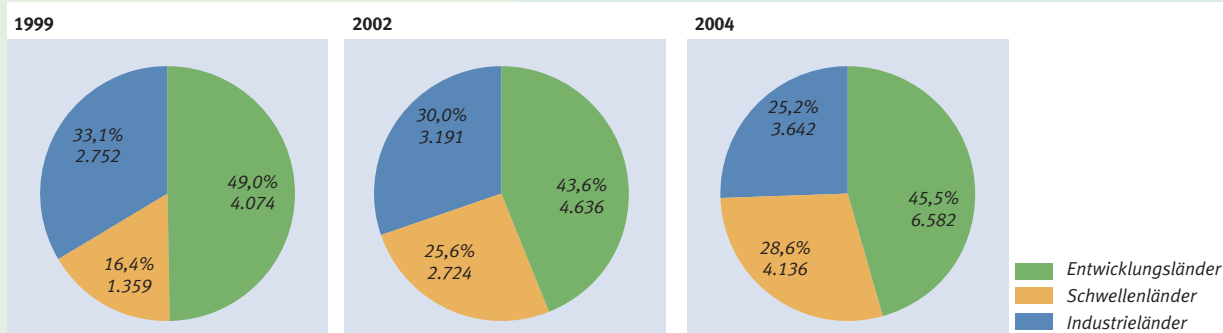
Almost half of all Bildungsauslaender graduates in graduation year 2004 came from developing countries. Their number as a proportion of all the Bildungsauslaender holding a degree has only changed marginally since graduation year 1999. A quarter of the Bildungsauslaender graduates in 2004 were at home in industrial countries; their number as a proportion of all the Bildungsauslaender graduates has fallen constantly over past years: back in graduation year 1999, they still accounted for around a third of these graduates. The proportion of graduates from countries in transition rose from one sixth in 1999 to more than a quarter in 2004. The appeal of Germany's higher education institutions for students from culturally, socially and economically highly developed countries is evidently falling continually.

Graduates from developing countries were found to be more likely to study at FH universities of applied sciences, while graduates from countries in transition and from industrial countries tended more to take up their studies at universities.

As in 2003, graduation year 2004 also showed Economics/Business Administration to be the study field with most Bildungsauslaender graduates, irrespective of the development status of the country of origin. In other respects, too, 2004 revealed practically no changes in the order of the most important study fields for the individual regions of origin.

70 | Bildungsausländer-Absolventen nach dem Entwicklungsstatus der Herkunftsländer

Bildungsauslaender graduates by the development status of the countries of origin



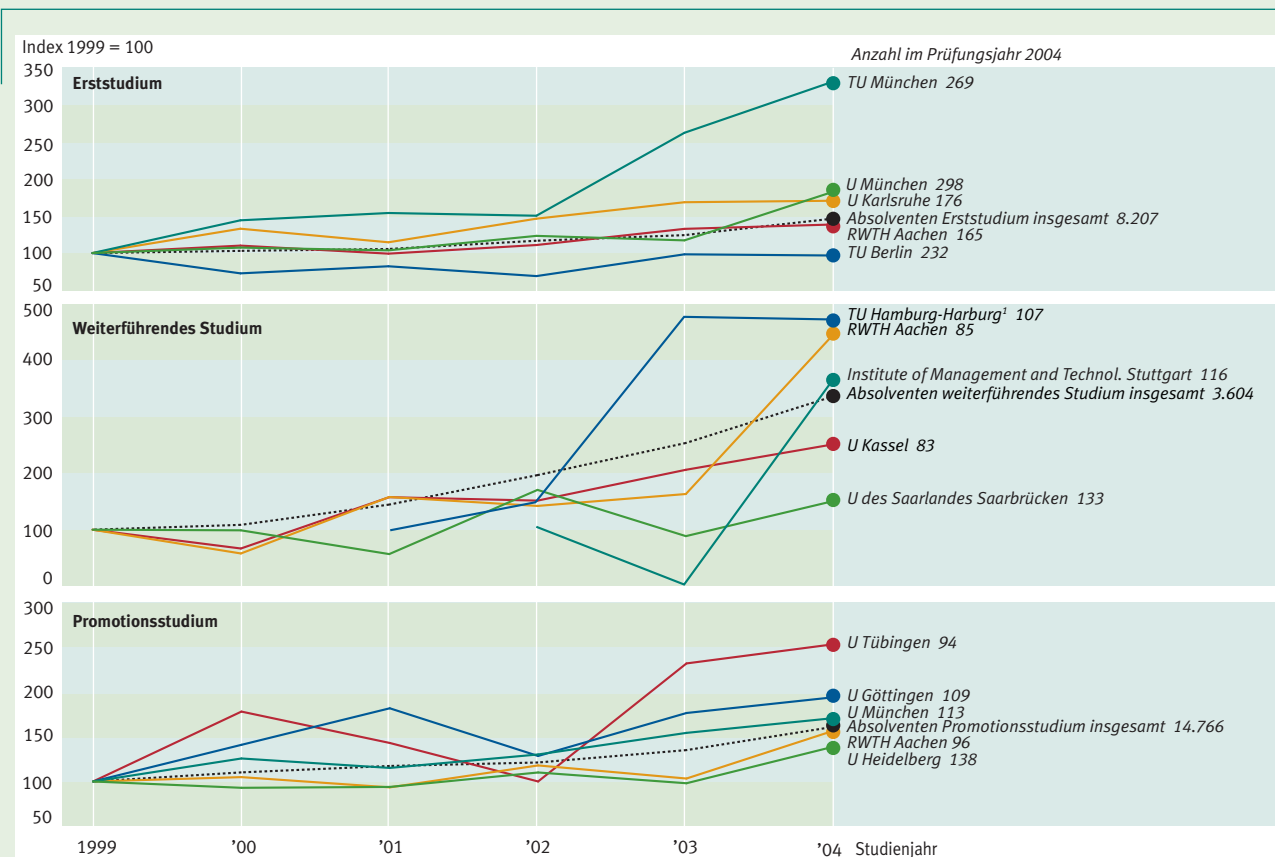
München und Berlin ausländischen

Absolventen an einzelnen Hochschulen Der begrenzte Anteil von Bildungsausländer-Absolventen einer einzelnen Hochschule an deren Gesamtzahl an Absolventen kann schon bei geringen Zahlenveränderungen zu statistisch auffälligen Bewegungen führen, die generell, insbesondere aber bei mittelfristiger Betrachtung eine vorsichtige Interpretation erfordern. Dies hat unter anderem zur Folge, dass außer der TU Hamburg-Harburg keine andere Universität, die 2003 noch die höchsten Zahlen von Absolventen im weiterführenden Studium unter den Bildungsländern aufweisen konnte, sich im Prüfungsjahr 2004 in der Spitzengruppe wiederfindet. Bei den Absolventen im Erst- und Promotionsstudium unter den Bildungsländern finden sich dagegen die Universitäten aus der Spitzengruppe 2003 auch 2004 dort wieder, allerdings mit Veränderungen der Rangplätze. Bei den Fachhochschulen konnten sich jeweils 2 Hochschulen in den Spitzengruppen mit den meisten Absolventen im

Erst- und weiterführenden Studium unter den Bildungsländern halten.

Hochschulen, bei denen Bildungsausländer einen Anteil von 50% und mehr an allen Absolventen im Erst- oder Promotionsstudium stellen, weisen oft geringe Zahlen an Absolventen aus. Sie sind entweder spezialisiert auf theologische oder musikwissenschaftliche Fächer oder bieten überwiegend internationale, auf die Interessen von Bildungsländern ausgerichtete Studiengänge an. Oftmals dokumentiert sich dieser Anspruch auf Internationalität bereits im Namen der Hochschule, wie z. B. International University Bremen. Dagegen finden sich im weiterführenden Studium Anteile von 50% und mehr an Bildungsländern an der Gesamtzahl der Absolventen auch an größeren Hochschulen wie z. B. U Dortmund, RWTH Aachen, U Bremen, TU Hamburg-Harburg und FH für Technik Esslingen.

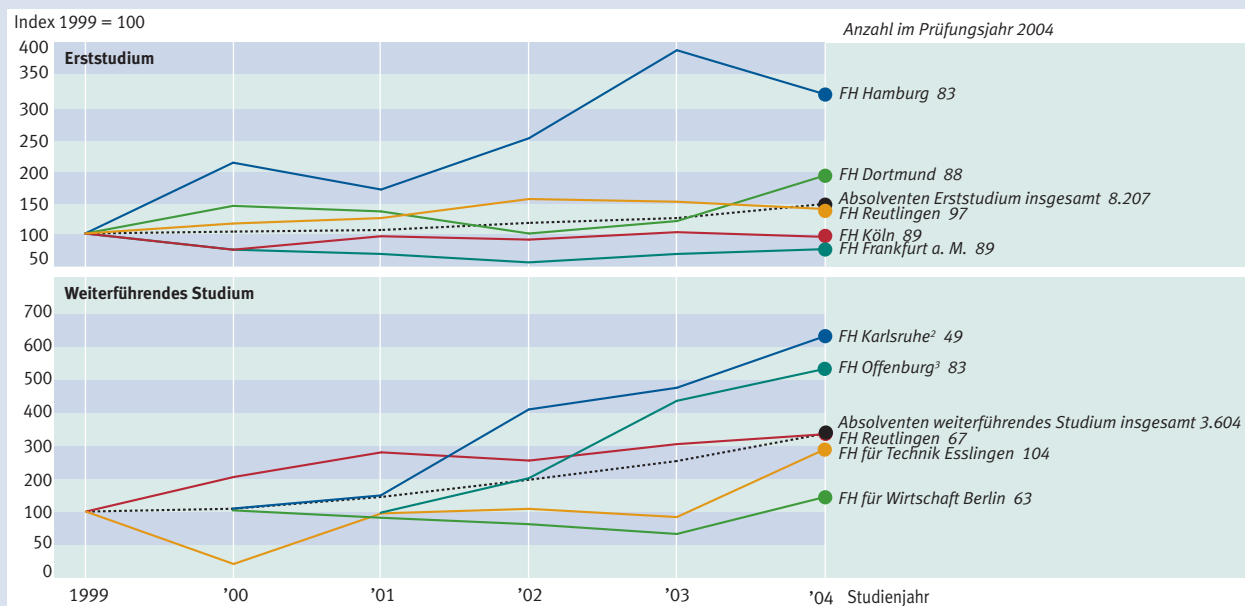
71 | Bildungsausländer-Absolventen in den verschiedenen Studienarten nach den jeweils 5 quantitativ wichtigsten Universitäten
Bildungsausländer graduates in the various types of studies by the respectively 5 quantitatively most important universities



mit den meisten Absolventen im Erststudium

Munich and Berlin have the most foreign graduates of a first degree course

72 | Bildungsausländer-Absolventen in den verschiedenen Studienarten nach den jeweils 5 quantitativ wichtigsten Fachhochschulen Bildungsausländer graduates in the various types of studies by the respectively 5 quantitatively most important FH universities of applied sciences



1
Im Prüfungsjahr 2000 gab es an der TU Hamburg Harburg 5 Absolventen in weiterführenden Studiengängen. Aus Gründen der Darstellung können diese hier nicht berücksichtigt werden.
The graduation year 2000 saw 5 graduates of a course of (post)-graduate studies at the TU Hamburg-Harburg. For graphical reasons, these cannot be considered here.

2
Im Prüfungsjahr 1999 gab es an der FH Karlsruhe 1 Absolventen in weiterführenden Studiengängen. Aus Gründen der Darstellung können diese hier nicht berücksichtigt werden.
The graduation year 1999 saw 1 graduate of a course of (post)-graduate studies at the FH Karlsruhe. For graphical reasons, this cannot be considered here.

3
Im Prüfungsjahr 2000 gab es an der FH Offenburg 6 Absolventen in weiterführenden Studiengängen. Aus Gründen der Darstellung können diese hier nicht berücksichtigt werden.
The graduation year 2000 saw 6 graduates of a course of (post)graduate studies at the FH Offenburg. For graphical reasons, these cannot be considered here.

Quelle Abb. 71, 72:
Prüfungstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Graduates at individual higher education institutions

If the proportion of > Bildungsausländer graduates among the total number of graduates at a single higher education is low, even small changes in number can already result in statistically noticeable movements which generally, especially over medium-term observation, must be interpreted with care. Not least, this meant that no other university that had still been able to record the highest numbers of Bildungsausländer graduates enrolled in > (post)graduate studies in 2003 was able, besides the TU Hamburg-Harburg, to find itself in the top group again in graduation year 2004. For Bildungsausländer graduates of a > first degree course or a course of > doctoral studies, by contrast, the universities from the top group in 2003 also found themselves once again in the leading group in 2004, albeit that their ranking places had changed. In the case of FH universities of applied sciences, 2 FHs once again found themselves in the

top group with the most Bildungsausländer graduates in the categories first degree course and (post)graduate studies, respectively.

Higher education institutions at which Bildungsausländer account for a proportion of 50% and more of all graduates of a first degree course or a course of doctoral studies often have a relatively small number of graduates. They are specialised in theological or musicological subjects or largely offer international degree programmes designed to meet the interests of Bildungsausländer. Often, this policy of internationality is already documented in the name of the higher education institution, such as the International University Bremen. In the field of (post)graduate studies, on the other hand, cases where Bildungsausländer account for 50% and more of the total number of graduates are also to be found at larger higher education institutions, such as U Dortmund, RWTH Aachen, U Bremen, TU Hamburg-Harburg, and FH Esslingen University of Applied Sciences.

Weiter steigendes Interesse

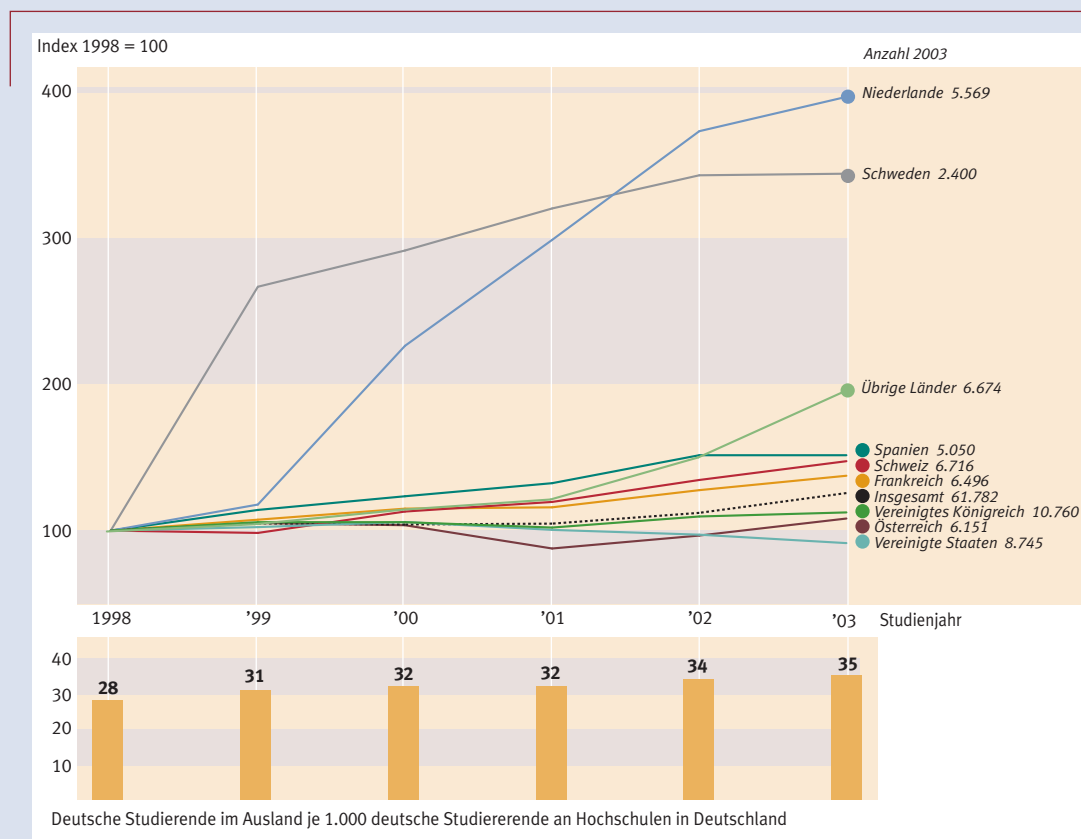
Anzahl, Zielländer, Fächergruppen Im Berichtsjahr 2003/2004 sind etwa 62.200 Deutsche an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Die Zahl der deutschen Studierenden im Ausland ist damit zum Vorjahr um 4.100 Studierende bzw. 7% angestiegen. Diese beachtenswerte Entwicklung ist vor allem auf die erstmalige Erfassung deutscher Studierender in China sowie auf starke Erhöhungen der Studierendenzahlen in Frankreich, Österreich, Australien und der Schweiz zurückzuführen, die unterschiedliche Ursachen haben.

Die beliebtesten Zielländer sind 2003 nach wie vor Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Frankreich und Österreich. Dort sind insgesamt etwa zwei Drittel der deutschen Auslandsstudierenden immatrikuliert. Die Angaben zur Fächerstruktur der Auslandsstudierenden lassen aus methodischen Gründen nur Tendenz-

aussagen zu. Im Vergleich zur Fächerstruktur der Inlandsstudierenden ist die Bereitschaft zu Auslandsaufenthalten besonders groß bei Studierenden von Fächern, die den Fächergruppen Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften, Humanmedizin sowie Kunst/Kunstwissenschaft zuzuordnen sind.

Seit 1998 hat die Zahl deutscher Auslandsstudierender überdurchschnittlich in den Zielländern Niederlande, Schweden und Schweiz zugenommen. In den Niederlanden ist dies teilweise darauf zurückzuführen, dass seit 2000 auch Studierende an Fachhochschulen berücksichtigt werden. Die im Laufe der Zeit zunehmende Bereitschaft deutscher Studierender zu Auslandsaufenthalten kommt darin zum Ausdruck, dass 1998 bezogen auf 1.000 Studierende an deutschen Hochschulen 28 Deutsche im Ausland studierten und 2003 schon 35.

73 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2003 nach den 8 quantitativ wichtigsten Zielländern
German students abroad in academic year 2003, by the 8 quantitatively most important target countries



1 Nur Staaten berücksichtigt, in denen 2003 mehr als 125 Deutsche an Hochschulen eingeschrieben waren. Es werden damit über 99% der im Ausland studierenden Deutschen erfasst. Anpassung durch Hochrechnung.
Only countries in which more than 125 Germans were attending higher education institutions in 2003. This means that the survey records more than 99% of the Germans studying abroad. Adjusted by projection.

2 Einschließlich ERASMUS-Studierender, genaue Zahl nicht bekannt.
Including ERASMUS students, precise figure unknown.

3 Einschließlich ERASMUS-Studierender: von 5.050 Studierenden in 2002 waren 3.892 ERASMUS-Teilnehmer.
Including ERASMUS students: of 5,050 students in 2002, 3,892 were ERASMUS participants.

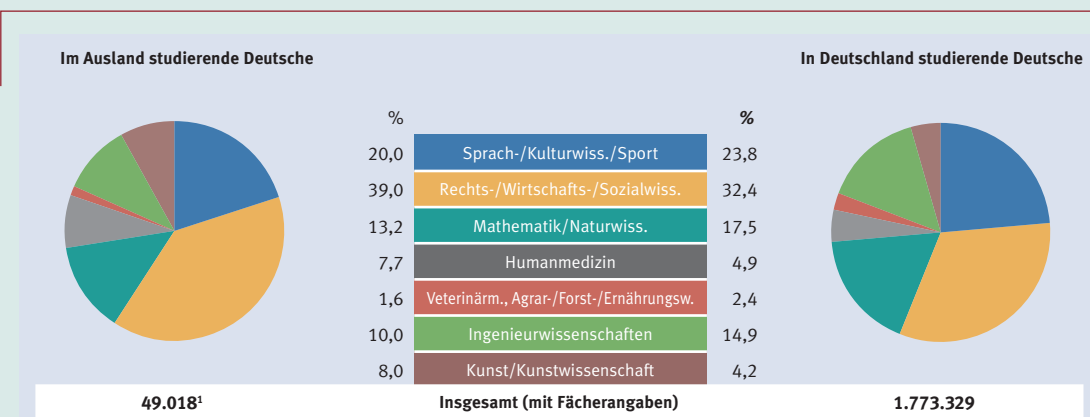
4 Geschätzte Zahl/Estimated figure

Quelle Abb. 73-75: Länderumfrage des Statistischen Bundesamtes: Deutsche Studierende im Ausland 2003; HIS-Berechnungen

deutscher Studierender am Auslandsstudium

German student interest in studying abroad continues to grow

74 | Deutsche Studierende im Ausland und in Deutschland im Studienjahr 2003 nach Fächergruppen in %
German students abroad and in Germany in academic year 2003, by subject group in %



¹ Nicht alle Staaten, in denen Deutsche studieren, konnten Angaben zu den Fächern bereitstellen, deshalb können auch nur etwa vier Fünftel aller deutschen Studierenden im Ausland in diese Darstellung einbezogen werden. Not all countries in which Germans are studying were able to provide data on the subjects. This is why it was only possible to include around four fifths of all Germans studying abroad in this chart.

75 | Deutsche Studierende im Ausland im Studienjahr 2003 nach Zielländern in %
German students abroad in academic year 2003, by target country in %

Zielländer ¹	Anzahl	Anteil
Vereinigtes Königreich ²	10.760	17,4
Vereinigte Staaten	8.745	14,2
Schweiz	6.716	10,9
Frankreich ²	6.496	10,5
Österreich ²	6.151	10,0
Niederlande	5.569	9,0
Spanien ³	5.050 ⁴	8,2
Schweden ²	2.400 ⁴	3,9
Australien	1.941	3,1
China	1.280	2,1
Italien	1.200 ⁴	1,9
Kanada	770 ⁴	1,2
Ungarn	765	1,2
Dänemark	660 ⁴	1,1
Norwegen ²	450 ^{2,4}	0,7
Neuseeland	390 ⁴	0,6
Belgien	364	0,6
Irland	319	0,5
Portugal	309	0,5
Japan	300 ⁴	0,5
Finnland	274	0,4
Vatikanstadt	229	0,4
Chile	186 ⁴	0,3
Polen	182	0,3
Rumänien	146	0,2
Türkei	130 ⁴	0,2
Insgesamt	61.782	100,0

Hochgerechnete Zahl deutscher Studierender im Ausland: 62.200

Number, target countries, subject groups

In the year under report 2003/2004, around 62,200 Germans were enrolled at foreign higher education institutions. This means that the number of German students abroad had risen by 4,100 students or by 7% over the year before. This remarkable development can above all be attributed to the first-time registration of German students in China as well as to the strong increases in student numbers in France, Austria, Australia and Switzerland, caused by various factors.

The most popular target countries in 2003 continued to be the United Kingdom, the United States, Switzerland, France and Austria. A total of around two thirds of the Germans studying abroad were matriculated in these countries.

The methodology means that information on the subject structure of German students abroad only allows trend statements to be made. Compared with the subject structures of German students studying in Germany, the willingness to spend periods studying abroad is particularly pronounced among students from subjects assigned to the subject groups Law/Economics&Business Administration/ Social Sciences, Human Medicine, and Art/Art Theory.

Since 1998, the number of German students abroad has seen above-average growth in the target countries Netherlands, Sweden and Switzerland. In the Netherlands, this is partly due to the fact that students studying at FH universities of applied sciences have also been included in the data since 2000. The growing willingness over time of German students to complete stays abroad is expressed in the fact that for every 1000 students studying at German higher education institutions in 1998 a total of 28 were studying abroad; by 2003 the number had already increased to 35.



Weltweiter Anstieg der

Number of students studying abroad rose to 2.1 million worldwide

Weltweit: Gast- und Herkunftsländer 2003 sind weltweit gut 2,1 Millionen Studierende außerhalb ihrer Heimatländer an Hochschulen eingeschrieben, 12% mehr als im Vorjahr. Zwischen 2001 und 2002 beträgt die Zunahme der Zahl an Auslandsstudierenden 15%. Der Trend zu vermehrtem Auslandsstudium hält an.

Von 2002 auf 2003 nimmt die Zahl der chinesischen Auslandsstudierenden um 43% (Vorjahr 39%) und die der indischen Auslandsstudierenden um 21% (Vorjahr 42%) sehr stark zu. Bevorzugte Zielländer der chinesischen und der indischen Studierenden sind nach wie vor Anrainerstaaten des Pazifischen Ozeans, die USA, Japan und Australien, obwohl deren Anteile an den Auslandsstudierenden dieser Nationen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig sind. Zugenommen haben die Anteile der chinesischen und indischen Studierenden, die an britischen

oder französischen Hochschulen eingeschrieben sind. Diese Tendenzen sind auch für andere süd-, ost- und süd-ostasiatische Herkunftsländer festzustellen.

Die Zahl der ausländischen Studierenden, die in Deutschland studieren, nimmt nach dieser Statistik von 2002 auf 2003 um 10% zu, in Großbritannien um 12%, in Frankreich sogar um 34%, in den USA auf sehr hohem Niveau „nur“ um knapp 1%, in Australien um 5% und in Japan um 16%.

Deutschland ist auch 2003 – wie in den Vorjahren – quantitativ das dritt wichtigste Gastland mit über 240.600 ausländischen Studierenden und das fünft wichtigste Herkunftsland mit über 62.450 im Ausland studierenden Deutschen.

76 | Inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland der quantitativ wichtigsten Herkunfts- und Gastländer im Studienjahr 2003¹
Domestic students abroad and foreign students in host countries for the quantitatively most important countries of origin and host countries in academic year 2003¹

Herkunfts- länder Inländer im Ausland ²	Gastländer ²											Inländer im Ausland insgesamt
	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich	Deutschland	Frankreich	Australien	Japan	Russische Föd. ³	Spanien	Belgien	Italien	Andere Herkunfts- länder	
China	92.774	30.690	20.141	10.665	23.448	51.656	–	289	1.062	204	40.355	271.284
Indien	74.603	10.422	3.429	625	12.384	240	–	65	178	228	4.062	106.236
Süd-Korea	51.519	2.609	5.466	2.696	4.265	19.062	–	70	56	99	3.429	89.271
Japan	45.960	5.729	2.438	2.490	3.462	–	–	110	158	137	3.142	63.626
Deutschland	9.302	13.145	–	6.908	1.828	268	–	5.154	450	1.189	24.215	62.459
Marokko	2.034	139	7.616	34.826	14	52	–	3.468	2.658	518	2.366	53.691
Frankreich	7.223	12.488	6.499	–	625	227	–	5.899	11.428	651	8.119	53.159
Türkei	11.601	1.411	27.253	2.413	320	126	–	20	319	139	3.959	47.561
Griechenland	2.341	22.485	7.798	2.444	72	18	–	401	516	7.979	2.864	46.918
Italien	3.287	5.638	8.003	4.740	283	67	–	6.314	2.185	–	12.387	42.904
Andere Herkunfts- länder	285.672	150.477	151.976	153.760	141.459	14.789	68.602	31.849	22.846	24.993	233.936	1.280.359
Ausländer im Inland insgesamt	586.316	255.233	240.619	221.567	188.160	86.505	68.602	53.639	41.856	36.137	338.834	2.117.468

Auslandsstudierenden auf 2,1 Millionen

77 | Studierende insgesamt sowie inländische Studierende im Ausland und ausländische Studierende im Inland im Studienjahr 2003 nach den quantitativ wichtigsten Gast- und Herkunftsländern

Total number of students, of domestic students abroad and of foreign students in host countries in academic year 2003, by the quantitatively most important host countries and countries of origin

Gastländer Herkunftsländer	Studierende insgesamt	Inländer im Ausland		Ausländer im Inland	
	Anzahl	Anzahl	in % Stud. insg.	Anzahl	in % Stud. insg.
Gastländer					
Vereinigte Staaten	16.611.711 ¹	36.321	0,2	586.316	3,5
Vereinigtes Königreich	2.287.833 ¹	28.469	1,2	255.233	11,2
Deutschland	2.242.397	62.459	2,8	240.619	10,7
Frankreich	2.119.149	53.159	2,5	221.567	10,5
Australien	1.005.977	5.917	0,6	188.160	18,7
Herkunftsländer					
China	15.186.219	271.284	1,8	k. A. ²	–
Indien	11.295.041	106.236	0,9	7.738	0,1
Süd-Korea	3.223.431	89.271	2,8	7.843	0,2
Japan	3.984.400	63.626	1,6	86.505	2,2
Deutschland	2.242.397	62.459	2,8	240.619	10,7

¹

Vollzeit- und Teilzeitstudierende
Full-time and part-time students

²

China hat keine Angaben über
ausländische Studierende gemacht.
China provided no data on foreign
students.

Quelle Abb. 76, 77:

OECD Education Online Database;
erreichbar über:
[http://stats.oecd.org/WBOS/](http://stats.oecd.org/WBOS/Default.aspx)
Default.aspx

¹

Grundlage für die Erhebung und Aufbereitung der Daten der OECD ist die „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“. Mit Hilfe dieser Schlüsselssystematik wird die internationale Vergleichbarkeit der nationalen Daten hergestellt. Sie weicht von den nationalen Statistiken mehr oder weniger ab, deshalb stimmen OECD- und nationale Angaben nicht gänzlich überein.

The „International Standard Classification of Education – ISCED 1997“ serves as the basis for the collection and analysis of the OECD data. This classification system makes it possible to make national data internationally comparable. It differs to a greater or lesser extent from the national statistics, which is why OECD and national figures do not completely agree.

²

Die Rangpositionen von Herkunfts- und Gastländern können sich nur auf die Staaten beziehen, die entsprechende Daten für die OECD-Datenbasis bereitgestellt haben. So stellt z. B. China keine Daten über die an chinesischen Hochschulen studierenden ausländischen Studierenden bereit, so dass es keine Hinweise auf seine Position als Gastland gibt. Aus diesen Gründen der Datenbereitstellung kann die hier dargestellte Gesamtzahl der international mobilen Studierenden nur als ein Trendwert mit der Tendenz zur Unterschätzung interpretiert werden.

The ranking positions of the countries of origin and host countries can only relate to those countries which provided corresponding data for the OECD database. For example, China provides no data on foreign students studying at Chinese higher education institutions, which means that there is no information on its ranking position as a host country. Due to differing degrees of data provision, the total number of internationally mobile students presented here can only be interpreted as a trend value with a tendency to underestimate.

³

Die von der Russischen Föderation an die OECD gemeldeten Zahlen weisen Studierendenzahlen nur für einzelne Staaten aus, die früher Teilrepubliken der Sowjetunion waren. The figures reported to the OECD by the Russian Federation only present the student numbers for the individual countries that were formerly individual republics of the Soviet Union.

Worldwide: host countries and countries of origin

In 2003, a good 2.1m students were enrolled at higher education institutions outside their home country, 12% more than in the previous year. Between 2001 and 2002, the increase in the number of students studying abroad amounted to 15%. The trend towards more studies abroad continued.

From 2002 to 2003, the number of Chinese students studying abroad grew very strongly by 43% (previous year 39%) and of Indian students studying abroad by 21% (previous year 42%). The preferred target countries for Chinese and Indian students continued to be countries bordering on the Pacific Ocean, namely, the United States, Japan and Australia, although their respective numbers as a proportion of the number of students studying abroad from these countries

fell slightly over the previous year. The proportions of Chinese and Indian students enrolled at British or French higher education institutions increased. These trends were also seen for other South Asian, East Asian and South-East Asian countries of origin.

According to these statistics, the number of foreign students studying in Germany increased by 10% in the period from 2002 to 2003, in the United Kingdom by 12%, in France even by 34%, in the United States “only” by just under 1%, albeit starting from a very high numerical level, in Australia by 5%, and in Japan by 16%.

In 2003 – as in previous years – Germany continued to be the third most important host country in terms of quantity, with 240,600 foreign students, and the fifth most important country of origin with more than 62,450 Germans studying abroad.



Überdurchschnittliche bei deutschen

Europaweit: Herkunftsländer, Studienbereiche

Seit der Einführung 1987 nimmt die Zahl der Studierenden im ERASMUS-Programm der Europäischen Union zur Förderung der Studierendenmobilität in den meisten Mitgliedsstaaten zu. Im Berichtsjahr 2003/2004 kommen 116.689 Teilnehmer aus den bisherigen und 18.897 Teilnehmer aus den neuen Mitgliedsstaaten. Dies entspricht Steigerungsraten von 8% resp. 16% gegenüber dem Vorjahr. Die durchschnittliche Steigerungsrate von 2002/2003 auf 2003/2004 für die 10 Mitgliedsstaaten mit den höchsten Teilnehmerzahlen beträgt 9%, wobei Portugal mit 19% den größten Zuwachs hat, gefolgt von Finnland (16%), Polen (16%), Deutschland (12%), Italien (11%) und Spanien (10%). Rückläufig sind weiterhin die Teilnehmerzahlen aus dem Vereinigten Königreich mit einer Abnahme von 5%. Dessen Teilnehmerzahl hatte ihren Höchststand 1994/1995, seitdem hat sie aber um

37% abgenommen. Ursache hierfür sind möglicherweise die Besonderheiten des ERASMUS-Programms, das nicht die freie Mobilität von Studierenden unterstützt, sondern nur die zwischen den in das Programm eingebundenen Hochschulen mit wechselseitiger Anerkennung der Studienleistungen.

Fast vier Fünftel der ERASMUS-Teilnehmer verteilen sich auf die Fächergruppen Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften (39%), Sprach-/Kulturwissenschaften (25%) und Ingenieurwissenschaften (14%). Überdurchschnittliche Steigerungsraten der Teilnehmerzahlen im letzten Jahr weisen die Fächergruppen Sprach-/Kulturwissenschaften (18%), Humanmedizin (13%), Mathematik/Naturwissenschaften (11%) sowie Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften (10%) aus, dagegen nahm die Teilnehmerzahl für Ingenieurwissenschaften um 7% ab.

78 | Am ERASMUS-Programm teilnehmende Studierende im Studienjahr 2003 nach Fächergruppen und den 10 wichtigsten Herkunftsländern
Students taking part in the ERASMUS programme in academic year 2003, by subject group and the 10 most important countries of origin

Fächergruppen ¹	Herkunftsländer											Insgesamt
	Frankreich	Deutschland	Spanien	Italien	Vereinigtes Königreich	Polen	Belgien	Niederlande	Finnland	Portugal	Übrige EU und neue Mitglieder	
Sprach- und Kulturwiss.	4.534	5.536	4.624	5.480	3.327	1.040	1.334	952	652	764	6.058	34.301
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	9.809	8.564	6.358	5.638	2.671	2.699	1.946	2.384	1.807	1.063	10.064	53.003
Mathematik, Naturwiss.	1.672	2.115	2.186	1.051	400	820	218	190	234	369	2.413	11.668
Humanmedizin	399	1.021	1.211	1.045	232	247	349	219	291	407	1.649	7.070
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	398	181	566	317	23	112	156	80	64	69	751	2.717
Ingenieurwissenschaften	3.352	2.138	3.963	2.422	365	1.073	547	333	517	743	3.754	19.207
Kunst, Kunstwissenschaft	651	906	905	756	489	232	209	145	326	205	1.314	6.138
Sonstige Studienbereiche	166	227	221	120	32	53	30	85	60	162	326	1.482
Insgesamt	20.981	20.688	20.034	16.829	7.539	6.276	4.789	4.388	3.951	3.782	26.329	135.586

¹

Die Fächergruppen sind mit Hilfe der fachlichen Gliederung der ERASMUS-Statistik weitestmöglich an die deutsche Definition für Fächergruppen angepasst worden, sind jedoch nicht völlig identisch mit diesen.

Using the subject structure of the ERASMUS statistics, the subject groups were, as far as possible, brought into line with the German definition of subject groups, although they are not completely identical with these.

Quelle Abb. 78-80:
Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur; HIS-Berechnungen

Steigerungsrate ERASMUS-Studierenden

Above-average growth rate among German ERASMUS students

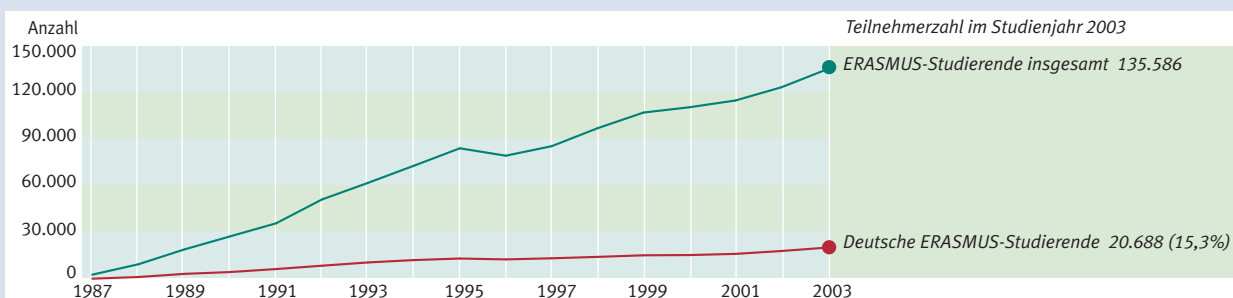
79 | ERASMUS-Teilnehmer im Studienjahr 2003 nach ihrem Anteil an allen Studierenden des jeweiligen Landes und durchschnittlicher Aufenthaltsdauer im Gastland
ERASMUS participants in academic year 2003 by their proportion of all students from the respective country and average length of stay in the host country in 2003

Herkunftsland	Anteil an Studierenden in %	Aufenthaltsdauer in Monaten
Luxemburg	7,5	5,9
Liechtenstein	4,3	5,7
Belgien	2,7	5,1
Österreich	2,0	6,2
Zypern	1,8	6,0
Island	1,8	6,0
Malta	1,7	4,0
Tschechische Rep.	1,5	5,8
Irland	1,5	7,3
Finnland	1,5	5,7
Frankreich	1,4	7,2
Spanien	1,3	7,6
Deutschland	1,1	6,8
Slowenien	1,1	6,0
Litauen	1,0	4,7
Portugal	1,0	6,1 ¹
Dänemark	0,9	5,4
Italien	0,9	6,9
Niederlande	0,9	5,1
Estland	0,8	4,5
Schweden	0,7	6,2
Griechenland	0,7	5,0
Norwegen	0,6	6,2
Ungarn	0,6	4,5
Rumänien	0,5	5,6
Vereinigtes Königreich	0,5	6,9
Slowakische Rep.	0,5	4,4
Bulgarien	0,4	4,8
Polen	0,3	6,0
Lettland	0,3	4,6
Insgesamt	0,9	6,6

Europe-wide, countries of origin, study fields

Since the introduction of the European Union's ERASMUS programme to fund student mobility in 1987, the number of students taking part in this programme has been increasing in most member states. In the year under report 2003/2004, 116,689 participants came from the existing member states and 18,897 from the new member states. This corresponds to growth rates of 8% and 16% respectively over the previous year. The average growth rate from 2002/2003 to 2003/2004 for the 10 member states with the highest numbers of participants amounted to 9%, whereby Portugal recorded the strongest increase with 19%, followed by Finland (16%), Poland (16%), Germany (12%), Italy (11%) and Spain (10%). The figures for participants from the United Kingdom continued to fall with a drop of 5%. The number of participants from the UK peaked in 1994/1995, since when it has dropped by 37%. The reason for this possibly lies in special features of the ERASMUS programme, which does not support the free mobility of students, but rather only movement between higher education institutions integrated into the programme with mutual recognition of academic achievements. Almost four fifths of the ERASMUS participants came from the subject group Law, Business, Social Sciences (39%), 25% from the subject group Languages, Philological Sciences, Humanities, Education, Teacher Training, and 14% from Engineering, Technology, Architecture, Urban and Regional Planning, Communications and Information Sciences. Above-average growth rates in participant numbers were recorded last year by the subject groups Languages, Philological Sciences, Humanities, Education, Teacher Training (18%), Medical Sciences (13%), Natural Sciences, Mathematics, Informatics, Geography, Geology (11%), and Law, Business, Social Sciences (10%), while the number of participants in the subject group Engineering, Technology, Architecture, Planning, Communications and Information Sciences fell by 7%.

80 | ERASMUS-Teilnehmer aus Deutschland und aus allen teilnehmenden Ländern
ERASMUS students from Germany and from all participating countries



Forschung

Von deutschen Wissenschaftsorganisationen geförderte Aufenthalte

■ Ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland

■ Deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland

Für das Jahr 2004 haben – wie in den Jahren zuvor – 23 Wissenschaftsorganisationen Daten über unmittelbar geförderte Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland bereitgestellt. 17 Organisationen – zwei weniger als im Vorjahr – haben Daten über geförderte Forschungsaufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland geliefert. Die beiden Organisationen, die keine Angaben machen konnten, hatten wenig Förderfälle, so dass die Validität der Ergebnisse – bei Zeitvergleichen – nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Obwohl für das Jahr 2004 im Vergleich zu den Vorjahren für wesentlich höhere Anteile der erfassten Wissenschaftler Aussagen zu den fachlichen Orientierungen getroffen werden, ist es nicht angebracht, differenziertere Ergebnisse, etwa für einzelne Bereiche der Forschung, zu präsentieren. Solche Ergebnisse wären nicht valide und belastbar, weil bei zu vielen Förderfällen die fachliche Orientierung nur allgemein und unspezifisch beschrieben wurde. So sind repräsentative Ergebnisse der Betrachtungsebene der Fächergruppen vorbehalten.

2004 wurden die Forschungsaufenthalte von nahezu 21.000 ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und mehr als 4.060 deutschen Wissenschaftlern im Ausland gefördert. Von den ausländischen Wissenschaftlern sind 55% >Graduierte, 13% >Post-Docs, 24% >Wissenschaftler/Hochschullehrer, für 8% gibt es keine Angaben. Bei den geförderten deutschen Wissenschaftlern sind 67% Graduierte, 19% Post-Docs, 12% Wissenschaftler/Hochschullehrer. Für 3% können keine Angaben gemacht werden.

Seit 2001 ist die Zahl der geförderten ausländischen Wissenschaftler um etwa 10% gestiegen und die der geförderten deutschen Wissenschaftler um 24% gesunken. Am stärksten zugenommen hat die Zahl der ausländischen Graduierten. Am stärksten gesunken – um 59% – ist die Zahl der geförderten deutschen Wissenschaftler/Hochschullehrer.

Von den ausländischen Wissenschaftlern sind 46% in Europa, vor allem in Osteuropa, 27% in Asien, 16% in Amerika, vor allem Nordamerika, 10% in Afrika und 1% in Australien/Ozeanien beheimatet. 46% der deutschen Wissenschaftler wählten europäische Gastländer, 35% amerikanische, 13% asiatische und jeweils 3% afrikanische und australische/ozeanische Gastländer.

Sowohl die meisten geförderten ausländischen als auch deutschen Wissenschaftler sind den Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften sowie Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften zuzurechnen.

60% der geförderten ausländischen Wissenschaftler üben 2004 ihre Forschungstätigkeit in Deutschland an Hochschulen aus, 40% an außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Von den deutschen Wissenschaftlern mit geförderten Auslandsaufenthalten ist 2004 die weit überwiegende Mehrheit – 96% – zuvor an Hochschulen, vor allem an Universitäten, tätig.

Research

Stays funded by German science and research organisations

■ foreign academics and researchers in Germany

■ German academics and researchers abroad

In 2004 – as in previous years – 23 German science and research organisations provided data on directly funded stays by foreign academics and researchers in Germany. 17 science and research organisations – two less than in the previous year – provided information on funded stays abroad by German academics and researchers. The two organisations that provided no data only had a few funding cases which meant that the validity of the results – in the case of comparisons over time – was not essentially impeded.

Although, in comparison to previous years, conclusions on the subject areas could be made for much higher proportions of the recorded academics and researchers in 2004, it would not be appropriate to present differentiated results, for example, on individual areas of research. Such results would neither be valid nor resilient, because too many funding cases only describe the subject area in general and unspecific terms. This means that representative results are reserved for the analysis level of subject groups.

2004 saw research stays by just under 21,000 foreign academics and researchers in Germany and by more than 4,060 German academics and researchers abroad funded. Of the foreign academics and researchers, 55% were > postgraduates, 13% > postdocs, 24% > academics/researchers/university teachers, with no details available for 8% of them. Of the funded German academics and researchers, 67% were postgraduates, 19% postdocs, 12% academics/researchers/university teachers. No details were available for 3% of them.

Since 2001, the number of funded foreign academics and researchers has risen by about 10%, while the number of funded German academics and researchers has fallen by 24%. The strongest increase has been seen in the number of foreign postgraduates. The strongest decrease (59%) has been seen in the number of funded German academics/researchers/university teachers.

46% of the foreign academics and researchers are at home in Europe, above all Eastern Europe, 27% in Asia, 16% in America, above all North America, 10% in Africa, and 1% in Australia/Oceania. 46% of the German academics and researchers chose host countries in Europe, 35% in America, 13% in Asia and 3% each in Africa or Australia/Oceania.

Most of the funded foreign and German academics and researchers came from the subject groups Mathematics and Natural Sciences and Law/Economics&Business Administration/Social Sciences.

60% of the funded foreign academics and researchers in 2004 spent their research stay in Germany working at higher education institutions, with 40% working at research institutions outside the higher education sector. Of the German academics and researchers on funded stays abroad in 2004, the great majority (96%) had been working at higher education institutions, above all universities, prior to their funded stay abroad.



Etwa 21.000 ausländische Wissenschaftsorganisationen es kommen weit mehr

Wissenschaftsorganisationen, Gefördertengruppen

Wie in den Vorjahren sind die meisten Förderungen für DAAD, Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Deutsche Forschungsgemeinschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung verzeichnet. Diese Organisationen, die seit Beginn der Arbeiten an „Wissenschaft weltoffen“ mitwirken, finanzieren etwa 95% der erfassten Förderfälle.

Im Förderjahr 2004 wurden die Aufenthalte von 20.835 ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland unmittelbar gefördert. Die Wissenschaftler sind zu 55% >Graduierte, zu 13% >Post-Docs und zu 24% >Wissenschaftler/Hochschullehrer. Für 8% der Geförderten kann die >Gefördertengruppe nicht angegeben werden.

Seit 2001 nimmt die Zahl der insgesamt Geförderten um 10% zu. Dabei steigt die Zahl der Graduierten um 25% an,

während die Zahl der Post-Docs um 15% und die Zahl der Wissenschaftler/Hochschullehrer um 16% abnimmt. Diese Werte beschreiben Tendenzen, da es in den verschiedenen Förderjahren zu einem Wechsel kleinerer Förderorganisationen als Datenbereitsteller kam.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die verfügbaren Daten nur über einen quantitativ nicht abschätzbaren, aber wesentlichen Teil der Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland Auskunft geben. So können z. B. die in drittmittelgeförderten Projekten tätigen ausländischen Wissenschaftler nicht erfasst werden. Die DFG hat festgestellt, dass in den von ihr geförderten Drittmittelprojekten rund 15% der bewilligten – ganzen und halben – Personalstellen mit ausländischen Wissenschaftlern besetzt waren. Dies entspricht etwa 2.700 Personenjahren.

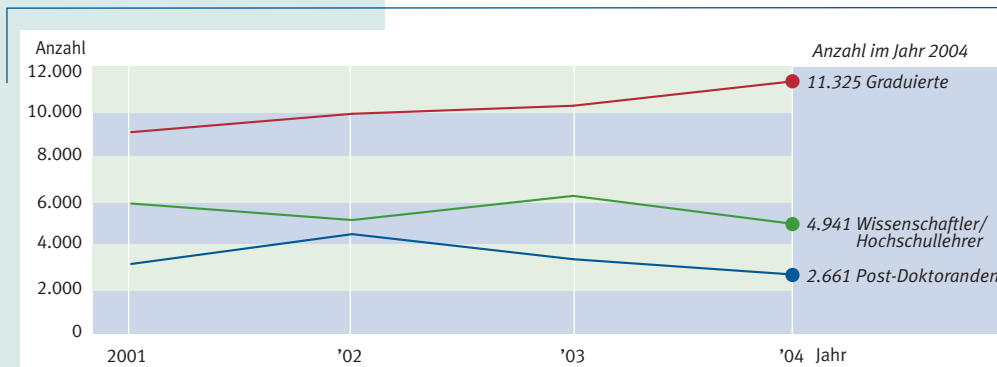
81 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach Förderorganisationen und Gefördertengruppen¹
Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by funding organisation and funded group¹

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	Keine Zuordnung möglich/ keine Angabe	Wissenschaftler insgesamt
Förderorganisationen	Anzahl				
Alexander von Humboldt-Stiftung	0	295	910	0	1.205
Deutsche Bundesstiftung Umwelt	50	0	0	0	50
Deutsche Forschungsgemeinschaft	1.621 ²	192 ²	1.035 ³	0	2.848
Deutscher Akademischer Austauschdienst	6.197	76	999	0	7.272
Evang. Studienwerk e.V. Villigst	5	0	0	0	5
Friedrich-Ebert-Stiftung	0	0	0	7	7
Fritz Thyssen Stiftung	0	0	0	3	3
Fulbright-Kommission	182	8	29	0	219
Gemeinnützige Hertie-Stiftung	15	8	0	0	23
Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	17	0	0	0	17
Hanns-Seidel-Stiftung	133	0	0	0	133
Heinrich-Böll-Stiftung	37	0	0	0	37
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	700	362	753	1.897	3.712
Karl-Winnacker-Institut der DECHEMA	6	2	0	1	9
Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst	297	19	11	0	327
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.	235	0	0	0	235
Leibniz-Gemeinschaft	6	4	2	0	12
Max-Planck-Gesellschaft	1.807	1.688	1.202	0	4.697
Stiftung der deutschen Wirtschaft	3	0	0	0	3
Stiftung Industrieforschung	3	0	0	0	3
Stiftung Weimarer Klassik- und Kunstsammlungen	2	7	0	0	9
Stipendien-Fonds der chemischen Industrie	3	0	0	0	3
Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	6	0	0	0	6
insgesamt	11.325	2.661	4.941	1.908	20.835

Wissenschaftler von deutschen gefördert –

Some 21,000 foreign academics and researchers funded by German science and research organisations – but many more come

82 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland nach Gefördertengruppen
Foreign academics and researchers in Germany by funded group



1

Erfasst werden konnten nur ausländische Wissenschaftler, deren Aufenthalt in Deutschland durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurde. Aufenthalte, die aus Drittmitteln für in Deutschland durchgeführte Projekte oder aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, waren nicht zu ermitteln. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland zur Durchführung von Forschungsaufgaben. Da sich seit der ersten Ausgabe von „Wissenschaft weltoffen“ ein weitgehend konstanter Kreis von Organisationen, die jährlich wiederkehrend Daten bereitstellen, herausgebildet hat, können Trendentwicklungen und Entwicklungstendenzen vorsichtig beobachtet und analysiert werden.

It was only possible to record those foreign academics and researchers whose stay in Germany was directly funded by the listed organisations. It was not possible to record or identify externally-funded (third party or contract) projects or stays financed by other German or foreign sources. This means that the data only document a non-quantifiable but essential proportion of the research stays completed by foreign academics and researchers in Germany. As a largely constant circle of organisations has formed since the first edition of „Wissenschaft weltoffen“ that provide the relevant data on an annual basis, it is now possible to observe and analyse trends and developments with due caution.

2

Stipendiaten im Programm „Graduiertenkollegs“
Fellowship holders in the „Research Training Group“ programme

3

Stipendiaten der Programme „Mercator-Gastprofessuren“ (36), „Programme zur Förderung bilateraler Kontakte“ (999)
Fellowship holders under the „Mercator Visiting Professorships“ programme (67) and the „Funding of Bilateral Contacts“ programme

Quelle Abb. 81, 82:

Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen

Science and research organisations, funded groups

As in previous years, the most funding cases were recorded for the German Academic Exchange Service (DAAD), the Max Planck Society (MPG), the Helmholtz Association, the German Research Foundation (DFG), and the Alexander von Humboldt Foundation (AvH). These organisations, which have been contributing to the work of „Wissenschaft weltoffen“ since the first edition, financially support more than 95% of all recorded funding cases.

In funding year 2004, stays by 20,890 foreign academics and researchers in Germany were directly financed. 55% of the academics and researchers are >postgraduates, 13% >postdocs and 24% >academics/researchers/university teachers. In 8% of the cases, no information was available on the >funded group.

Since 2001, the total number of funded academics and researchers has risen by 10%. The number of funded postgraduates rose by 25%, while the number of postdocs fell by 15% and that of researchers/university teachers by 16%. These figures describe trends, since various funding years saw a change in the smaller funding organisations providing data and information.

Furthermore, it must be noted that the available data only provide information and details on a non-quantifiable but substantial proportion of research stays completed in Germany by foreign academics and researchers. It has not yet been possible to record stays completed by foreign academics and researchers working in externally-funded (third-party or contact) projects. The DFG found that in the third-party projects it funded, around 15% of the approved – full-time and part-time – staff positions were taken by foreign academics and researchers. This corresponds to a volume of almost 2,700 person years.



Die Mehrzahl der geförderten kommt aus europäischen

Regionale Herkunft, Gefördertengruppen Von den 2004 für Forschungsaufenthalte in Deutschland von deutschen Wissenschaftsorganisationen geförderten ausländischen Wissenschaftlern sind etwa 48% in Europa, 27% in Asien, 15% in Amerika, 9% in Afrika und 1% in Australien/Ozeanien beheimatet. Unter den Wissenschaftlern aus Europa stammen fast doppelt so viele aus Osteuropa wie aus Westeuropa. Bei den Wissenschaftlern aus Asien dominieren Staatsbürger aus ost- und südasiatischen Ländern. Diese Strukturen und Tendenzen sind bei allen >Gefördertengruppen festzustellen.

Seit 2001 ist, trotz zwischenzeitlicher Absenkung, die Zahl der geförderten afrikanischen Wissenschaftler mit 39% am stärksten angestiegen, gefolgt von amerikanischen (16%), europäischen (9%) und australischen (7%)

Wissenschaftlern. Die Zahl der asiatischen Wissenschaftler hat sich nur leicht erhöht (2%). Vor allem vom Förderjahr 2003 zum Förderjahr 2004 haben sich durch unterschiedliche regionale Entwicklungen deutliche Veränderungen ergeben.

2004 wurde der Forschungsaufenthalt von Wissenschaftlern aus der Russischen Föderation, aus China, aus den Vereinigten Staaten und aus Indien, also aus derzeit wichtigen Wachstumsregionen der Welt, am häufigsten gefördert, wobei die verschiedenen Regionen im letzten Jahr unterschiedliche Entwicklungstrends verzeichnen.

In allen Gefördertengruppen dominieren mit jeweils unterschiedlichen Rangplätzen ausländische Wissenschaftler aus den erwähnten Wachstumsregionen.

83 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 aus verschiedenen Herkunftsregionen nach Gefördertengruppen
Foreign academics and researchers in Germany in 2004 from various regions of origin, by funded group 2004

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftl./Hochschullehrer	Keine Zuordnung möglich/ keine Angabe	Wissenschaftler insgesamt		
Erdteile Regionen	Anzahl					Veränderung zu 2003 in %	
Afrika	1.504	65	235	37	1.842	40,6	
Nordafrika	356	8	122	15	501	12,8	
Ostafrika	663	44	43	9	759	106,8	
Westafrika	206	6	39	4	255	18,1	
Südafrika	159	2	14	9	184	132,9	
Zentralafrika	120	5	17	0	142	18,3	
Amerika	1.938	335	781	134	3.188	5,9	
Nordamerika	438	198	535	81	1.252	2,5	
Mittelamerika einschl. Karibik	448	10	61	9	528	10,2	
Südamerika	951	34	145	44	1.174	6,5	
Amerika o. genaue Angaben	101	93	40	0	234	13,6	
Asien	3.315	744	1.126	318	5.503	-4,2	
Zentralasien	260	4	84	6	354	-14,1	
Ostasien	976	421	489	145	2.031	-7,1	
Südostasien	706	8	78	14	806	0,8	
Südasien	853	175	233	71	1.332	2,6	
Vorderasien (Mittlerer Osten)	389	37	194	82	702	-5,8	
Asien ohne genaue Angaben	131	99	48	0	278	-7,6	
Europa	4.455	1.464	2.705	1.297	9.921	2,4	
Osteuropa	2.373	408	1.597	827	5.205	-14,4	
Westeuropa	1.230	281	637	470	2.618	-27,4	
Europa ohne genaue Angaben	852	775	471	0	2.098	100	
Australien und Ozeanien	51	50	72	7	180	-17,4	
Geförderte m. Herkunftsang.¹	11.263	2.658	4.919	1.793	20.633	3,3	

ausländischen Wissenschaftler und asiatischen Ländern

Most funded foreign academics and researchers come from European and Asian countries

84 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach den quantitativ wichtigsten Herkunftsländern
Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by the quantitatively most important countries of origin

Anzahl	Herkunftsländer	Veränderung zu 2003 in %
2.221	Russische Föderation	-6,8
1.338	China	-7,4
1.095	Vereinigte Staaten	5,0
1.084	Indien	0,8
711	Polen	3,3
425	Ukraine	-2,3
410	Italien	8,5
405	Brasilien	9,2
383	Rumänien	-8,2
378	Frankreich	1,3
347	Japan	-11,7
336	Spanien	-6,9
336	Türkei	1,8
323	Mexiko	12,9
286	Bulgarien	-7,4
250	Ungarn	-15,8
246	Indonesien	-25,9
242	Kenia	124,1
231	Vietnam	34,3
230	Vereinigtes Königreich	1,3
9.356	Übrige Länder	50,5
20.633	Geförderte mit Herkunftsangaben¹	17,0

85 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen und den quantitativ wichtigsten Herkunftsländern
Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by funded group and the quantitatively most important countries of origin

Gefördertengruppen	Herkunftsländer	Anzahl	Veränderung zu 2003 in %
Graduierte	Russische Föderation	736	-6,1
	Indien	637	4,6
	China	626	1,0
	Vereinigte Staaten	386	14,5
	Polen	324	-8,5
Post-Docs	China	319	-25,3
	Russische Föderation	202	-37,7
	Indien	172	-16,5
	Vereinigte Staaten	166	-2,9
	Japan	89	-29,4
Wissenschaftler/Hochschullehrer	Russische Föderation	942	-25,2
	Vereinigte Staaten	475	-10,0
	China	309	-18,9
	Indien	215	-7,7
	Ukraine	123	-30,1

Regional origin, funded groups

Of the foreign academics and researchers who received funding from German science and research organisations for stays in Germany in 2004, around 48% were at home in Europe, 27% in Asia, 15% in America, 9% in Africa, and 1% in Australia/Oceania. Of the academics and researchers from Europe, almost twice as many came from Eastern Europe as from Western Europe. Of the academics and researchers from Asia, nationals of East Asian and South-East Asian countries predominated. These structures and trends were found for all >funded groups.

Despite a temporary drop, the number of funded academics and researchers from Africa has seen the strongest growth since 2001 (39%), followed by America (16%), Europe (9%) and Australia (7%). The number of Asian academics and researchers only recorded a slight increase (2%). Various regional developments resulted in pronounced changes occurring in the period from funding year 2003 to funding year 2004.

In 2004, research stays by academics and researchers from the Russian Federation, from China, from the United States and from India, that is from the current important growth regions of the world, were most frequently funded, whereby the various regions showed various development trends last year.

In all funded groups, foreign academics and researchers from the above-mentioned growth regions dominated with respectively different rankings

¹ Für 257 Geförderte (entspricht 1,2%) lagen keine Angaben zum Zielland vor.
No details on the target country available for 257 funded academics and researchers (= 1.2%).

Quelle Abb. 83–85:

Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen



Ausländische

Funding is given particularly often to foreign natural scientists

Fächergruppen, Gefördertengruppen Für das Jahr 2004 haben die Förderorganisationen für über 96% der geförderten ausländischen Wissenschaftler Angaben zur fachlichen Orientierung gemacht. Im Vorjahr war dies nur für 75% der Wissenschaftler möglich. Die höhere Quote hat allerdings zur Folge, dass der Anteil unspezifischer Beschreibungen der fachlichen Orientierungen größer geworden ist. Das betrifft vor allem die detailliertere Betrachtungsebene der Forschungsbereiche, auf deren Darstellung hier verzichtet wird, weil für sie keine repräsentativen Aussagen möglich sind.

Wie in den Vorjahren sind die meisten ausländischen Wissenschaftler der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften zuzurechnen. Zu ihr gehört über die Hälfte der geförderten Wissenschaftler. In weitem Abstand folgen ausländische Wissenschaftler, die den Fächergruppen Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften sowie Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport zugeordnet sind. Darüber hinaus kommt noch den ausländischen Wissenschaftlern quantitative Bedeutung zu, deren fachliche

Orientierung in den Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften zu verorten ist.

Für die einzelnen >Gefördertengruppen zeigen sich folgende Entwicklungen:

- Bei den >Graduierten sind die mathematischen/naturwissenschaftlichen Fächer zwar am stärksten vertreten, sie sind aber bei weitem nicht so dominant wie bei den >Post-Docs und >Wissenschaftlern/Hochschullehrern.
- Bei den Post-Docs haben die Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften eine erheblich größere Bedeutung als bei den Graduierten und vor allem den Wissenschaftlern/Hochschullehrern.

Fächer der Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften haben für alle Gefördertengruppen einen hohen Stellenwert hinsichtlich der Zahl geförderter Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland, vor allem aber für ausländische Graduierte.

¹

Für 814 Geförderte (entspricht 3,9%) lagen keine Angaben zur Fächergruppe vor.

No details on the subject group available for 814 funded academics and researchers (= 3.9%).

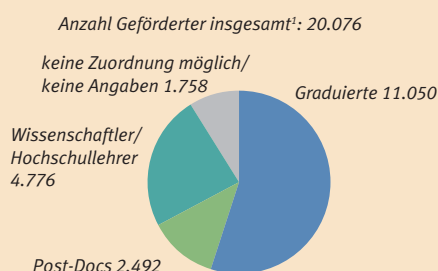
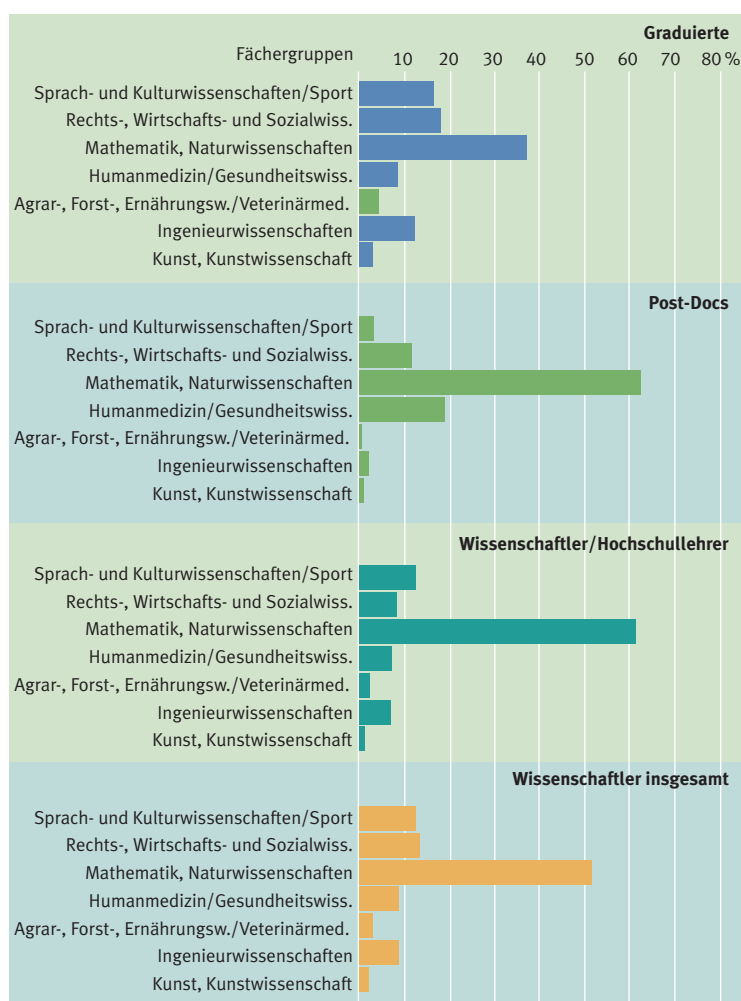
Quelle Abb. 86:

Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen

Naturwissenschaftler werden besonders häufig gefördert

86 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen und Fächergruppen

Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by funded group and subject group



Subject groups, funded groups

The funding organisations provided details on the subject orientation of more than 96% of the funded foreign academics and researchers in 2004. In the previous year, this had only been possible for 75% of the academics and researchers. However, the higher response rate means that the proportion of unspecific descriptions of subject orientations has grown. This above all affects the more detailed analysis level of research fields whose presentation has been dispensed with because no representative conclusions were possible.

As in previous years, the most foreign academics and researchers could be assigned to the subject group Mathematics/Natural Sciences. This group included half the funded academics and researchers. A long way behind followed foreign academics and researchers from the subject groups Law/Economics & Business Administration/Social Sciences and Languages/Cultural Studies/Sport. In addition, foreign academics and researchers whose subject areas lie in the subject groups Human Medicine/Health Sciences and Engineering also had quantitative significance.

The following developments can be seen for the individual > funded groups:

- Although mathematics and natural sciences subjects were most strongly represented among > postgraduates, they fell a long way short of being as predominant in the > post-docs and > academics/researchers/university teachers groups.
- The subject group Human Medicine/Health Sciences has much greater significance for postdocs than for postgraduates and, above all, for academics/researchers/university teachers.

Subjects from the field of Law/Economics & Business Administration/Social Sciences were very significant in terms of the number of funded stays by foreign academics and researchers in Germany concerned, and, above all, the number of foreign postgraduates.



60% der geförderten arbeiten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Gastgebende Einrichtungen, Aufenthaltsdauer

60% aller ausländischen Wissenschaftler, deren Forschungsaufenthalt in Deutschland 2004 von deutschen Wissenschaftsorganisationen gefördert wird, forschen an Hochschulen, weit überwiegend an Universitäten. > Graduierte arbeiten zu 75%, > Wissenschaftler/Hochschullehrer zu 55% und > Post-Docs nur zu 13% an Hochschulen. Von letzteren forschen 87% an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, an denen Graduierte nur zu 26% und Wissenschaftler/Hochschullehrer zu 45% tätig sind. Sie werden fast ausschließlich bei der Max-Planck-Gesellschaft beschäftigt.

Der Anteil der ausländischen Wissenschaftler, der den Forschungsaufenthalt an Hochschulen verbringt, schwankt in den Förderungsjahren von 2001 bis 2004 zwischen 50% und 60%.

Wie in den Vorjahren können nicht für alle geförderten ausländischen Wissenschaftler Angaben zur Aufenthaltsdauer gemacht werden. Für das Jahr 2004 wurden immerhin für gut 80% der geförderten ausländischen Wissenschaftler entsprechende Daten bereitgestellt. Bei zwei Dritteln der Wissenschaftler beträgt die Forschungszeit ein Jahr und weniger. Vor allem ausländische Wissenschaftler/Hochschullehrer forschen häufig nur kurze Zeit in Deutschland, oftmals nur bis zu 3 Monate. Während ein knappes Drittel der Post-Docs und ein gutes Fünftel der Graduierten Forschungsaufenthalte zwischen ein und zwei Jahren in Deutschland verbringen, kann sich dies nur ein gutes Zehntel der Wissenschaftler/Hochschullehrer leisten. Sie sind wahrscheinlich in ein Geflecht von Aktivitäten eingebunden, die keine längeren Abwesenheiten vom ständigen Hauptarbeitsplatz erlauben, auch nicht für Forschungszwecke. Graduierte und Post-Docs haben diesbezüglich offensichtlich weniger Verpflichtungen und sind freier in der zeitlichen Gestaltung ihrer Forschungstätigkeit im Ausland.

87 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen und gastgebenden Institutionen
Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by funded group and host institution

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftler/ Hochschul- lehrer	K. Zuord- nung möglich/ k. Angabe	Wissenschaftler insgesamt	
Gastgebende Institutionen	in % aller Wissenschaftler mit Angaben je Gruppe					Anzahl
Hochschulen	74,3	13,4	54,9	87,5	60,2	8.009
Universitäten u.a. Hochschulen	65,0	4,5	30,0	87,5	47,3	6.296
Fachhochschulen einschl. Verwaltungs-FH	9,3	0,0	1,3	0,0	5,9	791
Sonstige Hochschulen ¹	0,0	8,9	23,6	0,0	6,9	922
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen	25,7	86,6	45,1	12,5	39,8	5.306
Forschungseinrichtung des Bundes/der Länder	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	19
Fraunhofer Gesellschaft	0,2	0,2	0,1	0,0	0,2	23
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	0,8	0,9	0,9	0,0	0,8	109
Max-Planck-Gesellschaft	23,6	83,0	42,1	0,0	37,3	4.967
Leibniz-Gemeinschaft	0,3	0,5	0,7	0,0	0,4	55
Sonstige Institute	0,1	1,4	0,9	12,5	0,5	70
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	0,6	0,6	0,1	0,0	0,5	63
Geförderte insgesamt²	100	100	100	100	100	
Anzahl Geförderte insg.²	8.084	2.101	3.122	8		13.315

ausländischen Wissenschaftler 40% an außeruniversitären

*60% of funded foreign academics and researchers work at higher education institutions and
40% at research institutions outside the higher education sector*

Host institutions, length of stay

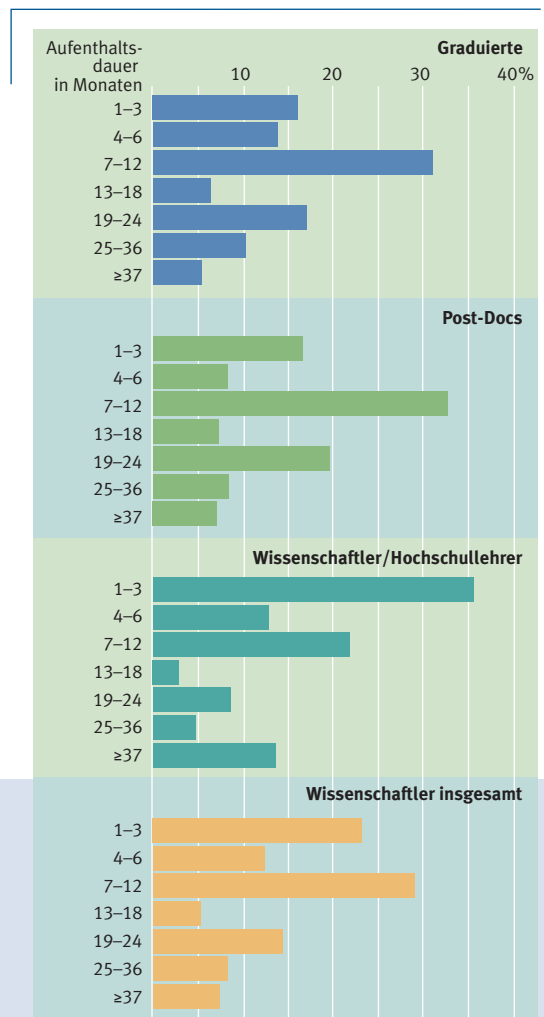
60% of all funded foreign academics and researchers with research stays in Germany funded by German science and research organisations in 2004 spent their research stay at higher education institutions, in most cases universities. 75% of the ▸ graduates, 55% of the ▸ academics/researchers/university teachers, and only 13% or the ▸ postdocs were working at higher education institutions. Of the latter group, 87% were working at research institutions outside the higher education sector. The same applied to only 26% of the postgraduates and to 45% of the academics/researchers/university teachers group. Practically all were working at institutes of the Max Planck Society.

The proportion of foreign academics and researchers who spent their research stay at a higher education institution fluctuated between 50% and 60% in funding years 2001 to 2004.

As in previous years, it was not possible to obtain data on the length of stay for all funded foreign academics and researchers. However, corresponding data were nevertheless acquired for 80% of the funded foreign academics and researchers in 2004. Two thirds of the academics and researchers spent one year or less on their research stay. Foreign academics/researchers/university teachers, in particular, frequently only spent a short time researching in Germany, often only up to 3 months. While the research stays in Germany of just under a third of the postdocs and a good fifth of the postgraduates lasted between one and two years, only a good tenth of the academics/researchers/university teachers could afford to spend that long doing research in Germany. They were presumably integrated into a network of activities that did not allow longer periods of absence from their permanent workplace, not even for research purposes. In this respect, postgraduates and postdocs evidently had fewer obligations and enjoyed more freedoms in setting the time schedule for research abroad.

88 | Ausländische Wissenschaftler in Deutschland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen³ und Aufenthaltsdauer in %

Foreign academics and researchers in Germany in 2004, by funded group³ and length of stay in %



¹ Angaben ohne Zuordnung zu Hochschularten
Information does not specify types of higher education institutions

² Für 7.575 Geförderte (entspricht 36,3%) lagen keine Angaben zur gastgebenden Institution vor.
No information on host institutions available for 7,575 funding recipients (= 36.3%).

³ Für 4.098 Geförderte (entspricht 19,6%) lagen keine Angaben zur Aufenthaltsdauer vor.
No information on length of stay available for 4,098 funding recipients (= 19.6%).

Quelle Abb. 87, 88:
Angaben der Förderinstitutionen;
HIS-Berechnungen

Seit 2001 hat sich die Zahl Forschungsaufenthalte vermindert

Wissenschaftsorganisationen, Gefördertengruppen

Für das Förderjahr 2004 haben 17 deutsche Wissenschaftsorganisationen, die den Forschungsaufenthalt deutscher Wissenschaftler im Ausland unmittelbar finanziell fördern, die erbetenen Daten bereitgestellt.

Die meisten Förderfälle sind für DAAD, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Fulbright-Kommission, Stiftung des deutschen Volkes und Alexander von Humboldt-Stiftung ausgewiesen. Diese seit Beginn der Arbeiten an „Wissenschaft weltoffen“ mitwirkenden Organisationen finanzieren 93% der erfassten Förderfälle.

Im Förderjahr 2004 wurde der Forschungsaufenthalt von über 4.060 deutschen Wissenschaftlern im Ausland unmittelbar gefördert. Diese Wissenschaftler sind zu 67% ▸ Graduierte, zu 19% ▸ Post-Docs und zu 12% ▸ Wissenschaftler/Hochschullehrer. Für 3% der Geförderten kann die ▸ Gefördertengruppe nicht angegeben werden.

Seit 2001 ist die Zahl der geförderten deutschen Wissenschaftler um etwa 24% gesunken. Dabei hat sich die Zahl der Graduierten um 13%, die der Post-Docs um 28% und die der Wissenschaftler/Hochschullehrer um über 59% vermindert. Diese Werte beschreiben Tendenzen, da nach Einschätzung der DFG deren Daten zum Teil unscharf und nicht voll belastbar sind. Außerdem haben in verschiedenen Förderjahren einige Organisationen mit jeweils wenigen Förderfällen als Datenbereitsteller gewechselt oder sind ganz ausgefallen.

Die präsentierten Daten dokumentieren einen nicht genau quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil von Forschungsaufenthalten deutscher Wissenschaftler im Ausland. Auf andere Art und Weise finanzierte Forschungsaufenthalte im Ausland, z. B. durch Mitwirkung in Drittmittelprojekten, werden in Deutschland nicht zentral erfasst.

89 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Förderorganisationen und Gefördertengruppen
German academics and researchers abroad in 2004, by funding organisation and funded group

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftler/ Hochschullehrer	K. Zuordnung möglich/ k. Angabe	Wissenschaftler insgesamt
Förderorganisationen ¹	Anzahl				
Alexander von Humboldt-Stiftung	0	74	37	0	111
CERN Fellowship	0	32	0	0	32
Deutsche Forschungsgemeinschaft	696 ²	444 ³	327 ⁴	0	1.467
Deutsche Herzziftung	0	2	0	0	2
Deutscher Akademischer Austauschdienst	1.600	192	60	0	1.852
Evang. Studienwerk e.V. Villigst	49	0	0	0	49
Fritz Thyssen Stiftung	0	0	0	25	25
Fulbright-Kommission	112	3	5	81	201
Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung	8	0	0	0	8
Heinrich-Böll-Stiftung	56	0	0	0	56
Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft	17	18	50	0	85
Karl-Winnacker-Institut der DECHEMA	0	0	1	0	1
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.	16	0	0	0	16
Stiftung der deutschen Wirtschaft	13	0	0	0	13
Stipendien-Fonds der chemischen Industrie	3	0	3	0	6
Studienstiftung des deutschen Volkes	138	0	0	0	138
Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	5	0	0	0	5
Insgesamt	2.713	765	483	106	4.067

der geförderten deutscher Wissenschaftler

Number of funded research stays by German academics and researchers

has fallen since 2001

Science and research organisations, funded groups

17 German science and research organisations that directly fund stays abroad by German academics and researchers provided the requested information for funding year 2004.

Most funding cases were recorded by the German Academic Exchange Service (DAAD), the German Research Foundation (DFG), the Fulbright Commission, the German National Academic Foundation, and the Alexander von Humboldt Foundation (AvH). These organisations financed 93% of the reported funding cases and have been contributing to the work of "Wissenschaft weltoffen" since the first edition.

In funding year 2004, direct financial support was provided for research stays abroad by more than 4,060 German academics and researchers. 67% of these are >postgraduates, 19% >postdocs, and 12% >academics/researchers/university teachers. It was not possible to obtain details on which >funded group 3% of the funding recipients belonged to.

Since 2001 the number of funded German academics and researchers has fallen by around 24%. Specifically, the number of postgraduates dropped by 13%, of postdocs by 28% and of academics/researchers/university teachers by more than 59%. These figures describe trends, since the DFG believes that its data are partly imprecise and not absolutely resilient. Furthermore, there have either been changes in the organisations providing data or organisations have completely dropped out as data providers in various funding years. This applied to a number of organisations that only account for a small number of funding cases.

The data presented here document a not exactly quantifiable but substantial proportion of the research stays completed abroad by German academics and researchers. Research stays financed by other sources or means, e.g. by working on externally-funded (third-party or contract) projects are not centrally recorded in Germany.

1

Erfasst werden konnten nur deutsche Wissenschaftler, deren Aufenthalte zu Forschungszwecken durch die genannten Organisationen unmittelbar gefördert wurden. Aufenthalte, die z. B. aus Drittmitteln für in Deutschland durchgeführte Projekte und aus Geldern anderer deutscher und ausländischer Finanzquellen finanziert werden, können nicht berücksichtigt werden. Die Daten dokumentieren deshalb nur einen nicht quantifizierbaren, aber wesentlichen Teil der Aufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland. Only those German academics and researchers were recorded whose research stays abroad were directly funded by the listed organisations. It was not possible, for example, to record externally-funded (third-party or contract) projects or stays financed by other German or foreign sources. This means the data only document a non-quantifiable but essential proportion of the stays completed abroad by German academics and researchers.

2

Stipendiaten im Programm „Graduiertenkollegs“
Fellowship holders in the "Research Training Groups" programme

3

Stipendiaten der Programme „Graduiertenkollegs“ (72), „Forschungsstipendien“ (333), „Emmy Noether-Programm“ (38) und „Habilitanten“ (1)
Fellowship holders in the programmes "Research Training Groups" (72), "Research Fellowships" (333), "Emmy Noether Programme" (38), and "Habilitation Fellowships" (1)

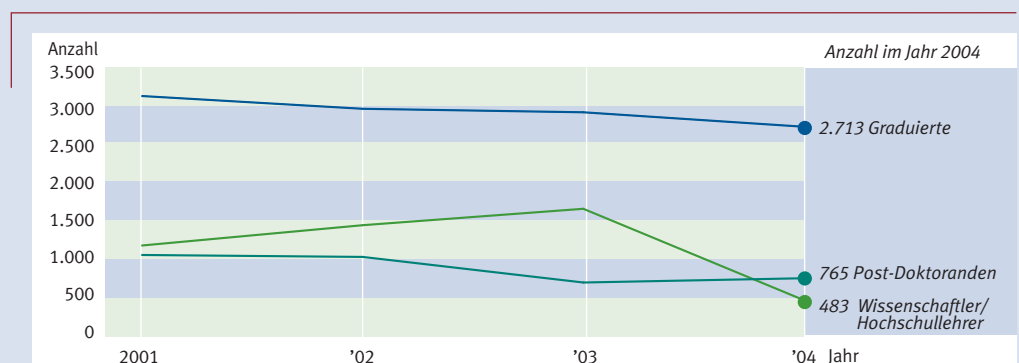
4

Stipendiaten der Programme „Programme zur Förderung bilateraler Kontakte“ (312) und „Heisenberg Stipendium“ (15). Etwa 250 weitere Teilnehmer des Programms „Graduiertenkollegs“ konnten wegen veränderter Erhebungsmethoden und damit fehlender Vergleichbarkeit zu den Vorjahren nicht berücksichtigt werden.
Fellowship holders in the "Programmes to Fund Bilateral Contacts" (312) and "Heisenberg Fellowship" (15) programmes. Some 250 other participants in the "Research Training Groups" programme could not be considered due to new data acquisition methods resulting in a lack of comparability with previous years.

Quelle Abb. 89, 90:

Angaben der Förderinstitutionen;
HIS-Berechnungen

90 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland nach Gefördertengruppen
German academics and researchers abroad in 2004, by funded group



USA und Westeuropa nach wie deutscher Wissenschaftlerinnen

Zielregionen, Zielländer, Gefördertengruppen

Von den deutschen Wissenschaftlern, deren Auslandsaufenthalte für Forschung im Jahre 2004 von deutschen Wissenschaftsorganisationen gefördert werden, wählen 46% europäische, 35% amerikanische, vor allem nordamerikanische, 13% asiatische und je 3% afrikanische und australische/ozeanische Länder.

Seit 2001 hat sich dabei die Attraktivität der Zielregionen, ausgedrückt in Anteilen aller geförderten deutschen Wissenschaftler, nur geringfügig verändert. Leicht zugenommen hat lediglich das Interesse an Aufenthalten in asiatischen und amerikanischen Ländern.

Von 2003 auf 2004 haben vor allem Osteuropa, Süd- und Nordafrika sowie Süd- und Ostasien und Regionen in Australien/Ozeanien an Attraktivität für Forschungsaufenthalte eingebüßt. Trotz des starken Rückgangs der Forschungsaufenthalte in der Russischen Föderation von

2003 auf 2004 gehört diese nach wie vor zu den 20 quantitativ wichtigsten Zielländern deutscher Wissenschaftler, ebenso wie die osteuropäischen Länder Polen und Tschechien. Bei den quantitativ führenden Zielländern haben nur Österreich und Chile von 2003 auf 2004 erhebliche Erhöhungen der Forschungsaufenthalte zu verzeichnen. Darüber hinaus ist deren Zahl nur für Großbritannien noch leicht angestiegen.

Trotz der skizzierten Veränderungen bleiben auch 2004, wie in den Jahren zuvor, die Vereinigten Staaten und Großbritannien die Zielländer mit den höchsten Zahlen an Forschungsaufenthalten deutscher Wissenschaftler.

Von den >Gefördertengruppen werden unterschiedliche Zielregionen bevorzugt: Für >Graduierte und >Post-Docs sind die Vereinigten Staaten und Großbritannien am wichtigsten, für Wissenschaftler/Hochschullehrer die Russische Föderation, China und die Vereinigten Staaten.

91 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen und Aufenthaltsregionen

German academics and researchers abroad in 2004, by funded group and region for the stay

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftl./Hochschullehrer	keine Zuordnung möglich/ keine Angaben	Wissenschaftler insgesamt	
Erdteile Regionen	Anzahl					Veränderung zu 2003 in %
Afrika	81	11	18	0	110	-27,6
Nordafrika	14	1	9	0	24	-20,0
Ostafrika	18	2	0	0	20	-16,7
Westafrika	10	2	1	0	13	18,2
Südafrika	33	5	5	0	43	-44,2
Zentralafrika	6	1	3	0	10	42,9
Amerika	827	405	83	81	1.396	-21,0
Nordamerika	686	392	58	81	1.217	-21,4
Mittelamerika einschl. Karibik	44	2	4	0	50	-33,3
Südamerika	97	11	21	0	129	-9,2
Asien	317	35	161	0	513	-25,9
Zentralasien	12	0	6	0	18	20,0
Ostasien	182	27	109	0	318	-33,2
Südostasien	46	2	9	0	57	-12,3
Südostasien	22	3	12	0	37	-35,1
Vorderasien (Mittlerer Osten)	55	3	25	0	83	7,8
Europa	1.323	271	202	0	1.796	-24,8
Osteuropa	201	11	147	0	359	-53,1
Westeuropa	1.122	260	55	0	1.437	-11,1
Australien und Ozeanien	78	34	16	0	128	-45,8
Geförderte mit Zielangaben¹	2.626	756	480	81	3.943	-24,7

vor die wichtigsten Zielregionen und Wissenschaftler

The United States and Western Europe continue to be

the most important target regions for German academics and researchers

92 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach den quantitativ wichtigsten Zielländern
German academics and researchers abroad in 2004, by the quantitatively most important countries

Anzahl	Zielländer	Veränderung zu 2003 in %
1.137	Vereinigte Staaten	-21,1
487	Vereinigtes Königreich	1,5
228	Frankreich	-14,6
173	Schweiz	-7,5
166	Japan	-19,8
142	Italien	-13,4
127	China	-2,3
107	Russische Föd.	-70,1
97	Australien	-44,3
80	Kanada	-15,8
77	Polen	-23,0
76	Niederlande	-12,6
74	Spanien	-28,2
55	Österreich	27,9
50	Schweden	-15,3
46	Brasilien	-20,7
38	Tschechische Rep.	-7,3
34	Chile	25,9
32	Südafrika	-47,5
30	Mexiko	-28,6
30	Indien	-31,8
657	Übrige Länder	-36,6
3.943	Geförderte mit Herkunftsang.	-24,2

93 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Geförderten-gruppen und den jeweils quantitativ wichtigsten Zielländern
German academics and researchers abroad in 2004, by funded group and the quantitatively most important target countries

Anzahl	Geförderten- gruppen/ Zielländer	Veränderung zu 2003 in %
Graduierte		
644	Vereinigte Staaten	-16,9
370	Vereinigtes Königreich	5,1
182	Frankreich	2,2
121	Italien	1,7
115	Schweiz	3,6
Post-Docs		
359	Vereinigte Staaten	1,1
95	Vereinigtes Königreich	26,7
52	Schweiz	-7,1
40	Frankreich	-9,1
33	Kanada	43,5
Wissenschaftler/Hochschullehrer		
62	Russische Föd.	-78,5
61	China	-14,1
53	Vereinigte Staaten	-82,6
35	Japan	-50,0
22	Vereinigtes Königreich	-58,5
22	Bulgarien	-48,8

Target regions, target countries, funded groups

46% of the German academics and researchers whose research stays abroad were funded by German science and research organisations in 2004 chose European countries, 35% American countries, above all in North America, 13% Asian countries, and 3% each chose countries in Africa or Australia/Oceania.

The survey reveals that the appeal of the target regions, expressed in the proportions of all funded German academics and researchers, has only seen marginal change since 2001. Slight increases were only seen in the interest in completing stays in Asian and American countries.

From 2003 to 2004, it was above all Eastern Europe, Southern Africa and North Africa, South Asia and East Asia, and regions in Australia/Oceania that became less attractive for research stays. Despite the strong fall in the number of research stays in the Russian Federation from 2003 to 2004, this country continues to be among

the 20 quantitatively most important target countries for German academics and researchers, as do the Eastern European countries of Poland and the Czech Republic. Of the quantitatively leading target countries, only Austria and Chile recorded substantial increases in the number of research stays from 2003 to 2004. Besides these increases, only the number of stays in the United Kingdom recorded a slight increase.

Despite the above-outlined changes, the United States and United Kingdom, as in years before, continued to be the target countries with the highest numbers of research stays by German academics and researchers.

The funded groups differed in their preference of target regions: for postgraduates and postdocs, the United States and United Kingdom were the most important target countries, while academics/researchers/university teachers preferred the Russian Federation, China and the United States.

1

Für 147 Geförderte (entspricht 2,1%) lagen keine Angaben zum Zielland vor.
No information on target countries available for 147 funding recipients (= 2.1%).

Quelle Abb. 91-93:

Angaben der Förderinstitutionen; HIS-Berechnungen



Mehr als ein Drittel der Aufenthalte im Ausland im Naturwissenschaften

Fächergruppen, Gefördertengruppen 2004 haben die Wissenschaftsorganisationen für etwa 86% der geförderten deutschen Wissenschaftler Angaben zu deren fachlichen Ausrichtung gemacht. Im Vorjahr war dies nur für etwa 60% der Wissenschaftler möglich. Allerdings ist die fachliche Orientierung von mehr geförderten Wissenschaftlern als in den Vorjahren nur allgemein und wenig spezifisch beschrieben. Auswertungen auf der detaillierten Ebene der Forschungsbereiche wären deshalb nicht valide und belastbar. Es wird aus diesen Gründen auf sie verzichtet.

Rund ein Drittel der deutschen Wissenschaftler, deren Forschungsaufenthalt im Ausland 2004 gefördert wurde, ist der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften zuzuordnen, ein Viertel der Fächergruppe Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften, ein Fünftel der Fächer-

gruppe Sprach-/Kulturwissenschaften und gut ein Achtel der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften.

Zwischen den >Gefördertengruppen gibt es Unterschiede hinsichtlich der fachlichen Orientierungen:

- In allen Gefördertengruppen dominiert die Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften, vor allem in der Gruppe der >Wissenschaftler/Hochschullehrer.
- Bei dieser Gruppe folgen an zweiter Stelle die Sprach-/Kulturwissenschaften, bei den >Graduierten und den >Post-Docs die Rechts-/Wirtschafts-/Sozialwissenschaften.
- Bei den beiden zuletzt genannten Fördergruppen folgen an dritter Stelle die Sprach-/Kulturwissenschaften, bei den Wissenschaftlern/Hochschullehrern die Medizin.
- Bei allen Gruppen folgen an vierter Stelle die Ingenieurwissenschaften.

¹

für 583 Geförderte (entspricht 14,3%) lagen keine Angaben zur Fächergruppe vor
No information on subject groups available for 583 funding recipients (= 14.3%).

Quelle Abb. 94:

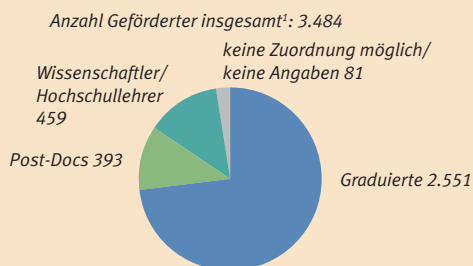
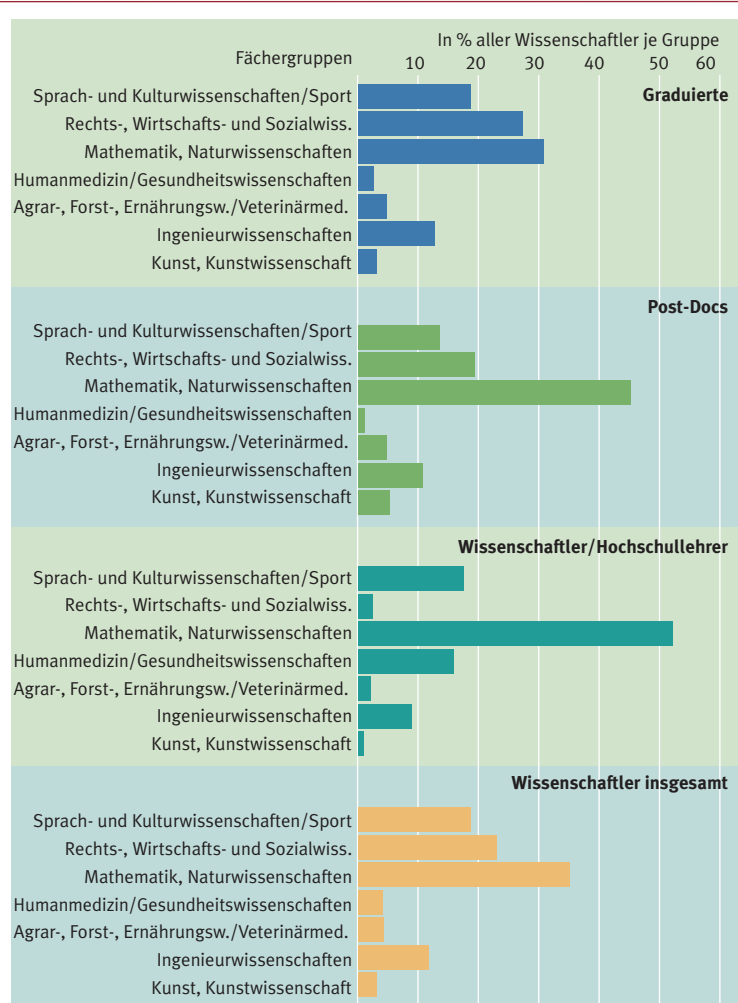
Angaben der Förderinstitutionen;
HIS-Berechnungen

geförderten Forschungs- Bereich Mathematik/

More than a third of the funded research stays abroad

completed in the field of Mathematics/Natural Sciences

**94 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Geförderten-
gruppen und Fächergruppen in %**
German academics and researchers abroad in 2004, by funded group and
subject group in %



Subject groups, funded groups

The science and research organisations provided details on the subject orientation of around 86% of the German academics and researchers in 2004. In the previous year, information had only been provided for around 60% of these academics and researchers. However, the subject orientation provided for more funded academics and researchers than in previous years was only general and hardly specific this time. This is why analyses on the detailed level of research fields would neither have been valid nor resilient. Consequently, this year's report dispenses with these analyses.

Around one third the German academics and researchers whose research stays abroad were funded in 2004 came from the subject group Mathematics/Natural Sciences, one quarter from the subject group Law/Economics&Business Administration/Social Sciences, one fifth from the subject group Languages/Cultural Studies, and a good eighth from the subject group Engineering.

Differences exist between the >funded groups as far as subject orientations are concerned:

- The subject group Mathematics/Natural Sciences predominated in all funded groups, but particularly in the group of >academics/researchers/university teachers.
- In this funded group, the subject group Languages/Cultural Studies followed in second place, while the subject group Law/Economics&Business Administration/Social Sciences came second among >postgraduates and >postdocs.
- Third place among academics/researchers/university teachers was taken by the subject group Medicine, while among postgraduates and postdocs the subject group Languages/Cultural Studies held third place.
- The subject group Engineering came fourth in all three funded groups.



Vier Fünftel der geförderten im Ausland dauern

Beschäftigungsinstitutionen, Aufenthaltsdauer

2004 konnten die Wissenschaftsorganisationen für 54% der deutschen Wissenschaftler, deren Forschungsaufenthalte im Ausland unmittelbar gefördert wurden, Angaben zu den Institutionen machen, bei denen sie vor ihrem Auslandsaufenthalt zuletzt in Deutschland beschäftigt waren. Aufgrund dieses Anteils ist davon auszugehen, dass die verfügbaren Daten tatsächliche Tendenzen abbilden.

Die weit überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler ist in Hochschulen, vor allem in Universitäten, tätig. In Fachhochschulen sind nur sehr wenige beschäftigt. Auch in außeruniversitären Forschungseinrichtungen arbeiten nur wenige vor dem Auslandsaufenthalt. >Post-Docs und >Wissenschaftler/Hochschullehrer sind hier häufiger beschäftigt als >Graduierte.

Angaben zur Dauer der Forschungsaufenthalte deutscher Wissenschaftler im Ausland wurden für drei Viertel der Geförderten von Wissenschaftsorganisationen gemacht. Dies lässt gesicherte Tendenzaussagen zu.

Die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler, etwa vier Fünftel von ihnen, hält sich nicht länger als ein Jahr im Ausland auf, ein Drittel nur bis zu drei Monate, vor allem Graduierte. Post-Docs und insbesondere Wissenschaftler/Hochschullehrer forschen im Ausland am häufigsten sieben bis zwölf Monate. Gut ein Viertel der Post-Docs bleibt länger als ein Jahr im Ausland; bei den Wissenschaftlern/Hochschullehrern ist es ein Fünftel und bei den Graduierten ein Sechstel.

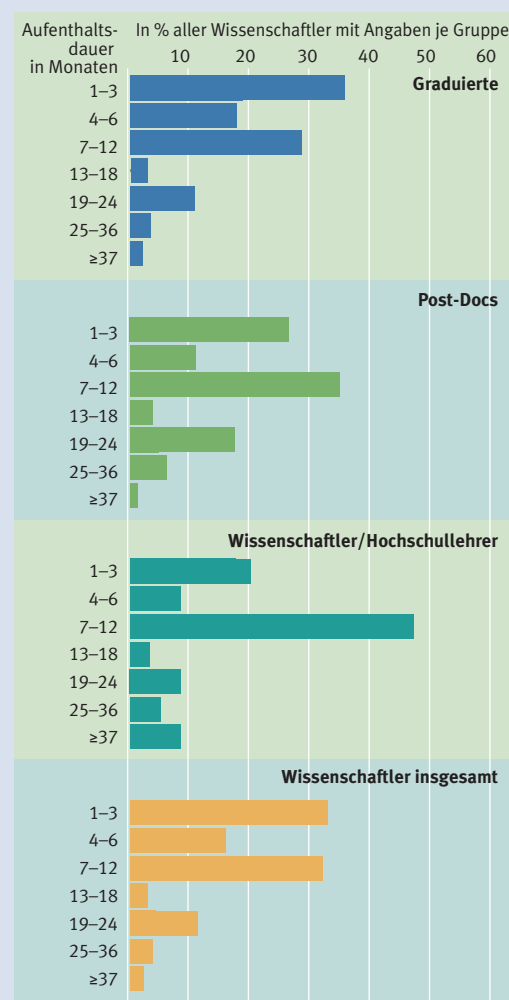
1
Für 976 Geförderte (entspricht 24%) lagen keine Angaben zur Aufenthaltsdauer vor.
No information on the length of stay available for 976 funding recipients (= 24%).

2
Einschließlich Angaben ohne Zuordnung zu Hochschularten
Including information that does not specify types of higher education institutions

3
Für 1.876 Geförderte (entspricht 46,1%) lagen keine Angaben zur Beschäftigungssituation vor.
No information on employer institutions available for 1876 funding recipients (= 46.1%).

Quelle Abb. 95, 96:
Angaben der Förderinstitutionen;
HIS-Berechnungen

95 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppe¹ und Aufenthaltsdauer in %
German academics abroad in 2004, by funded group¹ and length of stay in %



Forschungsaufenthalte nicht länger als ein Jahr

Fourth fifths of the funded research stays abroad lasted no longer than 1 year

Employer institutions, length of stay

In 2004, the science and research organisations were able to provide information on which institutions 54% of the German academics and researchers with directly funded stays abroad had last been working at in Germany. Based on this percentage, it is possible to assume that the available data reflect actual trends.

By far the most academics and researchers were working at higher education institutions, above all, universities. Only very few were employed at FH universities of applied sciences. The funded groups > postdocs and > academics/researchers/university teachers were more likely to be employed here than > postgraduates.

Information on the length of the directly funded research stays abroad by German academics and researchers was provided by the science and research organisations for around three quarters of the funding recipients. This allows reliable conclusions to be made on trends and developments.

Most academics and researchers, around four fifths, did not spend more than one year abroad, with one third, above all postgraduates, only spending up to three months. Postdocs and, especially, academics/researchers/university teachers were most likely to spend between seven and twelve months doing research abroad. A good quarter of the postdocs spent more than one year abroad; around one fifth of the academics/researchers/university teachers and one sixth of the postgraduates did so.

96 | Deutsche Wissenschaftler im Ausland im Jahr 2004 nach Gefördertengruppen und Beschäftigungsinstitutionen
German academics and researchers abroad in 2004, by funded group and employer institution

	Graduierte	Post-Docs	Wissenschaftler/ Hochschul- lehrer	Keine Zuordnung/ keine Angaben	Wissenschaftler insgesamt	
Beschäftigungsinstitutionen	in % aller Wissenschaftler mit Angaben je Gruppe					Anzahl
Hochschulen	97,0	92,7	93,5	100,0	96,4	2.113
Universitäten u.a. Hochschulen	92,8	75,6	69,6	87,5	89,7	1.966
Fachhochschulen einschl. Verwaltungs-FH	4,1	1,6	0,0	12,5	4,0	87
Sonstige Hochschulen ²	0,0	15,4	23,9	0,0	2,7	60
Außerhochschulische Forschungseinrichtungen	3,0	7,3	6,5	0,0	3,6	78
Forschungseinrichtung des Bundes/der Länder	0,8	0,0	0,0	0,0	0,6	14
Fraunhofer Gesellschaft	0,0	0,8	0,0	0,0	0,1	2
Hermann v. Helmholtz-Gemeinschaft	0,0	0,8	0,0	0,0	0,1	2
Max-Planck-Gesellschaft	0,0	1,2	0,0	0,0	0,1	3
Leibniz-Gemeinschaft	1,3	2,8	0,0	0,0	1,4	30
Sonstige Institute	0,0	0,8	6,5	0,0	0,4	8
Sonstige Einrichtungen, Verwaltung	1,0	0,8	0,0	0,0	0,9	19
Geförderte insgesamt³	100	100	100	100	100	
Anzahl Geförderter insgesamt³	1.773	246	92	80		2.191



Anhang

Appendix



Verfügbarkeit und Aussagekraft von Informationen zur Internationalität von Studium und Forschung

Zur Datenlage und Validität der Ergebnisse

Im Folgenden werden Hinweise zur Datenlage und Validität der Daten sowie kurze Begriffserläuterungen gegeben. Ausführliche methodische Hinweise und ein erweitertes Glossar finden sich auf der angegebenen Internetseite.

Themenbereich: Ausländische Studierende in Deutschland

Die wichtigsten Informationsquellen sind die Studentenstatistik der amtlichen Hochschulstatistik sowie die von HIS im 3-Jahres-Rhythmus durchgeführten Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerkes.

Informationsquelle: Studentenstatistik der amtlichen Hochschulstatistik

Inhalt, Umfang und Durchführung dieser amtlichen Statistik sind im „Gesetz über die Statistik für das Hochschulwesen“ (Hochschulstatistikgesetz, HStatG) geregelt.

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik werden von den Hochschulen, die zur Erhebung und Lieferung der Daten nach bestimmten vorgegebenen Formaten gesetzlich verpflichtet sind, durch die Hochschulverwaltungen generiert. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden von den statistischen Landesämtern kontrolliert und plausibilisiert. Dabei gibt es für einige wenige Bereiche keine ausreichende Datenvalidität. Dies ist oftmals auf unterschiedliches, nicht regelkonformes Verwaltungshandeln einzelner Hochschulen zurückzuführen. Die Statistischen Landesämter geben eine festgelegte Auswahl der von ihnen geprüften und aufbereiteten Daten an das Statistische Bundesamt weiter.

Die Darstellung der Wirtschaftskraft und des Entwicklungsstandes der Herkunftsländer der ausländischen Studierenden basiert auf der DAC-Liste, der Liste des „Development Assistance Committee (DAC)“ der OECD, in der einzelne Staaten als Entwicklungsländer (Developing Countries and Territories) oder als Schwellenländer (Countries and Territories in Transition) ausgewiesen werden.

Informationsquelle: Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerkes (DSW)

Die Sozialerhebungen des DSW werden von HIS durchgeführt. Es sind breit angelegte, zu tief gegliederten Ergebnissen führende Stichprobenbefragungen von deutschen und ausländischen Studierenden, die in dreijährigem

Rhythmus durchgeführt werden. Allerdings wird die Tiefenschärfe der amtlichen Totalerhebungen nicht erreicht. Im Mittelpunkt der Sozialerhebungen stehen u. a. Fragen zu Einnahmen der Studierenden, zur staatlichen Förderung durch BAföG, zur studentischen Erwerbstätigkeit, zum Wohnen, zur Ernährung und zu Studienbedingungen.

Themenbereich: Ausländische Studierende mit bestandener Abschlussprüfung (Hochschulabsolventen)

Von der amtlichen Hochschulstatistik werden nur Abschlussprüfungen erfasst. Vor- und Zwischenprüfungen werden nicht erhoben.

Daten über bestandene Abschlussprüfungen ausländischer Studierender in Deutschland liegen in vergleichbarer Differenziertheit vor wie Daten zu ausländischen Studierenden. Sie können – wie jene – sehr tief gegliedert – bis zur einzelnen Hochschule – ausgewertet werden.

Die Validität der Daten der Prüfungsstatistik entspricht in etwa der der amtlichen Studentenstatistik.

Die Darstellung der Herkunftsländer der ausländischen Hochschulabsolventen an deutschen Hochschulen nach Erdteilen und Regionen entspricht der von der DFG verwendeten Systematik „Länder der Erde“.

Themenbereich: Deutsche Studierende im Ausland

Die Informations- und Datenlage zu diesem Themenbereich ist insgesamt ungünstiger als die zu den bisher erörterten Themenbereichen, obwohl es mehrere Informationsquellen gibt.

Informationsquelle: Studenten- und Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik

In beiden Statistiken sollen nach den Regelungen im Hochschulstatistikgesetz Informationen über studienbezogene Auslandsaufenthalte deutscher, aber auch ausländischer Studierender im jeweiligen Berichtszeitraum, aber auch in der Vergangenheit durch die Hochschulen bereitgestellt werden. Da zahlreiche Hochschulen diese Verpflichtung nicht oder nur unzulänglich erfüllen, gibt es eine erhebliche, nicht quantifizierbare Untererfassung.

Die Untererfassung ist für deutsche Hochschulabsolventen größer als für Studierende, weil seit 1994 die Erhebung von Studierendendaten im Sommersemester nicht mehr erfolgt, so dass aufgrund der Systematik der amtlichen Hochschulstatistik jährlich für etwa

ein Drittel der deutschen Hochschulabsolventen Studienaufenthalte im Ausland nicht ausgewiesen werden können, selbst wenn die Hochschulen diese Merkmale exakt erfassen würden, weil sie für Studierende, die im Sommersemester ein Studium abschließen, nicht verfügbar sind.

Die Daten der amtlichen Hochschulstatistik sind nicht geeignet, um Auskunft darüber zu geben, wie viele deutsche bzw. ausländische Studierende oder Absolventen während des laufenden Semesters oder während ihres bisherigen Studiums an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben waren und studiert haben. Auf die Auswertung dieser Daten für „Wissenschaft weltoffen“ ist verzichtet worden.

Informationsquelle: Sozialerhebungen des DSW

Im Rahmen der Sozialerhebungen des DSW werden deutsche Studierende auch nach studienbezogenen Auslandsaufenthalten vor dem jeweiligen Befragungszeitpunkt gefragt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind repräsentativ. Sie können tief gegliedert ausgewertet werden.

Die Auswertung erfolgt für Studierende in höheren Semestern – Universitäten 8 Semester und mehr, Fachhochschulen 6 Semester und mehr –, da Auslandsaufenthalte zumeist ab den mittleren Semestern erfolgen.

Informationsquelle: Jährliche Länderumfrage des Statistischen Bundesamtes zu im Ausland studierenden Deutschen

Das Statistische Bundesamt führt jährlich eine Befragung bei mit Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Zielländer deutscher Auslandsstudierender durch, um die Zahl der dort studierenden Deutschen nach Fachrichtungen zu ermitteln. Befragt werden solche Institutionen nur in Ländern, in denen nach verfügbaren Angaben mehr als 125 deutsche Studierende an Hochschulen eingeschrieben sind. Die Umfrageergebnisse werden gegebenenfalls ergänzt durch Schätzungen. Aufgrund der langjährigen Erfahrungen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass auf diese Weise 97% bis 99% der im Ausland studierenden Deutschen erfasst werden. Die Ergebnisse für das Jahr 2003 waren während der Arbeiten an diesem Report die aktuellsten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage haben tolerierbare Unschärfen. An der Umfrage beteiligte Zielländer können z. B. nicht immer für das jeweilige Berichtsjahr Daten bereitstellen. Für diese Staaten schätzt das Statistische

Bundesamt auf der Grundlage vorhandener Daten für vorausgehende Jahre die Zahl deutscher Auslandsstudierender.

Es ist nicht immer erkennbar, ob und inwieweit die Zahlen im Einzelnen nach einheitlichen bzw. vergleichbaren Kriterien in den einzelnen Staaten ermittelt wurden. Es bleibt beispielsweise oft unklar, wie der Hochschulbereich abgegrenzt worden ist und ob nur Studierende an solchen Einrichtungen erfasst werden, die mit deutschen Hochschulen als Ausbildungsstätten vergleichbar sind. Diesbezüglich waren in der Vergangenheit Nachjustierungen erforderlich.

Es lässt sich nicht einwandfrei feststellen, ob die Studierenden nur einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen oder ob sie das Studium auch in diesem Land abschließen werden. Auch eine Differenzierung nach >Erst- und Zweit- bzw. >weiterführendem Studium ist nicht möglich. Darüber hinaus werden von den amtlichen Statistiken einiger weniger Länder „Programmstudierende“ z. B. im Rahmen des >ERASMUS-Programms nicht erfasst, sondern in Sonderstatistiken geführt.

Themenbereich: Mobilität Studierender im internationalen Vergleich

Mit Hilfe der Datenbasis der OECD können u. a. die Incoming- und Outgoing-Ströme international mobiler Studierender für viele Staaten ausgewiesen und gegenübergestellt werden. Die Daten der OECD, die laufend nachjustiert werden, sind für internationale Vergleiche geeignet und valide, auch wenn nicht alle Staaten der Welt entsprechende Daten bereitstellen. Die Zahlen der OECD-Datenbasis zu bestimmten Sachverhalten weichen meistens von entsprechenden Daten der nationalen Statistiken ab. So ist z. B. die Zahl der Studierenden in Deutschland in der OECD-Datenbasis i. d. R. höher als in der deutschen amtlichen Hochschulstatistik, weil nach der >ISCED-Klassifikation Ausbildungsorganisationen, die in der deutschen Statistik dem Berufsbildungsbereich zugerechnet werden, bei der OECD-Statistik dem Hochschulbereich zugeordnet werden.

Themenbereich: Internationaler Austausch von Wissenschaftlern

Die Daten- und Informationslage über den internationalen Austausch von Wissenschaftlern zwischen Deutschland und anderen Staaten der Welt ist sehr vielschichtig, heterogen und insgesamt sehr unbefriedigend und verbesserungsnotwendig. Dazu einige Anmerkungen:

1. Der Austausch von Wissenschaftlern vollzieht sich in zahlreichen Formen, z. B.:

- durch Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und von deutschen Wissenschaftlern im Ausland, die durch Stipendien und Preise deutscher Förderinstitutionen unmittelbar finanziert werden.
- durch Aufenthalte vor allem deutscher, aber auch ausländischer Wissenschaftler im Ausland bzw. im Inland im Rahmen von Projekten, die aus speziell dafür bereitgestellten Mitteln der öffentlichen Hand unmittelbar oder über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie privater Auftraggeber in Deutschland finanziert werden.
- durch die zeitlich begrenzte Beschäftigung ausländischer, meist junger Wissenschaftler als wissenschaftliche Mitarbeiter im Rahmen ihrer Qualifizierung, aber auch von Professoren an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Deutschland. Ähnliches gilt auch für deutsche Wissenschaftler im Ausland.
- durch von Wissenschaftlern selbst finanzierte Auslandsaufenthalte. Die Finanzierung kann dabei aus privaten Eigenmitteln oder aus Fördermitteln ausländischer Förder- bzw. Wissenschaftsorganisationen oder aus im Ausland finanzierten Projekten erfolgen.

2. Es gibt keine Institution in Deutschland, die Daten zum Wissenschaftleraustausch zentral, d. h. auf Bundes- oder Länderebene, nach einheitlichen Kriterien und Merkmalen erfasst und aufbereitet.

- Der Wissenschaftleraustausch ist nicht Gegenstand des Hochschulstatistikgesetzes, so dass die Statistischen Ämter keinen Auftrag haben, geeignete Daten zu erheben.
- Von den zahlreichen Wissenschaftsorganisationen, die speziell Wissenschaftleraustausch fördern oder Forschung finanzieren, in deren Rahmen Wissenschaftleraustausch stattfindet, verfügen nicht alle über Statistiken zum Wissenschaftleraustausch, die Grundlage für eine institutionsübergreifende Statistik sein könnten. Einige wenige dieser Wissenschaftsorganisationen erfassen ihre Förderungen, u. a. auch des unmittelbaren Wissenschaftleraustauschs, statistisch sehr differenziert und vorbildlich. Diese Daten werden von den verschiedenen Institutionen allerdings nicht nach organisationsübergreifend abgestimmten Definitionen und Schlüsseln erhoben und aufbereitet, sondern immer nur im Hinblick auf meistens unterschiedliche organisations-eigene Bedürfnisse.

DAAD und HIS bitten jährlich etwa 40 Wissenschaftsorganisationen um Bereitstellung von Daten. Dabei handelt es sich ausschließlich um Informationen über den unmittelbar geförderten Wissenschaftleraustausch. Mittlerweile hat sich ein fester Kern von etwa 25 Organisationen herausgebildet, die kontinuierlich jährlich Daten bereitstellen.

HIS setzt die von den verschiedenen Institutionen jeweils nach eigenen Schlüsseln bereitgestellten Daten auf einheitliche Schlüssel – soweit sachlich vertretbar auf Schlüssel der amtlichen Hochschulstatistik – um, damit sie zusammengeführt und gemeinsam bezogen auf das Bundesgebiet ausgewertet werden können.

Die so ermittelten Daten geben nur Auskunft über einen bis heute nicht genau abschätzbaren Teil des Wissenschaftleraustauschs zwischen Deutschland und der Welt. Der Wissenschaftleraustausch insgesamt ist erheblich umfangreicher und intensiver als hier ausgewiesen.

3. Zu verwendeten Definitionen und Schlüsseln

Bei der Aufbereitung und Auswertung der Daten sind Definitionen der amtlichen Statistik, die sich in den Schlüsseln widerspiegeln, nicht nur für die amtlichen Daten verwendet worden, sondern, soweit dies sachlich vertretbar war, auch für die >Sozialerhebungen und für die Zusammenführung der von Wissenschaftsorganisationen bereitgestellten Daten zum Wissenschaftleraustausch. Diese Schlüssel sind – wenn es erforderlich war – angepasst, konzentriert und ergänzt worden.

- Wenn es für Sachverhalte keine Schlüssel in der amtlichen Hochschulstatistik gab, sind auf der Grundlage vorhandener individueller Institutionsschlüssel übergreifende Schlüssel mit möglichst weitreichender Kompatibilität entwickelt worden, wie z. B. der Schlüssel für gastgebende Institutionen ausländischer Wissenschaftler in Deutschland.
- Die Darstellung der Herkunftsländer der ausländischen Wissenschaftler bzw. der Zielländer der deutschen Wissenschaftler an deutschen Hochschulen entspricht der von der DFG verwendeten Systematik „Länder der Erde“.

Weiterführende Definitionen und Erläuterungen der in diesem Datenreport verwendeten Schlüssel enthält das Glossar, das über die Internetausgabe von Wissenschaft weltoffen 2006 erreicht werden kann.



Availability and significance of the information on the international nature of studies and research

On the available data and the validity of the results

The following briefly explains some terms and provides information on the available data and on their validity. Detailed information on the methodology and an extended glossary can be found on the specified website.

Topic field: Foreign students in Germany

The most important sources of information are the Student Statistics drawn from the Official Higher Education Statistics and the ▷ Social Surveys of the Deutsches Studentenwerk (DSW), carried out by HIS on a three-yearly basis.

Information source: Student Statistics from the Official Higher Education Statistics

Content, scope and execution of these official statistics are governed by the “Higher Education Statistics Act” (Hochschulstatistikgesetz – HStatG).

Data from the official higher education statistics are generated by the higher education institutions themselves, which are legally bound to collect and provide data on the basis of certain specified formats. Administrative staff of the higher education institutions generate these data. The data provided by the higher education institutions are checked in general and for plausibility by the statistical offices in the individual federal states. However, there are some few fields where the degree of data validity is not sufficiently assured. This can often be attributed to various administrative actions taken by individual higher education institutions that do not comply with the specified rules. The state statistical offices pass on a defined selection of their verified and analysed data to the Federal Statistical Office.

The information presented on the economic capacity and development status of the countries of origin of ▷ foreign students is based on the ▷ DAC List produced by the OECD’s “Development Assistance Committee (DAC)” in which individual countries are classified as ▷ Developing Countries and Territories or ▷ Countries and Territories in Transition. Countries not included in the DAC List are ▷ Industrial Countries.

Information source: Social Surveys of the Deutsches Studentenwerk (DSW)

The ▷ Social Surveys of the ▷ DSW are carried out by HIS. These are broadbased random sample surveys of German and ▷ foreign students. They are carried out on a three-yearly basis and lead to deeply-structured results.

However, the depth of focus achieved by official total surveys is not reached here. The Social Surveys focus on questions such as student income, the BAföG programme of federal training assistance, student employment, accommodation, food, and study conditions.

Topic field: Foreign students holding an academic degree (▷ graduates)

The official higher education statistics only record data on the degrees gained. Intermediate qualifications (Vordiplom, Zwischenprüfung) are not recorded.

Data on the final degrees gained by foreign students in Germany are available with the same level of differentiation as are other data on foreign students. Like these, they are very deeply structured and can be analysed down to the level of the individual higher education institution.

The validity of the data contained in the graduation statistics corresponds more or less with that of the official student statistics.

The information presented on the countries of origin of foreign graduates at German higher education institutions by continents and regions corresponds to the classification system developed by the DFG: “Countries of the World” (Länder der Erde).

Topic field: German students abroad

In general, the available information and data on this topic field are less favourable than the data for the topic fields discussed above, although several sources of information are available.

Information source:

Student and Graduate Statistics drawn from the Official Higher Education Statistics

According to the regulations specified by the Higher Education Statistics Act, higher education institutions are required to provide data on study-related stays completed abroad by German students or in Germany by ▷ foreign students in the respective period under report and in the past for both sets of statistics. Since numerous higher education institutions did not or only inadequately comply with this requirement, the data are underrecorded to a substantial and non-quantifiable degree.

The underrecording is greater for German ▷ graduates than for students, because student data for the summer semester have no longer been collected since 1994, which means that the classification used in the official higher education statistics cannot record study stays

completed abroad by around one third of the German graduates each year, even when higher education institutions precisely recorded these features, because there are no data available on the students who graduate in the summer semester.

The data contained in the official higher education statistics are not suited to providing information on how many German respectively foreign students or ▷ graduates were enrolled and studying at a foreign higher education institution during the current semester or had been in the course of their studies to date. This is why Wissenschaft weltoffen dispensed with an analysis of these data.

Information source: Social Surveys of the DSW

Within the scope of the ▷ Social Surveys of the ▷ DSW, German students are also asked about any study-related stays abroad that they had completed before the respective survey date. The results of these surveys are representative. They can be analysed down to a deep structural level.

The analysis considers students in advanced semesters – at universities this means 8 semesters and more, at FH universities of applied sciences it means 6 semesters and more – since stays abroad are mostly completed from the mid-semester range onwards.

Information source: Federal Statistical Office Annual Country Survey on German Students Abroad

The Federal Statistical Office annually requests information from the institutions responsible for collecting education statistics in selected target countries chosen by German students abroad in order to determine the number of Germans studying in these countries by subject areas. This request for data is only sent to institutions in countries where available information indicates that more than 125 German students are enrolled at higher education institutions. In some cases, survey results may be complemented by estimates. Based on its many years of experience, the Federal Statistical Office assumes that this approach records between 97% and 99% of the German students abroad. The results for 2003 were the most recent ones available for the report at hand.

The results of this survey contain a tolerable level of imprecision. The target countries taking part in the survey were not always able, for example, to provide data for the respective year under report. In the case of such countries, the Federal Statistical Office estimates the number of Germans studying abroad on the basis of available data for previous years.

It is not always possible to recognise whether and to what extent the figures from the individual countries have in each case been determined on the basis of uniform or comparable criteria. For example, the question of how the higher education sector is distinguished from other education sectors often remains unclear as does the question as to whether only those students were recorded who were studying at institutions that are comparable with German higher education institutions. This means that it was often necessary to make readjustments in the past.

It is not possible to tell with absolute certainty whether students are only completing a part of their studies abroad or whether they also intend to graduate in this country. Nor is it possible to differentiate students by >first degree (i.e. undergraduate) studies and >second degree (i.e. (post)graduate) studies or continuing (i.e. postgraduate/postdoctoral) studies. In addition, the official statistics of some countries do not collect data on “programme students”, e.g. those studying under the >ERASMUS programme; rather, these data are collected in special statistics.

Topic field: International comparison of student mobility

With the help of the OECD database it is possible, not least, to record and compare the incoming and outgoing flows of internationally mobile students in many countries. The OECD data are constantly readjusted and are suitable and valid for international comparisons, even though not all the countries of the world provide corresponding data from their national statistics. In most cases, the figures contained in the OECD database on specific aspects and issues differ from the corresponding data found in a country's national statistics. For example, the OECD database generally shows the number of students in Germany to be higher than the figure contained in Germany's official higher education statistics, because the >ISCED classification ascribes educational facilities to the higher education sector in the OECD statistics which the German statistical offices place in the field of vocational training.

Topic field: International exchange of academics and researchers

The available data and information on the international exchange of academics and researchers between Germany and other countries around the world is very varied, heterogeneous and, generally highly unsatisfactory, and hence in need of improvement. A few remarks on this point:

1. The exchange of academics and researchers takes very many different forms, such as:

- foreign academics and researchers completing stays in Germany respectively German academics and researchers completing stays abroad that are directly financed by scholarships, fellowships or prizes awarded by German funding organisations;
- German, in particular, but also foreign academics and researchers completing stays abroad or in Germany within the scope of projects funded either directly by public funds specially allocated for this or indirectly via the German Research Foundation (DFG) as well as projects financed by private sponsors or contractors in Germany;
- the time-limited/temporary employment in Germany of foreign, in most cases, young or early-stage research staff as part of their qualification, or also of foreign professors, at higher education institutions and at research institutions outside the higher education sector. The same also applies for German academics and researchers abroad;
- academics and researchers completing self-financed stays abroad. This financing may come from their own private funds or from grants and funding provided by foreign funding or science and research organisations or from projects financed abroad.

2. There is no organisation in Germany that centrally records and analyses data on the exchange of academics and researchers, i.e. at federal (national) or state (regional) level, on the basis of uniform criteria and characteristics.

- The exchange of academics and researchers is not covered by the Higher Education Statistics Act, which means that the statistical offices have not been commissioned with recording relevant data.
- Of the numerous science and research organisations which specially fund the exchange of academics and researchers and/or finance research under which such exchange takes place, not all have statistics on this exchange which could serve as a basis for cross-institutional statistics. Some few of these science and research organisations record the cases which they fund, including the direct exchange of academics and researchers, in a statistically very differentiated and exemplary manner. However, the various institutions have not yet agreed cross-institutional definitions and classifications on how to record and analyse these data; rather, they generally do so only in respect of their own, in most cases, differing (incompatible) organisational requirements.

The DAAD and HIS annually ask around 40 science and research organisations to provide data. This exclusively involves information on the directly funded exchange of academics and researchers. In the meantime, a central core of around 25 organisations has formed which continue to provide data every year.

HIS converts the data provided by each of the various institutions on the basis of their own classifications into uniform classifications, which means – as far as objectively justifiable – into classifications used in the official higher education statistics, so that they can be consolidated and then analysed on a national basis, i.e. for the territory of the Federal Republic of Germany as a whole.

The data thus recorded only provide information on an even today still not fully quantifiable proportion of the exchange of academics and researchers between Germany and countries around the world. However, this exchange is generally much more extensive and intensive than recorded here.

3. On the definitions and classifications used

- In the preparation and analysis of the data, the definitions from the official statistics, which are reflected in the classifications, were not only used for the official data, but also, as far as this was objectively justifiable, for the >Social Surveys and for consolidating the data on the exchange of academics and researchers as provided by the science and research organisations. These classifications have been – when necessary – adjusted, concentrated and complemented.
- Where the official higher education statistics offer no classification for specific aspects or contexts, general classifications with the greatest possible degree of compatibility were developed on the basis of existing, individual institution-own classifications, such as the classification used for the host institutions in Germany that foreign academics and researchers completed their stays at.
- The information presented on the countries of origin of foreign academics and researchers or of the target countries for German academics and researchers at German higher education institutions corresponds with the classification system used by the DFG: “Countries of the World” (Länder der Erde).

Further definitions and explanations of the classifications used in this statistical report can be found in the Glossary contained in the web-based edition of Wissenschaft weltoffen 2006.



Glossar

Absolventen	▷ Hochschulabsolventen	DSW	Deutsches Studentenwerk e.V. (DSW), Dachverband der 61 Studentenwerke in Deutschland; der DSW versteht sich als die sozialpolitische Interessenvertretung der Studierenden.
Ausländische Studierende	Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose).		
Bildungsausländer	Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer ausländischen Schule erworben haben; dieser Status bleibt auch dann erhalten, wenn die schulische Qualifikation an einem deutschen Studienkolleg vervollkommt wird.	Studentenwerke	engagieren sich an einem Hochschulstandort für die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Studierenden.
		Entwicklungsländer	▷ DAC-Liste
Bildungsinländer	Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlose), die ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule erworben haben oder in Deutschland eine Begabten- bzw. Eignungsprüfung bestanden haben.	ERASMUS-Programm	Programm der Europäischen Union, das die Mobilität von Studierenden in den Ländern der Europäischen Union fördert. Der Austausch erfolgt im Rahmen von zwischen einzelnen Hochschulen abgeschlossenen Vereinbarungen über zu erbringende Ausbildungsleistungen, deren gegenseitige Anerkennung gewährleistet wird.
DAC-Liste	Das „Development Assistance Committee (DAC)“ der OECD veröffentlicht unregelmäßig eine Liste, in der einzelne Staaten aufgrund ihres Entwicklungsstandes und ihrer Wirtschaftskraft als Entwicklungsländer (Developing Countries and Territories) oder als Schwellenländer (Countries and Territories in Transition) ausgewiesen werden. Die in dieser Liste nicht enthaltenen Staaten sind Industrieländer. Für Aufbereitung und Auswertung der Daten nach den erwähnten Ländergruppen wurde die für das jeweilige Betrachtungsjahr geltende DAC-Liste verwendet.	Erststudium	Studium, das zu einem ersten Hochschulabschluss führt.
		Fachstudienzeit	Zeitraum, den ein Studierender in einem bestimmten Studiengang bis zur Abschlussprüfung verbringt oder verbracht hat.
		Gefördertengruppen	Zu den Gefördertengruppen zählen in „Wissenschaft weltoffen“:
		Graduierte	Personen mit einem Hochschulabschluss, die gefördert werden, um als Ausländer in Deutschland oder als Deutscher im Ausland an einer Dissertation zu arbeiten, sowie Personen, die nach Abschluss ihres Studiums auch ohne Promotionsabsichten ein Forschungsstipendium erhalten.
Deutsche Studierende im Ausland	Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft, die in einem bestimmten Berichtsjahr an einer ausländischen Hochschule eingeschrieben sind.		
Deutsche Studierende mit Auslandsstudium	Studierende mit deutscher Staatsangehörigkeit, die an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind, aber in der Vergangenheit – vor dem laufenden Berichtszeitraum – schon an einer ausländischen Hochschule studiert haben.	Postdoktoranden (Post-Docs)	Personen mit abgeschlossener Promotion, deren Aufenthalt in Deutschland bzw. im Ausland gefördert wird, damit sie sich durch Forschung weiterqualifizieren.
DFG-Ländersystematik	Schlüssel der Deutschen Forschungsgemeinschaft über Erdteile, Regionen und Länder zur Wiedergabe der regionalen Herkunft von ausländischen Wissenschaftlern und Studierenden sowie der regionalen Ziele von deutschen Wissenschaftlern und Studierenden (zu beachten ist, dass in diesem Schlüssel die Türkei dem Erdteil Europa und der Region Westeuropa zugeordnet ist).	Wissenschaftler/Hochschullehrer	Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungsinstituten, deren Aufenthalt für Forschung als Ausländer in Deutschland bzw. Deutscher im Ausland finanziell gefördert wird.
		Graduierte	▷ Gefördertengruppen

Hochschulabsolventen	Weibliche oder männliche Studierende, die ein Studium an einer deutschen Hochschule in einem bestimmten Fach durch eine bestandene Abschlussprüfung erfolgreich abgeschlossen haben.	Studienjahr	Hier verwendet als Bezugsgröße für die Bestimmung der Anzahl von Studierenden bzw. Studienanfängern. Bei Studierenden gilt die Zahl der Studierenden eines Wintersemesters als Jahreszahl. In „Wissenschaft weltoffen“ sind die Studierenden des Wintersemesters 2004/2005 als die Studierenden des Studienjahres 2005 definiert.
Hochschularten	Die amtliche Hochschulstatistik hat Hochschularten definiert, die in „Wissenschaft weltoffen“ folgende Gruppen umfassen: Universitäten (einschl. Kunst- und Musikhochschulen) Dazu gehören Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische/Kirchliche Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen. Fachhochschulen Dazu gehören Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen.		Für die Studienanfänger ist festgelegt, dass die Summe der Anzahl der Studienanfänger eines Sommersemesters und des nachfolgenden Wintersemesters die Jahreszahl ist. Die Studienanfänger des Studienjahres 2004 sind die Studienanfänger des Sommersemesters 2004 und des Wintersemesters 2004/2005.
Industrieländer	▷ DAC-Liste	Verweilzeit	Zeitraum, den ein Studierender seit der ersten Einschreibung an einer deutschen Hochschule verbracht hat, unabhängig davon, ob er das Fach, den Studiengang und/oder die Hochschule gewechselt hat.
ISCED-Klassifikation	UNESCO-Taxonomie als Kodierungsschlüssel für eine international vergleichbare hierarchische Anordnung von Bildungsstufen, denen Bildungseinrichtungen der einzelnen nationalen Staaten zugeordnet werden. Mit der ISCED-Klassifikation werden Daten nationaler Statistiken auf international vergleichbare Daten umgesetzt.	Weiterführendes Studium	Studium nach Abschluss eines Erststudiums; zu einem weiterführenden Studium gehören Zweitstudium, Aufbaustudium, Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium, Kontakt-/Weiterbildungsstudium.
Post-Docs	▷ Gefördertengruppen	Wissenschaftler/Hochschullehrer	▷ Gefördertengruppen
Promotionsstudium	Studium mit dem Abschlussziel Promotion nach einem abgeschlossenen Erststudium.		
Prüfungsjahr	Ein Prüfungsjahr umfasst die Absolventen eines Wintersemesters und des nachfolgenden Sommersemesters. Die Zahl der „Absolventen 2004“ ist die Summe der Zahl der Absolventen des Wintersemesters 2003/2004 und des Sommersemesters 2004.		
Sozialerhebung	Die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks untersucht seit 1951 im 3-Jahres-Rhythmus die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland.		
Schwellenländer	▷ DAC-Liste		
Studienanfänger	Studienanfänger sind Studierende an einer deutschen Hochschule im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger im 1. Hochschulsemester) oder im 1. Fachsemester (Studienanfänger im 1. Fachsemester).		

Glossary Terms

Foreign students	Students of foreign nationality (or stateless students)	DSW	The Deutsches Studentenwerk e.V. (DSW) – National Association of Student Services Organisations – is the umbrella organisation of 61 Studentenwerke (student services organisations) in Germany; the DSW sees itself as representing the social policy interests and affairs of students. Studentenwerke work in a university town or region to represent the social, economic/financial and cultural interests and affairs of students.
Bildungsauslaender	Students of foreign nationality (or stateless students) who gained their higher education entrance qualification at a foreign school; they keep this status even if, in addition to their school-leaving qualification, they gain an entrance qualification from a German Studienkolleg (higher education preparatory course).		
Bildungsinlaender	Students of foreign nationality (or stateless students) who gained their higher education entrance qualification at a German school or passed a Gifted Students Test (Begabtenprüfung) or an Aptitude Test (Eignungsprüfung) in Germany.	Developing Countries	▷ DAC List
DAC List	At irregular intervals, the “Development Assistance Committee (DAC)” at the Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) publishes a list of countries based on the development status and economic capacity of each country. These countries are categorised either as Developing Countries and Territories or as Countries and Territories in Transition. Any countries not included in the list are industrial countries. Wissenschaft weltweit uses the DAC List relevant to the respective survey year to prepare and analyse the data in line with the specified country groups.	ERASMUS programme	The ERASMUS programme promotes student mobility in the countries of the European Union. Exchange takes place within the scope of agreements concluded between individual higher education institutions, which cover aspects such as any academic achievements that are required and how the mutual recognition of these achievements can be guaranteed.
		First degree course	Degree course or programme leading to a first academic degree.
		Time spent in academic study	The time which a student actually spends or spent in a certain degree programme up to the final examination (graduation).
		Funded groups	The funded groups defined in Wissenschaft weltweit include:
German students abroad	Students of German nationality enrolled at a foreign higher education institution in the year under report.	Postgraduates	Holders of an academic degree who receive funding either as foreigners in Germany or as Germans abroad to enable them to work on a doctoral dissertation or thesis; this group also includes individuals who, after completing their studies, receive a research grant but do not intend to gain a doctorate.
German students with study experience abroad	Students of German nationality enrolled at a German higher education, but who, in the past – prior to the current period under report – had already studied at a foreign higher education institution.	Postdocs	Holders of a doctorate whose stay in Germany respectively abroad is funded so that they can do research to gain further qualifications.
DFG country classification system	This German Research Foundation (DFG) classification system on continents, regions and countries around the world documents the regional origin of foreign academics, researchers and students and/or the regional destinations of German academics, researchers and students. (Please note that this classification system allocates Turkey to the continent of Europe and to the region of Western Europe.)	Academics/Researchers/University Teachers	University teachers and researchers at higher education institutions and research institutes whose research stay as a foreigner in Germany or as a German abroad is funded.
		Postgraduates	▷ Funded groups

Types of higher education institutions

The official higher education statistics define types of higher education institutions which have been placed into the following groups for Wissenschaft weltoffen:

Universities (including colleges of art and music).

This group is made up of universities, universities of education, church-maintained (Catholic and Protestant) colleges, and colleges of art and music/universities of the arts;

Fachhochschulen (FH universities of applied sciences).

This group includes FH universities of applied sciences and FH universities of applied administrative sciences.

Graduates

Male or female students who have successfully completed a course of studies at a German higher education institution by passing a final examination.

Industrial countries

▷ DAC List

ISCED

The UNESCO International Standard Classification of Education serves as a coding system for the internationally comparable, hierarchical classification of education levels to which the education institutions or facilities of individual national states can be assigned. The ISCED Classification is used to convert data from national statistics into internationally comparable data.

Postdocs

▷ Funded groups

Doctoral studies

A programme of post-first-degree or (post)graduate studies taken to gain doctorate.

Graduation year

A graduation year includes the graduates of a winter semester and of the following summer semester. The number of "graduates 2004" is the sum total of the number of graduates of the winter semester 2003/2004 and of the summer semester 2004.

Social Survey

The Social Survey of the Deutsches Studentenwerk has been examining the economic/financial and social situation of students in Germany on a 3-yearly basis since 1951.

Countries in transition

▷ DAC List

First-year students

First-year students are students in their 1st semester in higher education at a German higher education institution or in their 1st semester of academic studies.

Academic year



Used here as a reference parameter to determine the number of students or first-year students. The number of students in a year is defined as the number of students in the winter semester. Wissenschaft weltoffen defines the students in the winter semester 2004/2005 as the students in academic year 2005.

The number of first-year students in a specific year is defined as follows: the sum total of first-year students in a summer semester and in the following winter semester equals the number of first-year students for the year. The first-year students in academic year 2004 were the first-year students of summer semester 2004 and of winter semester 2004/2005.

Time spent in higher education

The time that a student has spent at a German higher education institution since first enrolling, irrespective of whether that student has changed subject, degree programme and/or higher education institution.

(Post)graduate studies

Studies taken after completing a first degree course; (post)graduate studies include a second degree course, post-graduate studies, complementary, extension or supplementary studies, refresher courses or continuing training courses

Academic/Researcher/University Teacher

▷ Funded groups

Die internationale Hochschule

Eine Schriftenreihe des DAAD



Band 9
Hochschulmarketing
Bielefeld 2006
ISBN 3-7639-0436-0
Best.-Nr. 70.05.009

Für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist eine konkurrenzfähige Platzierung auf dem weltweiten Bildungsmarkt entscheidend. In Band 9 der Publikationsreihe des DAAD „Die internationale Hochschule“ äußern sich Vertreter der Hochschulen, der Politik und der Wirtschaft zu den Marktchancen und Entwicklungsmöglichkeiten von Studienangeboten deutscher Hochschulen im Ausland.

Die Bände der DAAD-Reihe **Die internationale Hochschule** behandeln jeweils unterschiedliche Aktionsfelder, auf denen sich strukturelle Internationalisierung vollzieht – angefangen von den Angeboten für internationale Studierende und Graduierte über die internationale Zusammensetzung des Lehrkörpers, das Knüpfen von Partnerschafts- und Kooperationsnetzen bis hin zu Fragen von geeigneten Rahmenbedingungen, innovativen Betreuungskonzepten, Sprachenpolitik, Hochschulmarketing und dem Export deutscher Studienangebote.

 **Jeder Band kostet 14,90 €**
Tipp: Alle 10 Bände zum
Vorteilspreis von 129,- €
bestellen!

Band 1
Politik und Programme
Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-0427-1
Best.-Nr. 70.05.001

Band 2
Studium
Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-0429-8
Best.-Nr. 70.05.002

Band 3
Promotion
Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-0430-1
Best.-Nr. 70.05.003

Band 4
Hochschulpersonal
Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-0431-X
Best.-Nr. 70.05.004

Band 5
Partnerschafts- und Kooperationsprogramme
Bielefeld 2003
ISBN 3-7639-0432-8
Best.-Nr. 70.05.005

Band 6
Mobilität in Europa
Bielefeld 2004
ISBN 3-7639-0433-6
Best.-Nr. 70.05.006

Band 7
Betreuung, Zulassung, Ausländerrecht
Bielefeld 2004
ISBN 3-7639-0434-4
Best.-Nr. 70.05.007

Band 8
Deutsch und Fremdsprachen
Bielefeld 2004
ISBN 3-7639-0435-2
Best.-Nr. 70.05.008

Band 10
Deutsche Studienangebote im Ausland
Bielefeld 2004
ISBN 3-7639-0437-9
Best.-Nr. 70.05.010

Ihre Bestellmöglichkeiten: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Tel.: (05 21) 9 11 01-11, Fax: (05 21) 9 11 01-19, service@wbv.de, www.wbv.de

W. Bertelsmann Verlag Fachverlag für Bildung und Beruf



Der **Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)** als gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen hat die Aufgabe, die Hochschulbeziehungen mit dem Ausland vor allem durch den Austausch von Studierenden, Graduierten und Wissenschaftlern zu fördern. Daneben unterstützt der DAAD durch eine Reihe von Dienstleistungen – wie Informations- und Publikationsprogramme, Beratungs- und Betreuungshilfen – die ausländer- und auslandsbezogenen Aktivitäten der Hochschulen und wirkt aufgrund seiner Kompetenz an der Gestaltung der auswärtigen Kulturpolitik beratend mit.

*The **German Academic Exchange Service (DAAD)** is a joint organisation of the German institutions of higher education and is responsible for promoting relations between these German institutions and higher education institutions abroad, primarily by organising the exchange of students, academics and scientists. In addition, the DAAD provides a number of services – such as information and publication programmes, consultancy, advice and guidance-counselling – to support higher education institutions in their work with and for foreigners and in their international activities. And, finally, the DAAD uses its expertise to advise on the structuring of Germany's foreign cultural policy.*



GEFÖRDERT VON



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Auswärtiges Amt

Wissenschaft weltoffen 2006

Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland

Wissenschaft weltoffen präsentiert eine umfassende Zusammenstellung von Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und untersucht die Attraktivität Deutschlands als Studien- und Forschungsstandort im internationalen Vergleich. Zahlreiche vierfarbige Grafiken ermöglichen einen schnellen Überblick.

Der Band informiert detailliert über die Bereiche

- ausländische Studierende an deutschen Hochschulen,
- ausländische Absolventen deutscher Hochschulen,
- deutsche Studierende im Ausland,
- studienbezogene Mobilität im internationalen Vergleich,
- ausländische Wissenschaftler in Deutschland und
- deutsche Wissenschaftler im Ausland.

Wissenschaft weltoffen 2006

Facts and Figures on the International Nature of Studies and Research in Germany

Wissenschaft weltoffen is a compendium of information and facts on the international nature of studies and research in Germany. It examines and compares Germany's international appeal as a centre for academic study and scientific research. Numerous four-colour charts provide readers with quick access to all details.

Wissenschaft weltoffen provides information on

- *foreigners studying at Germany's higher education institutions,*
- *foreigners graduating from Germany's higher education institutions,*
- *Germans studying abroad,*
- *study-related mobility in comparison with other countries around the world,*
- *foreign academics and scientists working in Germany, and*
- *German academics and scientists working abroad.*

ISBN 3-7639-0449-2



9 783763 904495

www.wbv.de
29,90 €
47,80 CHF